

Fan Chung-yen (989-1052)

Das Lebensbild eines chinesischen Staatsmannes

Von **Johanna Fischer**

(Göttingen)

Inhalt

Vorwort

Quellen

1. Herkunft und Jugend
 - a. Fan Chung-yen's Vorfahren
 - b. Seine Jugend
 2. Die Anfänge seiner Beamtenlaufbahn
 - a. Provinzdienst (1015—26)
 - b. Lehrtätigkeit in Ying-t'ien (1026—28)
 3. Opposition und erste Niederlage gegen die herrschende Beamtenclique (1029—40)
 - a. Fan Chung-yen's Vorstoß in die Politik
 - b. Zensor in der Hauptstadt
 - c. Niederlage gegen Lü I-chien und Verbannung
 4. Als General im Kampf gegen das tangutische Reich Hsi-hsia (1040—43)
 - a. Chao Yüan-hao's Rebellion. Fan Chung-yen an der Nordwestgrenze
 - b. Tätigkeit im Nordostabschnitt der Front (1040—41)
 - c. Tätigkeit im Mittelabschnitt der Front (1041—42)
 - d. Chao Yüan-hao's letzter Einfall
 5. Berufung in die Regierung und Ende in der Provinz
 - a. Vereitelung der militärischen Pläne Fan Chung-yen's. Berufung der Opposition in die Regierung
 - b. Widerstand gegen übereilte Reformen. Das Scheitern der neuen Regierung
 - c. Fan Chung-yen's letzte Lebensjahre
- Chinesische Schriftzeichen

Abkürzungen

W: *Fan Wên-chêng kung chi*, Fan Chung-yen's Werke. *Szû-pu ts'ung-k'an* 1. Ausgabe.

1. Gr.: Grabschrift für Fan Chung-yen von Ou-yang Hsiu in W.

2. Gr.: Grabschrift für Fan Chung-yen von Fu Pi in W.

3. Gr.: Grabschrift für Fan Chung-yen von Chang T'ang-ying in W.

NP: *Nien-p'u* (in W).

NP: *pu-i: Nien-p'u pu-i* (in W).

CP: *Hsü tzü-chih t'ung-chien ch'ang-pien*, von Li Tao, Ausgabe *Ché-chiang shu-chü* 1881.

SS: *Sung-shih*. Ausgabe *T'u-shu chi-ch'êng chü* 1888.

B.: Fan Chung-yen's Biographie in SS.

WHTK: *Wên-hsien t'ung-k'ao*, von Ma Tuan-lin. Ausgabe *T'u-shu chi-ch'êng chü* Shanghai 1901.

TTSL: *Tung-tu shih-lüeh*. Ausgabe *Sao-yeh shan-fang*.

Vorwort

Die vorliegende Arbeit beschreibt das Leben Fan Chung-yen's, eines chinesischen Staatsmannes aus der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts. Die Biographie dieses Mannes wurde herausgegriffen, weil er mitgestaltend an der Entwicklung seiner Zeit teilnahm.

Fan Chung-yen lebte in einer Periode der Sung-Zeit, die bisher von der abendländischen Geschichtsforschung nicht besonders beachtet wurde. Die meisten europäischen Geschichtswerke über China wenden sich nach einer Beschreibung der Anfänge des Sung-Reiches von 960 bis etwa 1020 und seiner an Bedeutung zunehmenden Nachbarvölker Hsi-hsia und Ch'i-tan sogleich den Reformen Wang An-shih's (ab 1069) zu¹. Der Entwicklung des Sung-Reiches nach der Regierungszeit Kaiser Chên-tsung's (998—1023) und der Vorgeschichte der aufsehenerregenden Reformen Wang An-shih's ist jedoch wenig Beachtung geschenkt worden². Gerade in diese Zeit fällt das Wirken Fan Chung-yen's.

Es wurde hier versucht, die Entwicklung dieses Mannes zum Politiker und seine politische und militärische Tätigkeit darzustellen. Dabei offenbarten sich in den Parteikämpfen der Beamtenschaft einerseits und Fan Chung-yen's Zwiespalt zwischen innenpolitischen Reformbestrebungen und der notwendigen Sicherung des Reiches gegen die Bedrohung von Norden und Nordwesten andererseits Wesenszüge seiner Zeit.

Das an sich reiche Quellenmaterial für diese Arbeit ist vorwiegend biographischen Charakters und gekennzeichnet durch eine Berichterstattung zugunsten Fan Chung-yen's. Auch das wichtigste Geschichtswerk dieser Zeit, das *Hsü tzü-chih t'ung-chien ch'ang-pien* scheint Fan Chung-yen besondere, wohlwollende Aufmerksamkeit zu widmen. Der wahre Sachverhalt bestimmter Ereignisse und die Motive, die Fan Chung-yen leiteten, waren daher oft schwer zu ermitteln³. Erst wenn Untersuchungen über das Leben von Zeitgenossen Fan Chung-yen's vorliegen⁴ und die politischen und wirtschaftlichen Zeitumstände weiter erforscht sind, kann eine Richtigstellung meiner noch von der Natur der Quellen beeinflussten Darstellung erreicht werden.

Die Quellen

Das zu dieser Arbeit benutzte Quellenmaterial gliedert sich in:

- a) die von Fan Chung-yen erhaltenen Werke.
- b) biographische Aufzeichnungen: drei Grabschriften, von Zeitgenossen Fan Chung-yen's verfaßt; eine Lebenschronik (*Nien-p'u*) mit Ergänzungen, etwa 125 Jahre nach Fan Chung-yen's Tode zusammengestellt; Fan Chung-yen's offizielle Biographie, im 14. Jahrhundert in der Sung-Geschichte herausgegeben; seine Biographie in *Tung-tu shih-lüeh*; Totenklagen und eine Reihe anderer biographischer Miszellen.
- c) historische Darstellungen, wie das Geschichtswerk über die Nord-Sung von Li Tao und die offizielle Sung-Geschichte.

¹) O. Franke z. B. in Band IV seiner *Geschichte des chinesischen Reiches* (Berlin 1948) springt von der Regierungszeit Chên-tsung's (998—1023) über eine kurze Schilderung der Kämpfe mit Hsi-hsia und der Verhandlungen mit den Ch'i-tan auf die Reformen Wang An-shih's über.

²) Erst das Werk von E. A. Kracke, *Civil Service in Early Sung China 960—1067* (Cambridge, Mass. 1953) bringt mit seinen Untersuchungen über den zivilen Staatsdienst wesentliche Beiträge für die Jahre 1020—1060.

³) Einige wichtige Arbeiten, so z. B. *Fan Chung-yen chuan (Han Chü-en den)* von Uchida Yôhei in *Daitô-bunka*, I, 3 waren mir leider nicht zugänglich.

⁴) Bei einigen Staatsmännern seiner Zeit kann auf ähnlich ergiebige Material zurückgegriffen werden.

Im folgenden werden die Quellen in chronologischer Reihenfolge besprochen, mit besonderer Berücksichtigung ihrer Beziehung zu Fan Chung-yen's Biographie in der offiziellen Sung-Geschichte.

1. Fan Chung-yen's Werke: *Fan Wên-chêng kung chi*⁵

Sie enthalten: a) Gedichte. b) Literarische Schriften: u. a. viele Grabschriften, Totenklagen usw. und zahlreiche Bitt- und Dankschreiben an den Kaiser. c) Eingaben, die Fan Chung-yen als Vizekanzler verfaßte (*Chêng-fu tsou-i*). d) Briefe an seine Familie, Freunde und Bekannte. Sie sind nicht datiert; Erwähnungen im *Nien-p'u* und gelegentlich Zeitangaben im Text von Fan Chung-yen selbst ermöglichten aber die Datierung eines großen Teils der literarischen Schriften. Die Gedichte und Briefe dagegen ließen sich größtenteils zeitlich noch nicht einordnen und konnten hier kaum verwendet werden. — Fan Chung-yen's Eingaben — außer den wenigen aus der Zeit seiner Tätigkeit als Vizekanzler — sind nicht mehr erhalten.

2. *Shên-tao pei-ming* (Geisterweg-Grabsteininschrift)⁶

Verfaßt im Jahre 1054, zwei Jahre nach Fan Chung-yen's Tode. Verfasser: Ou-yang Hsiu, der bekannte Historiker, Staatsmann und Schriftsteller (1007—1072). Er gehörte zu Fan Chung-yen's Freundeskreis. 1036 wurde er wegen seiner Stellungnahme für Fan Chung-yen mit diesem zusammen in die Verbannung geschickt. Als 1043 die Opposition mit der Führung des Staates beauftragt wurde, übernahm er die Leitung des Zensorats und spielte als Vermittler zwischen Fan Chung-yen und dem Kaiser eine führende Rolle.

Entstehung: Diese Grabschrift wird im biographischen Anhang zu Fan Chung-yen's Werken innerhalb der drei überlieferten Grabschriften an erster Stelle gebracht unter der Aufschrift „Gedenktafel zum Preise eines Weisen“ (*Pao-hsien-chih-peï*). Es folgt eine formelle Einleitung: „Die Aufschrift in Siegelschrift vom Sung-Kaiser Jên-tsung geschrieben. Das Thema (der Grabschrift) von (Titel) Wang Chü-chêng, Geisterweg-Grabsteininschrift für Fan Kung, mit posthumem Ehrennamen Wên-chêng (es folgen sämtliche Titel, Ränge, Ehrentitel, erbliche Lehnseinkünfte usw. des Verstorbenen)“. Am Schluß der Grabschrift sind ihr Verfasser und ihr Schreiber mit Titeln angegeben. Es ist danach zu vermuten, daß es sich um einen offiziellen, vielleicht vom Kaiser in Auftrag gegebenen Nachruf handelt.

Beschreibung: Nach der Beschreibung des Lebens des verstorbenen Staatsmannes, bei der es dem Verfasser mehr auf die Herausstellung der Verdienste und der Persönlichkeit Fan Chung-yen's ankommt, als auf die historischen Vorgänge, folgt die kurze eigentliche „Inscription“ (*ming*). Der Stil ist knapp und prägnant⁷ und erscheint ebenso dem offiziellen Charakter an-

⁵ Sie umfassen in der 1. *Szû-pu ts'ung-k'an*-Ausgabe Heft 1—6; 4 weitere Hefte enthalten biographisches Material.

⁶ *Ou-yang Wên-chung kung wên-chi* 193, 20, S. 171—74, *Szû-pu ts'ung-k'an* 2. Ausgabe; W Bd, 9 *pao-hsien-chi* 1r—5r. Die Stelle in *Ou-yang Wên-chung kung wên-chi* 193, 20, S. 173 oben, Z. 9—13 über Fan Chung-yen und Lü I-chien und die Freundeschliessen fehlt in der in Fan Chung-yen's Werken enthaltenen Fassung.

⁷ Inwieweit dabei stilistische Eigenheiten dieser Grabschrift zu dem von Ou-yang Hsiu eingeführten neuen Literaturstil gehörten, muß hier dahingestellt bleiben.

gepaßt wie die besondere Hervorhebung bestimmter Charaktermerkmale Fan Chung-yen's, Verantwortungsbewußtsein für den Staat, Pietät, strenge Lebensführung usw.

Die *Shên-tao pei-ming* ist — wie auch aus den einzelnen Abschnitten dieser Arbeit beigegebenen Quellenvergleichen zu ersehen ist — bei der Abfassung der offiziellen Biographie Fan Chung-yen's verwendet worden und hat deren Aufbau wesentlich beeinflußt. Sie ist nur halb so lang wie die offizielle Biographie. Letztere übernimmt von ihr wortgetreu die Darstellung einiger Vorgänge (z. B. Adoption, Protest gegen eine Staatszeremonie 1029); ferner verwendet der Verfasser der offiziellen Biographie bei verbindenden allgemeinen Beschreibungen (z. B. Charaktermerkmale, Betrachtung über die Gegnerschaft zwischen Lü I-chien und Fan Chung-yen) viel von der Formulierung Ou-yang Hsiu's. Dagegen behandelt Ou-yang Hsiu die Zeit der Kämpfe gegen Hsi-hsia sachlich zusammenfassend und nicht chronologisch wie die offizielle Biographie. Vor allem aber wird auf die Ereignisse, in denen Fan Chung-yen als Führer der Regierungsoption in Erscheinung tritt, sowie auf die Reformen von Ou-yang Hsiu — als Mitbeteiligtem und Mitkämpfer! — auffallend kurz eingegangen; die offizielle Biographie dagegen betont diese Ereignisse durch eine ausführliche Darstellung. Der offizielle Charakter seines Nachrufs und eine Scheu, über die schließlich gescheiterte Reformbewegung zu sprechen, dürften Ou-yang Hsiu's Gründe dafür gewesen sein.

3. *Mu-chih-ming* (Grabinschrift)⁸.

Verfaßt wahrscheinlich kurz nach der Beerdigung Fan Chung-yen's (12. Monat 1052).

Verfasser: Fu Pi (1004—1083). Fan Chung-yen war sein Lehrer, Förderer und Freund. Er gehörte — wie Ou-yang Hsiu — zu dem Kreis, der 1043 vom Kaiser mit der Führung des Staates beauftragt wurde. Er reichte auch Reform- oder Verbesserungsvorschläge ein.

Entstehung: Nachdem Fan Chung-yen beerdigt worden war, „schickten die Kinder eiligst nach mir und baten um eine Grabschrift, die sie ins Grab legen wollten“⁹.

Beschreibung: Nach einer Einleitung über Tod, Begräbnis des Verstorbenen und einer ausführlichen Familiengeschichte berichtet Fu Pi chronologisch über das Leben Fan Chung-yen's. Es folgt die Beschreibung lobenswerter Charaktermerkmale Fan Chung-yen's mit Beispielen aus seinem Leben. Den Schluß bilden eine Aufzählung seiner Werke und kurze Bemerkungen über seine Frau und seine Kinder. Nachgestellt ist die eigentliche „Inscription“. — Fu Pi's Darstellung ist lebhaft und anschaulich. Er hebt die Bedeutung der Familie Fan durch eine ausführliche Familiengeschichte hervor und geht am Anfang und Schluß auf die Hinterbliebenen ein. Er behandelt jedoch — ebenso wie Ou-yang Hsiu — nur das Leben des Staatsmannes und geht nicht — wie man erwarten könnte — näher auf Persönliches und Privates ein. Als jüngeren Freund des Verstorbenen scheint auch Fu Pi — wenn auch nicht so stark wie Ou-yang Hsiu — eine Scheu zurückzuhalten von der eingehenden

⁸) W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 5r—12v; *Yüan-yen-chi shan-ts'un* (Peiping 1938) 2,8r—12r.

⁹) W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 5v, Z. 2—3.

den Beschreibung der heftigen Auseinandersetzungen Fan Chung-yen's mit Lü I-chien 1036 und der gescheiterten Reformversuche.

Bei der Abfassung der offiziellen Biographie ist auch die *Mu-chih-ming* ergänzend hinzugezogen worden. Die offizielle Biographie übernimmt z. B. Tatsachen aus den Anfängen von Fan Chung-yen's Beamtenlaufbahn, die falsche Datierung der Versetzung nach Su-chou 1034, Äußerungen des Kaisers über Fan Chung-yen nach (Chao) Yüan-hao's Einfall 1042 usw.; sie übernimmt aber meist nicht Fu Pi's Formulierung.

4. Totenklagen (*Chi-wên*) für Fan Chung-yen¹⁰.

Verfaßt von Fu Pi, Ou-yang Hsiu und Han Ch'i, den besten Freunden Fan Chung-yen's, und von Prinz Shu. Fu Pi's und Han Ch'i's Totenklagen enthalten eine Beschreibung der Erlebnisse, durch die ihre Verfasser dem Verstorbenen besonders nahestanden.

5. *Wên-chêng kung chuan* (Biographie des [Fan] Wên-chêng kung)¹¹.

Verfaßt höchstens 15 bis 20 Jahre nach Fan Chung-yen's Tode. Verfasser: Chang T'ang-ying (1029—1071), ein Historiker, eine Generation jünger als Fan Chung-yen.

Entstehung: Wahrscheinlich für Chang T'ang-ying's Werk „Biographien berühmter Männer der Sung“ (*Sung ming-ch'ên-chuan*) geschrieben.

Beschreibung: Chang T'ang-ying gibt einen knappen Abriss der amtlichen Laufbahn Fan Chung-yen's. Erwähnenswert ist, daß er der Schilderung der politischen Auseinandersetzungen von 1036 verhältnismäßig breiten Raum gibt, über die Zeit der Reformen aber äußerst kurz berichtet. — Auf die Abfassung der offiziellen Biographie dürfte die *Wên-chêng kung chuan* keinen Einfluß gehabt haben.

6. *Hsü tzü-chih t'ung-chien ch'ang-pien*.

Die Abschnitte über die Regierungszeiten Kaiser Jên-tsung's und Ying-tsung's (1023-1067) des bekannten Geschichtswerks über die Nord-Sung wurden vom Verfasser Li Tao im Jahre 1162 beim Kaiser Kao-tsung eingereicht, 110 Jahre nach Fan Chung-yen's Tode.

Für die Zeit von 1030 bis 1045 zog Li Tao neben offiziellem Quellenmaterial — darunter den vom Historiographenamte angefertigten *chêng-chuan* oder *pên-chuan* (Originalbiographien) und *tu-chuan* (Ergänzungsbio-graphien) verschiedener Staatsmänner — auch private Aufzeichnungen von Zeitgenossen mit heran;¹² So z. B. für Fan Chung-yen die drei Grabschriften von Ou-yang Hsiu, Fu Pi und Chang T'ang-ying, Eingaben und Schriften Fan Chung-yen's, das *Lung-ch'uan pieh-chih* von Su Ch'ê usw. In seinem zu den Mitteilungen über Fan Chung-yen besonders häufigen Kommentar setzt sich Li Tao sehr oft kritisch mit voneinander abweichenden Darstellungen oder Datierungen auseinander und gibt an, auf welche Aufzeichnung seine Darstellung bzw. Datierung sich stützt¹³. Er widmet damit der Darstellung der Tätigkeit Fan Chung-yen's, vor allem auch seiner

¹⁰) W Bd. 10 *chi-wên*.

¹¹) W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 12v—14v.

Reformen¹⁴, besondere Aufmerksamkeit. Für die Jahre, in denen Fan Chung-yen in der Hauptstadt, als Heerführer an der Nordwestgrenze und als Vizekanzler tätig war, war Li Tao's Geschichtswerk die Hauptquelle dieser Arbeit.

Fan Chung-yen's offizielle Biographie weist vom Jahre 1026 an für fast alle geschilderten Vorgänge Übereinstimmungen mit Li Tao's Darstellung auf; teilweise ist es eine wörtliche Übereinstimmung, meist aber bringt die offizielle Biographie eine sehr ähnliche, stark verkürzte Formulierung¹⁵.

7. Fan Chung-yen's Biographie im *Tung-tu shih-lüeh*¹⁶.

Das *Tung-tu shih-lüeh* wurde um 1186 vollendet. Verfasser: Wang Shang (?) und dessen Sohn Wang Ch'êng.

Die Biographie Fan Chung-yen's in diesem Werk ähnelt im Aufbau und in der Auswahl der geschilderten Vorgänge sehr stark seiner offiziellen Biographie in der Sung-Geschichte und stimmt in einigen Besonderheiten mit ihr überein (z. B. Pin-chou, Parteinahme der Freunde Fan Chung-yen's)¹⁷. Sie ist fast so lang wie diese.

Sie übernimmt andererseits längere Partien als die offizielle Biographie von Ou-yang Hsiu's Grabschrift und übernimmt sie wortgetreu (z. B. Beschreibung der edlen Charakterzüge Fan Chung-yen's, Brandmarkung der Ch'iang, Betrachtung über Lü I-chien und Fan Chung-yen und die Freundescliquen)¹⁸.

Einige Stellen, die Li Tao aus Fan Chung-yen's *chêng-chuan* zitiert und die sich mit unwesentlichen stilistischen Abweichungen in der offiziellen Biographie finden (vgl. Anm. 23), fehlen in der Biographie im *Tung-tu shih-lüeh*.

Die heftigen Auseinandersetzungen zwischen Lü I-chien und Fan Chung-yen im Jahre 1036 sind ausführlich wie in der offiziellen Biographie und sehr ähnlich geschildert. Das Reformprogramm jedoch ist noch — wie in den Grabschriften — kurz behandelt und nicht hervorgehoben wie in der offiziellen Biographie.

8. *Nien-p'u* (Lebenschronik)¹⁹.

Gegen Ende des 12. Jahrhunderts verfaßt.

Verfasser: Lou Yao, der im Jahre 1163 die Chin-shih-Prüfung bestand.

Das *Nien-p'u* Fan Chung-yen's — nach Jahren aufgegliederte biographische Notizen — erwies sich als eine im allgemeinen recht sorgfältige Arbeit. Die Vermerke über die Entstehungszeit vieler Schriften Fan Chung-yen's ermöglichten deren zeitliche Einordnung. Zitate aus seinen Werken, insbesondere aus seinen nicht mehr erhaltenen Eingaben, sowie Zitate aus Werken

¹²) Ähnliches stellte Lin Yutang für die Zeit Su Tung-p'o's (2. Hälfte des 11. Jahrhunderts) fest (*The Gay Genius. The Life and Times of Su Tungpo*, New York 1947, S. 407: „It — i.e. Li Tao's Werk — gives extensive quotations from the diaries of Wang Anshih, Szema Kuang, Lu Tafang, Lu Kungchu, Tseng Pu, Lin Shih etc., and the famous court records of Shentsung, with dialogues in the imperial audience“).

¹³) Vgl. z. B. Anm. 101, 111, 175, 231 usw.

¹⁴) Vgl. P. Buriks, *Fan Chung-yen's Versuch einer Reform des chinesischen Beamtenstaates in den Jahren 1043/44*. Anm. 3. Erscheint voraussichtlich im nächsten Heft dieser Zeitschrift.

¹⁵) Siehe die Quellenvergleiche Anm. 101, 111, 122, 139, 152, 178, 193, 211, 231.

¹⁶) TTSL 59 shang.

¹⁷) Vgl. auch Anm. 30 und 172.

¹⁸) Vgl. auch Anm. 67 und 211.

¹⁹) W Bd. 7.

des 11. und 12. Jahrhunderts erhellen die Perioden, in denen Fan Chung-yen nicht als Beamter der Zentralregierung eine Rolle spielte und die deshalb von den anderen Quellen nicht, oder nur sehr flüchtig behandelt werden. — Für die von Li Tao bearbeiteten Lebensperioden Fan Chung-yen's zitiert Lou Yao dessen Geschichtswerk zum Teil verkürzt, zum Teil mehr oder weniger wortgetreu.

9. *Nien-p'u pu-i* (Ergänzungen zum *Nien-p'u*)²⁰.

Es gibt ergänzende Bemerkungen zu einigen Lebensjahren Fan Chung-yen's (besonders zur Inspektionsreise 1034, zu den Jahren an der Nordwestgrenze und in der Regierung), die — bis auf Zitate aus Li Tao's Geschichtswerk — unkontrollierbarer Herkunft sind.

10. Biographische Miscellen²¹.

a) Eine Sammlung biographischer Splitter (*Yen-hsing shih-i shih-lu*), die aus Zitaten aus zahlreichen Werken der Sung-Zeit — u. a. aus Li Tao's Geschichtswerk — bestehen.

b) Aufzeichnungen, an Orten entstanden, die in Fan Chung-yen's Leben eine Rolle spielten. Sie berichten über alles, was dort an ihn erinnert und erwähnenswert erscheint: aus Wu-chung — dem Heimatkreis seiner Familie; aus Po-shan, — wo er bei buddhistischen Mönchen studierte; aus P'o-yang — wo er in Verbannung war; von den Grenzfestungen in Shensi und Kansu, die ihm als Befehlshaber unterstanden usw. Sie sind zum Teil noch im 11. Jahrhundert entstanden, zum Teil erst Jahrhunderte später.

c) Sammlungen von Gedenkschriften, Inschriften für Fan Chung-yen (aus Tempeln, Gedenkhallen, Schulen usw.) und Zitaten aus Briefen und Eingaben von Zeitgenossen, die über Fan Chung-yen berichten.

11. Die offizielle Biographie Fan Chung-yen's in der Sung-Geschichte²².

Als Teil der offiziellen Sung-Geschichte wurde sie fast drei Jahrhunderte nach dem Tode Fan Chung-yen's herausgegeben.

Sie geht — wie gezeigt wurde — letzten Endes zurück auf die kurz nach seinem Tode verfaßten Grabschriften Ou-yang Hsiu's und Fu Pi's, die hinsichtlich der historischen Auffassung über die politischen Ereignisse im Leben Fan Chung-yen's und bis zu einem gewissen Grade auch in Bezug auf Fehler (vgl. z. B. Anm. 64) kritisch verarbeitet wurden. Durch Hinzuziehung anderer Quellen wurde das Material aus den Grabschriften wesentlich erweitert und weist für große Teile Übereinstimmungen mit in CP geschilderten Vorgängen auf (vgl. Anm. 15).

Sie schildert die von Ou-yang Hsiu (1. Gr.) und Fu Pi (2. Gr.) kurz nach Fan Chung-yen's Tode vorsichtig und kurz behandelten Auseinandersetzungen zwischen Fan Chung-yen und Lü I-chien (1036) sowie die auch noch in Chang T'ang-ying's Biographie und im *Tung-tu shih-lüeh* fast übergangenen Reformversuche ausführlich. Darin liegt ihr Wert für die historische Betrachtung.

²⁰) W Bd. 7.

²¹) Die unter a) und b) aufgeführten Aufzeichnungen finden sich in W Bd. 8, die unter c) aufgeführten in W Bd. 9 und 10.

²²) SS 314, 1r-4v.

Die offizielle Biographie bringt chronologisch geordnet eine Fülle von Ereignissen aus dem Leben des Staatsmannes Fan Chung-yen mit Auszügen aus Eingaben und Schriften. Wie die Grabschriften verzichtet sie völlig auf die Darstellung der zeitgeschichtlichen Zusammenhänge und datiert die Ereignisse nur in Ausnahmefällen.

Nach den von Li Tao in CP zitierten Stellen aus Fan Chung-yen's *chêng-chuan* (oder *pên-chuan*) und seinen vergleichenden Bemerkungen darüber²³ ist zu vermuten, daß diese von ihm benutzte Biographie bereits — bis auf eine stilistische Überarbeitung und bis auf in Bezug auf die historische Auffassung über Fan Chung-yen unwesentliche Änderungen — der Fassung der uns in der Sung-Geschichte (SS) überlieferten Biographie entsprach. Das würde bedeuten, daß Li Ch'ing-ch'ên und P'u Tsung-mêng, die nach CP 150, 14r, Z. 10 die *chêng-chuan* verfaßten, als die eigentlichen Verfasser der offiziellen Biographie in SS anzusehen sind²⁴.

Im Anhang zu dieser Arbeit wird eine Übersetzung der offiziellen Biographie Fan Chung-yen's gebracht.

Abschließend sei noch bemerkt, daß in allen biographischen Aufzeichnungen das Privatleben Fan Chung-yen's in der Darstellung hinter dem Wirken des Beamten und Staatsmannes zurücktritt.

1. Herkunft und Jugend

a. Fan Chung-yen's Vorfahren²⁵.

Die Familie Fan stammte ursprünglich aus Nordchina. Sie leitete ihren Namen ab von dem Ortsnamen Fan²⁶ (West-Shantung), wo ihre Vorfahren

²³) Vgl. z. B.: CP 122, 10r, Z. 8 (Anm. 175); CP 130, 4r, Z. 5 (Anm. 204); CP 136, 18v, Z. 8-10 (Anm. 211); CP 138, 4v, Z. 4-5r, Z. 3 (Anm. 231); CP 143, 13v, Z. 8-9 (danach waren in der *chêng-chuan* die zehn Punkte des Reformprogrammes verkürzt und in etwas anderer Reihenfolge als in Fan Chung-yen's gesammelten Eingaben (*tsou-i*) aufgeführt; die Reihenfolge der zehn Punkte ist in der offiziellen Biographie noch die gleiche, wie die, die Li Tao für die *chêng-chuan* angibt); CP 150, 14r, Z. 9-12 (Anm. 242).

²⁴) Nach ihren Biographien in SS (328, 1v, Z. 5—6 und 5r, Z. 6) wirkten beide (unter Kaiser Shên-tsung, vor 1078) bei der Bearbeitung und Herausgabe der *Liang-ch'ao kuo-shih* (Staatsgeschichte der beiden Regierungszeiten der Kaiser Jên-tsung und Ying-tsung) mit. Für Li Ch'ing-ch'ên ist allerdings angegeben, daß er die Kapitel *ho-ch'ü* (Wasserstraßen), *lü-li* (Musiklehre und Astronomie) und *hsüan-chü* (Auswahl der Beamten) zusammenstellte.

Die Frage, welchen Einfluß diese beiden Geschichtsschreiber auf die historische Darstellung der Zeit Fan Chung-yen's hatten, kann im Rahmen dieser Arbeit nicht behandelt werden. Sie erfordert Untersuchungen über das Jahrzehnt, das den Reformen Wang An-shih's vorausging, da sich in dieser Zeit die Auffassung über den Parteienstreit der dreißiger Jahre des 11. Jahrhunderts und über die Reformen Fan Chung-yen's im Vergleich zu der nach seinem Tode herrschenden und in den Grabschriften niedergelegten Auffassung entscheidend gewandelt zu haben scheint.

²⁵) Quellen zum Kapitel 1a: 1. Gr.: W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 1r, Z. 10—12; 2. Gr.: id. 5v, Z. 3—11; B.: SS 314, 1r, Z. 5; NP: W Bd. 7, 1r, Z. 7—1v, Z. 4; Grabschrift für Fan Fu: W Bd. 3, 13, 24r, Z. 6—10.

Die Angaben in Fan Chung-yen's Grabschrift für seinen älteren Bruder Fan Fu und in der 2. Gr., die — da Fu Pi sie auf die Bitte der Söhne Fan Chung-yen's verfaßte — sich wohl auf die Familienüberlieferung stützt, dürften als die zuverlässigsten anzusehen sein. Die 1. Gr. beginnt die Familiengeschichte erst in der Wu-tai-Periode mit Fan Chung-yen's Vater. Die B. faßt in 3 Sätzen das wesentlichste zusammen. — Das NP gibt neben der 2. Gr. die ausführlichste Darstellung.

²⁶) *T'ang-shu* (Ausgabe *T'u-shu chi-ch'êng chü*, Shanghai 1888) 74 shang, 37v—38r.

in der Chou-Zeit (1122-255 v. Chr.) ein Lehen gehabt hatten. Aus der Späteren Han-Zeit (25-220 n. Chr.) wird als Vorfahr Fan P'ang²⁷ genannt. Er wird in der offiziellen Geschichte der Späteren Han als „ein Mann gebürtig aus Chêng-ch'iang in Ju-nan“²⁸ (Honan südlich des Huang-ho) bezeichnet, und Fan Chung-yen's Adelstitel „Herzog von Ju-nan“²⁹ dürfte damit in Zusammenhang stehen. Später war die Familie Generationen hindurch in Ho-nei³⁰ (Honan nördlich des Huang-ho) ansässig. Aus Ho-nei stammte auch noch ihr repräsentativster Vorfahr Fan Lü-ping. Er war hoher Beamter am Hofe Kaiser Kao-tsung's (650-683) und wurde unter der Kaiserin Wu in der Regierungsperiode Tsai-ch'u (689) Kanzler³¹.

Am Ende der T'ang-Zeit lebte Fan Chung-yen's Urgroßvater, Fan Sui. Er wurde vom Kaiser I-tsung (860-873) zum Buchführer (*Chu-pu*) eines Kreises im Bezirk Yu-chou (Hopei) ernannt. Als in den achtziger Jahren des 9. Jahrhunderts in den Ostprovinzen Shantung, Hopei, Honan usw. die Aufstände begannen, die den Untergang der Dynastie einleiteten, ging er nach dem Süden des Yang-tzū und wurde stellvertretender Kreisvorsteher (*Ch'êng*) im Bezirk Ch'u-chou (Chekiang). Durch die ständigen Unruhen in Nordchina vom Ende der T'ang-Zeit bis zum Beginn der Sung-Zeit wurde die Familie Fan von ihrem alten Wohnsitz im Norden abgeschnitten. Sie wurde in Wu-hsien im Bezirk Su-chou (Süd-Kiangsu) ansässig.

Su-chou gehörte damals zum Staate Wu-yüeh, einem der selbständigen Staaten, in die Südchina während der Wu-tai-Periode (905-960) zerfallen war. Fan Chung-yen's Urgroßvater wurde Inspektor (*P'an-kuan*) im Dienste des Fürstenhauses Ch'ien von Wu-yüeh und bezog von ihm erbliche Lehenseinkünfte. Sein Sohn, Fan Tsan-shih, erregte schon mit neun Jahren das Erstaunen der Gelehrten und bestand die Wunderkind-Prüfung. Er wurde Leiter der Palastbibliothek (*Pi-shu-chien*) und verfaßte ein sechzigbändiges Geschichtswerk *Tzū-t'an-lu*.

Im Jahre 960 bestiegen die Sung den chinesischen Thron. Im Laufe der nächsten zwei Jahrzehnte brachten sie die abgefallenen Teile des Reichs wieder unter die Botmäßigkeit der Zentralregierung. Der Staat Wu-yüeh³² hatte den Sung-Kaisern von Anfang an reichlich Tribute geschickt und sie sogar militärisch bei der Unterwerfung des Nachbarstaates der Süd-T'ang unterstützt. 978 begab sich der König von Wu-yüeh, Ch'ien Shu³³, nach der Reichshauptstadt K'ai-fêng zur Huldigung des zweiten Sung-Kaisers T'ai-tsung und gab freiwillig sein Land an das Reich zurück. In seinem Gefolge war Fan Chung-yen's Vater, Fan Yung, der dem Sekretär des Königs von Wu-yüeh mehrfach assistiert hatte. Fan Chung-yen's Vater trat in die

— Die den Ortsnamen in Klammern zugefügten Provinzangaben beziehen sich auf die heutigen, bzw. bis 1949 gültigen Provinzbezeichnungen.

²⁷) Nur angegeben in NP W Bd. 7, 1r, Z. 7. Vgl. auch *T'ang-shu* 74 shang 37v—38r.

²⁸) *Hou-Han-shu* (Ausgabe *T'u-shu chi-ch'êng chü*, Shanghai 1888) 97, 7v—8v.

²⁹) 1. Gr. W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 1r, Z. 5 und Z. 8.

³⁰) B. und TTSL (59 shang, 1r, Z. 3) geben Pin-chou (Shensi) als Stammort an.

³¹) *Chiu T'ang-shu*, 190 chung, 2r, Z. 1—2. (Ausg. *T'u-shu chi-ch'êng chü*, Shanghai 1888.)

³²) Vgl. E. Chavannes, *Le royaume de Wou et de Yue*, in: TP XVII, 1916, S. 212 ff.

³³) SS 4, 3r, Z. 2. Seine Biographie ist unter den *shih-chia* zu finden in SS 480, 1r-6r.

Dienste der Sung-Dynastie und wurde zum Obersekretär (*Chieh-tu chang-shu-chi*) von Wu-ning-chün (= Hsü-chou in Nord-Kiangsu) ernannt. Nach dem Tode seiner ersten Frau heiratete er eine Geborene Hsieh. Im Jahre 989 wurde sein dritter Sohn, Fan Chung-yen, geboren.

Fang Chung-yen kam demnach aus einer alten Beamtenfamilie, die in ihrem Stammbaum eine Persönlichkeit von hohem Rang aufzuweisen hatte. In den letzten Generationen hatten seine Vorfahren nur Ämter in der Provinz innegehabt.

b. Seine Jugend³⁴.

Fan Chung-yen wurde 989 im Bezirk Hsü-chou (in Nord-Kiangsu) geboren³⁵. Sein Vater starb, als er etwa ein Jahr alt war³⁶. Die Mutter kehrte daraufhin vom Amtsort ihres Mannes nach Hause zurück. Sie war arm und hatte keine Verwandten oder Freunde, die sie unterstützt hätten. Deshalb verheiratete sie sich zum zweiten Male. Ihr zweiter Gatte war Herr Chu aus Ch'ang-shan im Bezirk Tzü-chou (in Shantung). Sie nahm Fan Chung-yen, da er noch sehr klein war, mit in das Haus ihres zweiten Mannes³⁷. Fan Chung-yen bekam einen anderen Vornamen und nahm den Familiennamen Chu an, den er bis zu seinem 28. Lebensjahre behielt³⁸.

Fan Chung-yen verbrachte also seine Kindheit und Jugend in Ch'ang-shan (in Mittel-Shantung) als Sohn der Familie Chu. Fan Chung-yen's Stiefvater wird in der Regel ohne Amtstitel genannt³⁹ und dürfte Privatmann oder kleiner Provinzbeamter gewesen sein. Aus der Erziehung, die Fan Chung-yen genoß, läßt sich schließen, daß die Familie verhältnismäßig wohlhabend war.

Bis zu seinem 19. Lebensjahre ist weiter nichts über Fan Chung-yen's Leben bekannt. Dann erst findet sich eine längere Schilderung seiner Erinnerungen⁴⁰, die die Situation seiner Jugend und Erziehung erhellt: „Im ersten Jahre der Regierungsperiode Hsiang-fu (1008) machte ich auf meiner weiten

³⁴) Quellen zu Kapitel 1b: 1. Gr.: W Bd. 9 pao-hsien-chi 1r, Z. 12—1v, Z. 4; (vgl. NP W Bd. 7, 3v, Z. 12—4r, Z. 2 und 1v, Z. 7—9); 2. Gr.: id. 6r, Z. 1—5; B.: SS 314, 1r, Z. 5—7; NP: W Bd. 7, 1v, Z. 4—9 und 3r, Z. 3—4v, Z. 12; Über seine Jugend berichten die 1. und 2. Gr. und die B. sehr spärlich. Die B. lehnt sich teilweise wortgetreu an die Darstellung in der 1. Gr. an (Abweichungen siehe Anm. 58 und 64). Das NP bringt zusätzliche Angaben, die zum Teil belegt werden konnten (vgl. 1. Gr. und Anm. 40 und 45); zum Teil allerdings handelt es sich um Zitate aus Werken, die mir nicht zugänglich waren.

³⁵) Im NP (W Bd. 7, 3r, Z. 3) wird als Geburtsdatum der 2. Tag des 8. Monats angegeben. — Die Angabe in Handbüchern wie dem *Chung-kuo jên-ming ta-tz'ü-tien*, daß er „ein Mann aus Wu-hsien sei“, bezieht sich nicht auf seinen Geburtsort, sondern auf den Wohnsitz der Familie.

³⁶) Das Alter ist in dieser Arbeit nach europäischer Berechnung angegeben.

³⁷) Sein älterer Bruder Fan Fu z. B. wurde nicht adoptiert. Er wuchs mit seinen Vettern väterlicherseits auf (W Bd. 3, 13, 24r, Z. 11).

³⁸) Nur in 2. Gr., B. und NP erwähnt.

³⁹) Nur in einer Gedenkschrift aus dem Jahre 1229 (W Bd. 9 pao-hsien tzü-chi 1, 5v, Z. 7) wird von einer Ernennung zum *Chang-shih* von Tzü-chou etwa 1004 gesprochen. Für den Rang *T'ai-ch'ang po-shih* siehe S. 51.

⁴⁰) In der Grabrede für seinen Jugendfreund Wang Hao W Bd. 4, 14, 1v—3v (das folgende Zitat: 2r, Z. 9—2v, Z. 1), zum Teil zitiert in NP W Bd. 7, 3r, Z. 7—3v, Z. 1. Wang Hao starb im Jahre 1027, kurz nachdem er die *Chin-shih*-Prüfung bestanden hatte. Die Grabrede kann aber erst in den Jahren 1040—45 entstanden sein, da Fan Chung-yen darin ein Zusammentreffen mit Wang Hao's ältestem Sohn erwähnt, das während Fan Chung-yen's Tätigkeit an der Nordwestgrenze stattfand.

Wanderfahrt im Hause des Herrn (Wang) Rast. Ich schloß mit Wang Hao⁴¹ (seinem Sohn) Freundschaft, und wir waren von früh bis spät mit den beiden taoistischen Mönchen Chou Tê-pao aus Ju-nan und Ch'ü Yüan-ying aus Lin-hai zusammen. Chou war ein Meister der Siegelschrift und Ch'ü hatte sich eingehend mit dem Buch der Wandlungen (*I-ching*) beschäftigt. Außerdem konnten sie beide gut Laute spielen. Wang Hao trug immer eine kleine Mütze und Kleider aus feinem weißen Leinen und ritt auf einem weißen Esel. Gemeinsam stolzierten wir pfeifend unter den Birnenbäumen von Hu⁴². Wir leerten die Becher und ließen die Saiten erklingen. Wir tranken und sangen und redeten noch nicht von Ruhm und Gewinn"

Fan Chung-yen berichtet hier von einer Reise, die ihn neunzehnjährig von seinem Elternhaus im Osten des Reichs bis an dessen Nordwestgrenze, nach Shensi, geführt hatte. Denn Herr Wang, ein Mann von hoher Bildung und Kenner der T'ang-Gedichte, lebte zurückgezogen von seinen Ämtern bei der alten Kaiserstadt Ch'ang-an auf dem Berg Chung-nan⁴³. Fan Chung-yen's Beschreibung atmet die Erinnerung an die sorglosen Jugendjahre eines Sprößlings aus wohlhabendem Hause, der, da er sich in der von ihm beschriebenen Gesellschaft zu bewegen wußte, geübt war in der Dichtkunst, belesen war in den kanonischen Schriften und sich wohl auch auf Lautenspiel, Reiten und Trinken verstand. Wie er anschließend an die oben zitierte Stelle weitschweifig weiter beschreibt, begeisterte er sich in jenen Jugendjahren mit seinen Freunden für die Schönheiten der Natur und der Landschaft⁴⁴.

In den folgenden Jahren — etwa 1009 und 1010 — studierte Fan Chung-yen auf dem Berg Ch'ang-po in der Nähe von Ch'ang-shan, dem Wohnsitz der Familie Chu, bei buddhistischen Mönchen⁴⁵.

Nach der folgenden Aufzeichnung⁴⁶ scheint Fan Chung-yen während dieser Zeit in den provinziellen Vorprüfungen als Kandidat für die *Hsüeh-chiu*-Prüfung ausgewählt worden zu sein⁴⁷, und wir finden hier den einzigen

⁴¹ Im Text steht *chün* „der Edle“. Ich setze für die in Nekrologen, Biographien usw. gebräuchlichen Bezeichnungen *chün*, *kung* usw. jeweils den Namen ein.

⁴² Ort in Shensi südwestlich von Ch'ang-an.

⁴³ Grabrede für Wang Hao, W Bd. 4, 14, 2r, Z. 5—9.

⁴⁴ Besonders die Grabschrift Ou-yang Hsiu's suggeriert dem Leser, daß schon der Jüngling Fan Chung-yen nur einen Gedanken, nämlich das Wohl des Reiches im Kopfe hatte. Die im Haupttext zitierte Beschreibung aus Fan Chung-yen's Feder ermöglicht es hier, die Topik des Nekrologs durch ein echtes Steinchen zu ersetzen.

⁴⁵ NP W Bd. 7, 1v, Z. 6—7, id. 3v, Z. 2—11; *Po-shan i-chi* im *I-chi* W Bd. 8, 1r—3r (bes. 1r, Z. 1) usw. — Ich übernehme die Datierung des NP (W Bd. 7, 3v), die durch die Bemerkung der 1. Gr. (W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 1v, Z. 3—4) unterstützt wird: „ er verblieb fünf Jahre (in Ying-t'ien) und legte im Jahre 1015 die Chin-shih-Prüfung ab“, d. h., daß Fan Chung-yen nicht vor 1010 nach Ying-t'ien ging.

⁴⁶ NP W Bd. 7, 3v, Z. 2—7 zitiert „aus dem *Su-shui chi-wên* nach dem *Yen-hsing-lu*“. Das *Su-shui chi-wên* ist ein Werk Szü-ma Kuang's (1019 bis 1086). Bei dem als *Yen-hsing-lu* zitierten Werk dürfte es sich um das von Chu Hsi (1130—1200) verfaßte *Ming-ch'ên yen-hsing-lu* handeln.

⁴⁷ Ich interpretiere die Stelle „*chü hsüeh-chiu*“ und „*Chu hsüeh-chiu*“ so, da in keiner anderen Quelle eine Promotion zum *Hsüeh-chiu* (eine der hauptstädtischen Prüfungen) erwähnt wird und auch nach dem NP Fan Chung-yen danach nicht in den Staatsdienst tritt, sondern weiterstudiert.

Hinweis auf eine große Begabung und überdurchschnittliche Kenntnisse⁴⁸ des Jünglings Fan Chung-yen: Der Zensor Ch'iang⁴⁹, ein strenger und schwer zugänglicher Mann, sagt zu seiner Frau, nachdem er Fan Chung-yen aus einer Gruppe von Besuchern zurückbehalten hat: „Der *Hsüeh-chiu* Chu (gemeint ist Fan Chung-yen, der noch den Namen Chu trug) ist trotz seiner Jugend schon ein kleiner Gelehrter.“ Er lädt ihn zu sich ein, bewirtet ihn mit Wein und behandelt ihn wie einen Blutsverwandten.

Eine zweite Notiz⁵⁰ soll wohl mehr Fan Chung-yen's frühe Neigung zu einer enthaltsamen, strengen Lebensführung als seine Armut zeigen: Als er auf dem Berg Ch'ang-po bei den buddhistischen Mönchen studierte, „bereitete er sich täglich eine Schüssel Reisbrei. Er teilte ihn in vier Happen, von denen er morgens und abends zwei zu sich nahm, nachdem er geschnittenen Lauch, einige Kräuter und ein wenig Salz zugefügt hatte. So lebte er drei Jahre lang“⁵¹.

Trotz der spärlichen Überlieferung ergibt sich also, daß in der Jugend des späteren Konfuzianers Fan Chung-yen neben den konfuzianischen Einflüssen durch das Studium der kanonischen Schriften auch die Gedankenwelt des Taoismus und Buddhismus eine Rolle gespielt hat.

Nach der Überlieferung erfuhr Fan Chung-yen etwa mit 21 Jahren, daß er von Geburt nicht der Sohn der Familie Chu war, sondern von der alten und angesehenen Familie Fan abstammte. Für diesen Wendepunkt seines Lebens gibt es folgende Beschreibung: „Seine Brüder verschwendeten das Geld und waren nicht sparsam. Fan Chung-yen ermahnte sie wiederholt, das sein zu lassen. Die Brüder sagten mißmutig: ‚Was geht es dich denn an, was wir mit dem Geld der Chu's machen!‘ Als Fan Chung-yen das hörte, stutzte er und war bestürzt. Jemand sagte zu ihm: ‚Sie sind doch der Sohn der Familie Fan aus Su-chou. Ihre Mutter brachte Sie mit in die Familie Chu.‘ Erregt und aufgebracht, drängte es Fan Chung-yen, sich auf eigene Füße zu stellen. Er wollte eine eigene Familie gründen. Er nahm Laute und Schwert und eilte geradeswegs nach der südlichen Hauptstadt. Die Edle Hsieh⁵² (seine Mutter) schickte sofort jemanden aus, ihm nachzulaufen. Als (der Bote) ihn einholte, erzählte Fan Chung-yen ihm den Grund (seines Fortgehens) und versprach, in zehn Jahren, wenn er die Chin-shih-Prüfung bestanden hätte, seine Mutter zu sich zu holen“⁵³.

Die Enthüllung über seine Abstammung veranlaßte Fan Chung-yen zu dem Entschluß, sich von der Familie Chu unabhängig zu machen. Er verließ die wohlgeordneten Verhältnisse, in denen er aufgewachsen war. Sein

⁴⁸) Aus den Biographien der offiziellen Sung-Geschichte z. B. ersieht man, daß die Biographen frühe Begabung und Kenntnisse sonst gern hervorgehoben.

⁴⁹) Ch'iang Tsun war aus Ch'ang-shan gebürtig: SS 288, 4r, Z. 5.

⁵⁰) NP W Bd. 7, 3v, Z. 8—11, zitiert aus dem *Tung-hsien pi-lu* von Wei T'ai, der es zwischen 1086 und 1093 verfaßte.

⁵¹) Armut und anspruchslöse Lebensweise sind ein topos, der für die Jugendjahre berühmter Männer gern verwendet wird. Bei Fan-Chung-yen jedoch trifft die obige Beschreibung zwei seiner Charaktermerkmale, Mäßigkeit und Selbstdisziplin — wie in dieser Arbeit noch mehrfach zum Ausdruck kommt.

⁵²) Posthumer Ehrentitel für Fan Chung-yen's Mutter, die eine Geborene Hsieh war.

⁵³) NP W Bd. 7, 4r, Z. 2—7. Zitat aus der Familienchronik (*chia-lu*).

Ziel, das er der Familienehre⁵⁴ der Fan schuldig zu sein glaubte, war, wie seine Vorfahren Beamter zu werden und seine Mutter zu sich zu nehmen und selbst zu ernähren. Dieses Ziel konnte er als Sohn eines kleinen Provinzbeamten nur über die hauptstädtischen Prüfungen (*Chin-shih* u. a.) erreichen.

Er ließ seine Mutter vorläufig im Hause Chu zurück. Herrn Chu erwies er weiterhin väterlichen Respekt⁵⁵. Als er später in hoher Stellung war, wurde Herr Chu auf seine Bitte hin vom Kaiser zum *T'ai-ch'ang po-shih* ernannt. Ferner kamen drei Söhne der Familie Chu durch das Fan Chung-yen zustehende *Yin-Privileg*⁵⁶ in die amtliche Laufbahn hinein⁵⁷.

Fan Chung-yen ging nach Ying-t'ien, der südlichen Hauptstadt, südöstlich von K'ai-fêng (im Ostzipfel von Honan) gelegen. Er trat dort in die bekannte Ying-t'ien-Schule ein und widmete sich fünf Jahre lang der Vorbereitung auf die *Chin-shih*-Prüfung.

Bisher hatte Fan Chung-yen wahrscheinlich Privatunterricht genossen und war bei den buddhistischen Mönchen auf dem Berg Ch'ang-po in die Lehre gegangen. Die Ying-t'ien-Schule nun⁵⁸, erst kurze Zeit vorher neu eingerichtet und unter staatliche Obhut gekommen, bot ihm hinsichtlich des Unterrichts Vorzüge, die eine Seltenheit bei den schlechten Schulverhältnissen in den Provinzen zu dieser Zeit waren⁵⁹.

Seine durch die Familienfrage veränderte Lebenslage und sein Vorhaben machten ihn unermüdlich im Studium. „Tag und Nacht studierte und rezitierte er“⁶⁰. Ferner wird berichtet⁶¹, daß ihn selbst die Ankunft des Kaisers in der südlichen Hauptstadt nicht gleich den anderen Studenten schaulustig von den Büchern weglocken konnte. Er fiel dadurch sogar dem Präfekt der

⁵⁴ Daß die Familie Fan seine Mutter nach dem Tode ihres Mannes nicht unterstützte hatte, und sie so gezwungen war, aus ihrer finanziellen Notlage heraus in eine andere Familie einzuheiraten, betrachtete Fan Chung-yen als seiner Familie unwürdig. Welchen tiefen Eindruck dieses Erlebnis auf ihn gemacht hatte, zeigt sich darin, daß er sich mit der Rückkehr seiner Mutter in die von ihm gegründete Familie nicht zufrieden gab. Er gründete im Alter eine soziale, familiengebundene Einrichtung, die die Wiederkehr eines solchen Falles in der Familie ausschalten sollte. Siehe in der Fortsetzung im nächsten Heft.

⁵⁵ Vgl. seine Briefe an Herrn Chu W Bd. 6 *ch'ih-tu shang* 7r—11r.

⁵⁶ Für das *Yin-Privileg* siehe P. Buriks, *Fan Chung-yen's Versuch einer Reform des chinesischen Beamtenstaates in den Jahren 1043—44*.

⁵⁷ W Bd. 8 *yen-hsing shih-i shi-lu* 1, 1v, Z. 10—12.

⁵⁸ Die Ying-t'ien-Schule ging auf eine Gründung des Privatgelehrten Ch'i T'ung-wên zu Anfang der Sung-Zeit zurück. Nach dessen Tode baute der Privatmann Ts'ao Ch'êng sie aus eigenen Mitteln neu auf, legte eine Bibliothek von über 1000 (nach *Sung hui-yao* 1500) Bänden an und rief Gelehrte als Lehrer heran. 1009 ging die Schule auf Ts'ao Ch'êng's Betreiben in die öffentliche Hand über. Ihm wurde dafür der Rang eines Assistenten für Erziehung (*Chu-chiao*) verliehen; ein Enkel des Gründers wurde Leiter der Schule. (CP 71, 9r, Z. 1—5; *Sung hui-yao kao* (Shanghai 1936), Abschnitt *ch'ung-ju* 2, 2r, Z. 7—2v, Z. 6; SS 457, 1r—v. Die Bemerkung der B. (SS 314, 1r, Z. 6): „Er studierte bei Ch'i T'ung-wên“ ist demnach eine nachträgliche falsche Zufügung.

⁵⁹ Siehe z. B. SS 311, 1v, Z. 2—3.

⁶⁰ 1.Gr. W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 1v, Z. 2.

⁶¹ NP W Bd. 7, 4r, Z. 9—4v, Z. 3, zitiert die Familienchronik. — Die Reise des Kaisers ist historisch belegt: Nach SS 8, 4r, Z. 1ff hatte Kaiser Chên-tsung im 1. Monat 1014 eine himmlische Botschaft erhalten. Er begab sich nach dem Bezirk Po-chou (Nordost-Anhui), brachte dort in mehreren Tempeln Opfer dar, erhob Po-chou zu *Chi-ch'ing-chün* und erließ überall, wo er hinkam, die Strafen. Auf der Rückreise besuchte er auch die südliche Hauptstadt Ying-t'ien.

Stadt auf, dessen Sohn auch in der Schule studierte und dem Vater diesen seltsamen Fall erzählte.

Auch seine finanzielle Lage scheint durch die Trennung vom Hause Chu schwierig gewesen zu sein. „Seine Lebens- und Ernährungsweise hätten andere nicht ausgehalten“⁶².

„Nach fünf Jahren war er gründlich bewandert in der Auslegung der kanonischen Schriften“⁶³ und bestand im Jahre 1015 in der Hauptstadt K'ai-fêng die *Chin-shih*-Prüfung. Er konnte zwar auf der Liste der erfolgreichen Prüflinge keinen Spitzenplatz belegen⁶⁴, bekam aber sogleich sein erstes Amt, das er noch im selben Jahr antrat.

Damit hatte er sechsundzwanzigjährig die erstrebte Selbständigkeit erlangt und den Grundstein für seine Beamtenlaufbahn gelegt.

Nach dem folgenden Gedicht⁶⁵ kehrte er nach bestandener Prüfung im Frühling von der Hauptstadt nach Shantung zurück, wohl um seine Mutter abzuholen.

„Ein armer Gelehrter vom Ch'ang-po-Berg,
Sein Name, zweimal erfolgreich⁶⁶, ist vorgemerkt für ein Amt.
Der Frühling mit hundert Blüten umsäumt den Weg,
Aprilregen begleitet den Wagen.
Trommeln und Pfeifen begrüßt ihn von weitem,
Rauchwolken weisen zu den altvertrauten Hütten.
Die Dorfbewohner beschließen voller Bewunderung,
Ihre Kinder unterrichten zu lassen im *Shih(-ching)* und im *Shu(-ching)*.“

2. Die Anfänge seiner Beamtenlaufbahn.

a. Provinzdienst 1015—1026⁶⁷.

Zwei Tatsachen, nämlich, daß Fan Chung-yen die *Chin-shih*-Prüfung nicht in der Gruppe der Ersten absolvierte, und daß sein Vater in jungen Jahren als kleiner Provinzbeamter gestorben war, bestimmten den Anfang seiner Laufbahn.

⁶²) 1. Gr. W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 1v, Z. 2. Die für die Zeit seines Studiums in Ying-t'ien besonders häufigen Hinweise auf Lernbegier und Fleiß, sowie auf seine ärmliche Lebensweise können nach den Verhältnissen, in denen er sich jetzt befand, wohl nicht als Topik der Nekrologe und Biographien aufgefaßt werden.

⁶³) 1. Gr. W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 1v, Z. 3.

⁶⁴) Die 1.Gr. (W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 1v, Z. 4) gibt an: „Das Kultusministerium setzte ihn auf den 1. Platz, im Endergebnis kam er in die 2. Klasse“. Auch das NP (W Bd. 7, 1v, Z. 9) übernimmt in der Einleitung diesen Satz. Die beiden anderen Grabschriften und auch die B. geben nur an, daß er bestanden hat. Da auch im WHTK (32, 9r, Z. 11), das die Namen der jeweils Ersten in den Prüfungen angibt, sein Name (Chu!) nicht genannt ist, dürfte die Angabe in der 1. Gr. falsch und deshalb auch in der B. korrigiert sein. Unter dem Jahre 1015 bemerkt das NP (W Bd. 7, 4v, Z. 7): „Auf der Prüfungsliste der 97. Name“ — nach WHTK bestanden 1015 im ganzen 280 Prüflinge das *Chin-shih*-Examen.

⁶⁵) NP W Bd. 7, 4v, Z. 8—10. Aus dem NP ist nicht mit Sicherheit zu entnehmen, ob das Gedicht Fan Chung-yen zuzuschreiben ist. In seinen Werken ist es nicht enthalten.

⁶⁶) Die *Chin-shih*-Prüfung bestand aus zwei Prüfungen, der „Prüfung durch das Kultusministerium“ (im Winter) und der „Kaiserlichen Prüfung“ (im Frühjahr).

⁶⁷) Quellen zu Kapitel 2a: 1. Gr.: W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 1v, Z. 4—5 und 7—12; 2. Gr.: id. 6r, Z. 5—8; B.: SS 314, 1r, Z. 7—8, (10—11); NP: W Bd. 7, 4v, Z. 10—7r, Z. 2. Die Angaben in der 2. Gr. geben das Gerüst für seine Laufbahn in diesem Jahr-

Hätte er die *Chin-shih*-Prüfung in der Gruppe der Ersten absolviert, wäre er, wie z. B. Ou-yang Hsiu, schon nach seinem ersten Amt in der Provinz⁶⁸ — nach in der Regel drei Jahren — in eins der literarischen Institute⁶⁹ der Hauptstadt aufgenommen worden, und dann hätte ihm der Weg zu den höchsten Staatsämtern offen gestanden. Wäre sein Vater ein hoher Beamter gewesen, hätte er durch die Vergünstigungen für Beamtenöhne, das sogenannte Yin-Privileg, sogar ohne staatliche Prüfung einen Hauptstadtrang bekommen können⁷⁰. Beide Wege einer schnellen Karriere waren Fan Chung-yen versperrt. Er verbrachte die ersten zehn Beamtenjahre in untergeordneter Stellung in der Provinz und diente gewissermaßen von der Pike auf.

Die praktischen Erfahrungen, die er in dieser Zeit sammelte, hatte er später als Staatsmann vielen seiner Kollegen voraus⁷¹. So zeichneten sich seine späteren Eingaben und Abhandlungen über Mißstände und vor allem sein Reformbericht vom Jahre 1043⁷² durch präzise und praktisch durchführbare Vorschläge vor Eingaben anderer aus, die oft eine schriftstellerische Leistung, aber ohne praktischen Wert waren. Sein Blick war in jungen Jahren für die praktischen Fragen und Probleme der Provinzialverwaltung geöffnet worden.

Das erste Amt führte Fan Chung-yen als Polizeiinspektor (*Szū-li ts'an-chün*) nach Kuang-tê-chün, Militärbezirk der damaligen Provinz Chiang-nan (im Südostzipfel von Honan). Seine Mutter lebte jetzt bei ihm, und er sorgte für sie.

Nach etwa zwei Jahren wurde ihm der Titel *Wên-lin-lang* verliehen, und er wurde als Bezirksrichter (*Chieh-tu l'ui-kuan*) nach Chi-ch'ing-chün⁷³ (im

zehnt. Die B. schließt sich in der Hauptsache der 2. Gr. verkürzend an. Die 1. Gr. bringt keine Tatsachen, sondern in Zitaten eine Beschreibung seiner edlen Charakterzüge. Das NP bringt wiederum wertvolle Zitate mit Quellennachweisen, die meist belegt werden konnten.

⁶⁸) *Ou-yang Wên-chung kung wên-chi* (*Szū-pu ts'ung-k'an*, 2. Ausgabe) Bd. 193 *Nien-p'u* S. 12 unten, Z. 9—11 und 13 oben, Z. 11—13; desgl. SS 319, 1r, Z. 8—9. Vgl. auch Wang An-shih, der dieses Angebot ausschlug (SS 327, 1r, Z. 6—7). Vgl. schließlich Fan Chung-yen's eigene Ausführungen dazu W Bd. 5 *tsou-i shang* 5r, Z. 8—9.

⁶⁹) Siehe Anm. 99.

⁷⁰) Die Söhne Fan Chung-yen's hatten es leichter als er. Vgl. hierzu z. B. den Anfang der Karriere von Fan Chung-yen's Söhnen Fan Ch'un-jên (SS 314, 7r, Z. 8—9) und Fan Ch'un-ts'ui (SS 314, 6r, Z. 12). — Für die Verleihung von Hauptstadträngen als Vergünstigung siehe P. Buriks, op. cit.

⁷¹) Es wurden hier nur, als Stichprobe, vier *chün* der SS (310—313) herausgegriffen, in denen eine große Zahl der Biographien der Staatsmänner seiner Epoche, insgesamt 17 (ohne Söhne und Enkel) enthalten sind. Aus mindestens 10 der 17 Biographien geht hervor, daß diese Männer die höchste Staatsprüfung (*Chin-shih*) in der 1. Klasse absolvierten bzw. durch Ablegung besonderer Prüfungen wohl die gleichen Vorrechte einer außerplanmäßigen Beförderung genossen. Die *Chin-shih*-Prüfung bestanden danach in der 1. Klasse (*chia-k'o*): Tu Yen, Wang Sui, Tsêng Kung-liang und Wang Kuei; an hoher Stelle (*kao-ti*): Wu Ch'ung; als Zweiter: Han Ch'i; als Erster: Li Ti; in beiden Prüfungen (Kultusministerielle und Kaiserliche, siehe Anm. 66) als Erster: Wang Tsêng. Besondere Prüfungen legten ab: Yen Shu, der mit etwa 13 Jahren zusammen mit *Chin-shih*-Kandidaten vom Kaiser geprüft wurde; Fu Pi, der das „Examen auf besonderen Erlaß des Kaisers“ (*chih-k'o*) bestand.

⁷²) Reformbericht W Bd. 5 *tsou-i shang* 1r—14r. Vgl. P. Buriks, op. cit.

⁷³) Das ist Po-chou, das 1014 zum Militärbezirk (*chün*) unter dem Namen Chi-ch'ing-chün eingerichtet wurde (SS 88, 3r, Z. 11); siehe auch Anm. 61.

äußersten Norden von Anhui) versetzt. Hier klärte er endgültig die Frage seiner Familienzugehörigkeit. Er trug noch immer den Namen Chu und hielt dies für eine Verletzung der Familienehre der Fan. Die Verwandten Fan veranlaßten ihn, den Namenswechsel nicht eigenmächtig zu vollziehen, sondern ihn durch eine Eingabe genehmigen zu lassen. Er änderte nun auch seinen Vornamen und führte damit von seinem 28. Lebensjahr an den Namen Fan Chung-yen, Rufname Hsi-wên.

Über das Neben- und Nacheinander seiner Ämter in den folgenden Jahren herrscht in den Quellen einige Unklarheit. Im folgenden wird versucht, einen Überblick über seine vielseitigen Aufgaben und sein allmähliches Vorwärtkommen zu geben.

Das Amt eines Bezirksrichters in Chi-ch'ing-chün, das er etwa 1017/18 antrat, hatte er längere Zeit inne. Noch im 12. Monat 1022 gibt er in einem Brief⁷⁴ diese Bezeichnung unter anderen Titeln mit an. Daneben liefen andere Ämter: Er fungierte als Assistent (*Ts'ung-shih*) von Chiao-chün⁷⁵, wie er selbst in einer Grabschrift und in einer Totenklage erwähnt⁷⁶. Dann wurde ihm der Probe-Hauptstadtrang *Shih pi-shu-shêng chiao-shu-lang* verliehen⁷⁷. Von etwa 1021/22 an führte er die Aufsicht über die Salzsteuern von Hsi-chi-chên im Bezirk T'ai-chou (in Mittel-Kiangsu). Eine Versetzung nach Ch'u-chou (Kiangsu) als Leiter des Beamten- und Armeeverorgungsamtes (*Liang-liao-yüan*)⁷⁸, eine Rangerhöhung zum „Assistenten des Revisionsamtes für Strafprozesse“ (*Ta-li-szü ch'êng*) und die Ernennung zum Kreisvorsteher (*Chih-hsien*) von Hsing-hua im Bezirk T'ai-chou fallen in die Jahre 1023 bis 1026.

Aus den nicht sehr zahlreichen Mitteilungen aus diesen ersten zehn Jahren seiner Beamtenpraxis lassen sich zwei Unternehmungen Fan Chung-yen's herauschälen, die eine besondere Beachtung verdienen. Beide fielen nicht in den Aufgabenbereich seiner Ämter. Sie zeigen ein offenes Auge für Mängel und Mißstände und die Initiative, die er zu deren Behebung entwickelte. Inwieweit diese Initiative dem bei ihm später stark ausgeprägten Bewußtsein der Gesamtverantwortung entsprang oder von der Überlegung ausging, daß er nur durch besondere Leistungen sich emporarbeiten könnte, läßt sich nicht entscheiden.

Aus seinem ersten Amt in Kuang-tê-chün wird berichtet: „Die Bewohner von Kuang-tê kannten damals noch keinen Schulunterricht. Fan Chung-yen

⁷⁴) Brief an Herrn Chang, datiert vom 12. Monat 1022 (W Bd. 2, 8, 1r, Z. 3—4, zitiert in NP W Bd. 7, 5v, Z. 11—6r, Z. 1).

⁷⁵) Chiao-chün ist mit Chi-ch'ing-chün bzw. Po-chou identisch nach NP W Bd. 7, 5r, Z. 11.

⁷⁶) Totenklage für Herrn Yang aus dem Jahre 1047: W Bd. 3, 10, 6r, Z. 5 (Druckfehler: es muß heißen: „als ich dreißig (= 29) Jahre alt war . . .“ statt zwanzig Jahre), zitiert in NP W Bd. 7, 5r, Z. 11—5v, Z. 1. Grabschrift für Shang-kuan Yung: W Bd. 3, 13, 23v, Z. 4—5, zitiert in NP W Bd. 7, 5v, Z. 1—2.

⁷⁷) Es sei hier bemerkt, daß z. B. Ou-yang Hsiu diesen Rang bereits nach Absolvierung der *Chin-shih*-Prüfung bekam; er amtierte damit als Richter (*Liu-shou t'ui-kuan*) in Lo-yang (*Ou-yang Wên-chung kung wên-chi, Nien-p'u* S. 12 unten Z. 11, in: *Szü-pu ts'ung-k'an*, 2. Ausgabe Bd. 193). Fan Chung-yen bekam diesen Rang erst nach vier Jahren Amtszeit.

⁷⁸) Diese Versetzung scheint nur vorübergehend gewesen zu sein. Als er 1026 nach dem Tode seiner Mutter aus dem Dienst ausschied, wird wieder Hsi-chi-chên bzw. Hsing-hua genannt.

gelang es, drei namhafte Gelehrte als Lehrer einzusetzen. Von der Zeit an gingen immer wieder erfolgreiche *Chin-shih* aus der Einwohnerschaft hervor⁷⁹. Die Entwicklung und Pflege des Schulwesens in den Provinzen war ein Anliegen, für das sich Fan Chung-yen — als Beamter in der Provinz und als Staatsmann — sein ganzes Leben hindurch immer wieder einsetzte⁸⁰.

Seine Aufgabe im Bezirk T'ai-chou als Salzsteuerbeamter führte Fan Chung-yen⁸¹ in das Gebiet der Seen und Wasserstraßen, das sich vom T'ai-hu im Süden über die Yang-tzū-Mündung und die vielen Seen und Mündungswässer des Huai bis zu den ersten Erhebungen an der Grenze der Provinzen Kiangsu-Shantung an der Küste hinzieht. Im Gebiet nördlich des Yang-tzū hatte es früher zwischen T'ung-chou und Ch'u-chou am Meere entlang einen Deich von etwa 85 km Länge gegeben. Er war in der T'ang-Zeit (618—905) gebaut worden zum Schutz der Felder und Wohnstätten, und hatte außerordentlichen Nutzen gebracht. „Im Laufe der Zeit war er verfallen und bestand nicht mehr, bis unter unserer Dynastie (Sung) in der Regierungsperiode T'ien-shêng beim Regierungsantritt (des Kaisers Jên-tsung) (1023) Fan Chung-yen als Salzbeamter von Hsi-chi-chên in T'ai-chou tätig war“⁸². Das Land wurde regelmäßig von der Flutwelle des Meeres überschwemmt, die Äcker waren versumpft und vom Meerwasser durchtränkt. Fan Chung-yen⁸³ übte seinem Vorgesetzten gegenüber an diesen Mißständen Kritik und forderte den Wiederaufbau des Deiches. Nachdem das Projekt im 8. Monat 1026 von der Regierung genehmigt worden war, wurde Fan Chung-yen zum Kreisvorsteher von Hsing-hua ernannt, das in der Mitte des geplanten Deiches lag. Er hatte leitende Funktionen bei der Durchführung der Bauarbeiten, zu denen als öffentlichen Dienstleistungen die Bevölkerung ein großes Aufgebot von Arbeitern stellte. Nachdem Unwetter schwere Opfer unter den Arbeitern gefordert hatten, wurden die Arbeiten abgebrochen. Fan Chung-yen war noch beteiligt an der Planung einer Wiederaufnahme der Arbeiten. Da seine Mutter starb, mußte er sich jedoch von seinen Arbeiten zurückziehen, noch ehe der zweite Versuch begonnen worden war. Nach einem Jahr Bauzeit⁸⁴ wurde im zweiten Versuch der Deich fertiggestellt. Er hatte eine Länge von 180 Li (= über 100 km)⁸⁵, und 2600 geflüchtete Familien konnten wieder ansässig werden. Noch 1181, anderthalb Jahrhunderte später, heißt es: „Die geordneten Verhältnisse der Bevölkerung (in diesem Gebiet) sind bis heute darauf zurückzuführen“⁸⁶.

⁷⁹) *Wên-chêng kung tz'ü-l'ang-chi* von Wang Tsao, verfaßt 1139: W Bd. 9 *pao-hsien tz'ü-chi* 2, 1v, Z. 9—11, zitiert in NP W Bd. 7, 5r, Z. 5—6.

⁸⁰) Siehe z. B. S. 68 und S. 73.

⁸¹) Mit dem im folgenden beschriebenen Deichbau wird Fan Chung-yen's Name in CP zum ersten Male erwähnt (CP 104, 18v, Z. 6—19r, Z. 5). Die Bedeutung dieses Projektes geht auch aus der ausführlichen Schilderung in SS 97, 1r, Z. 11—1v, Z. 1 hervor, das eine Eingabe Chao Po-ch'ang's aus dem Jahre 1181 zitiert.

⁸²) SS 97, 1r, Z. 12—13.

⁸³) Die folgenden Angaben nach CP, siehe Anm. 81.

⁸⁴) Nach SS loc. cit., d. h. also nach der Eingabe von 1181, soll der Deichbau mit 40 000 Arbeitern in 3 Dekaden beendet worden sein.

⁸⁵) NP W Bd. 7, 6v, Z. 12, zitiert aus dem (*Su-shui*) *chi-wên* (von Szü-ma Kuang): „Mehrere 100 Li“.

⁸⁶) SS loc. cit. 1v, Z. 1.

Ein weiteres, nicht unwichtiges Ereignis dieser Jahre war Fan Chung-yen's Bekanntschaft mit dem begabten, damals zwanzigjährigen Fu Kao. Es handelt sich dabei um den später unter dem Namen Fu Pi bekannten Diplomaten, Staatsmann und General, mit dem Fan Chung-yen bis an sein Lebensende befreundet war. Fu Pi selbst beschreibt, wie Fan Chung-yen sein Lehrer, Förderer und Freund wurde, folgendermaßen: „Damals, als ich gerade die Männermütze empfangen hatte⁸⁷, lernte ich Fan Chung-yen in Hai-ling (im Bezirk T'ai-chou in Kiangsu) kennen In die Lehren, die ich noch nicht gehört hatte, führte er mich ein; die literarischen Stilarten, die ich noch nicht kannte, lehrte er mich; als die Examen auf besonderen Erlaß des Kaisers' (*chih-chü*) wieder eingeführt wurden und ich mich vor dieser schweren Prüfung scheute, ermutigte er mich dazu; wenn ich nach bestandener Prüfung in meinem Amt mit etwas nicht Bescheid wußte, brachte er es in Ordnung“⁸⁸.

b. Lehrtätigkeit in Ying-t'ien (1026—28)⁸⁹.

Am Ende des Jahres 1026 starb Fan Chung-yen's Mutter und nach der *allgemeinen Sitte schied ihr Sohn für 27 Monate aus dem öffentlichen Dienst* aus. Seine Mutter hatte noch die Geburt von Fan Chung-yen's ältestem Sohn, Ch'un-yu, im Jahre 1024 erlebt. Ihr Großsohn Ch'un-jên⁹⁰, der Fan Chung-yen's Ruhm fortsetzen sollte, wurde kurz nach ihrem Tode geboren. Fan Chung-yen war standesgemäß verheiratet. Seine Frau, eine Geborene Li, war die Nichte des verstorbenen Vizekanzlers Li Ch'ang-ling. Sie stammte aus dem Kreis Chin-hua (Chekiang)⁹¹.

Fan Chung-yen verbrachte die Trauerzeit in der südlichen Hauptstadt Ying-t'ien. In der dortigen Bezirksschule hatte er sich einst auf die *Chin-shih*-Prüfung vorbereitet. Der jetzige Präfekt des Bezirkes Ying-t'ien, Yen Shu, war ein Mann in Fan Chung-yen's Alter, der bereits Vizevorsitzender des Obersten Kriegsrats (*Shu-mi fu-shih*)⁹² gewesen war. Er forderte den kleinen Provinzbeamten Fan Chung-yen, von dem er Lobenswertes gehört hatte, auf, die Leitung dieser Schule zu übernehmen. Fan Chung-yen widmete sich die-

⁸⁷) d. i. zwanzig Jahre alt.

⁸⁸) Fu Pi's Totenklage für Fan Chung-yen: W Bd. 10 *chi-wên*, 2r, Z. 5 und Z. 7—9.

⁸⁹) Quellen zu Kapitel 2b: 1. Gr.: W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 1v, Z. 12—2r, Z. 1; 2. Gr.: id. 6r, Z. 8—9; B.: SS 314, 1r, Z. 8—10, (Z. 10—11); NP: W Bd. 7, 7r, Z. 3—8r, Z. 12; CP: 106, 21 v, Z. 4—9.

Die 1. Gr. erwähnt nur die Empfehlung für ein Hauptstadttamt, die 2. Gr. nur Trauerzeit und Empfehlung. Die B. berichtet zusätzlich über seine Schultätigkeit und bringt einen Auszug aus der Abhandlung, der, etwas ausführlicher, auch in CP gebracht wird. Das NP zitiert CP und andere Werke, und bringt Hinweise auf Schriften, die Fan Chung-yen in dieser Zeit verfaßte.

⁹⁰) Biographie von Ch'un-yu in SS 314, 5r; Biographie von Ch'un-jên in SS 314, 7r—12r.

⁹¹) 2. Gr. W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 12r, Z. 2—3. Fan Chung-yen's Frau wird außer an dieser Stelle nur noch in Fan Ch'un-jên's Biographie (SS 314, 7r, Z. 8) erwähnt. Für Li Ch'ang-ling siehe seine Biographie in SS 287, 4v—5r.

⁹²) Yen Shu war mit etwa 13 Jahren im Jahre 1005 als Wunderkind vom Kaiser zusammen mit *Chin-shih*-Kandidaten geprüft worden und hatte schnell Karriere gemacht (seine Biographie: SS 311, 1r—2r). *Shu-mi fu-shih* war eines der höchsten Regierungsämter. Fan Chung-yen hatte damals erst den Hauptstadtrang *Ta-li-szû ch'êng*, also noch nicht einmal einen Hofrang.

ser pädagogischen Aufgabe mit großem Eifer. Über seine Tätigkeit wird u. a. berichtet: „Fan Chung-yen war ständig in der Schule. Sein Unterricht war streng geregelt. Fleißige und Gewissenhafte förderte er persönlich . . . wenn (die Studenten) seine Fragen nicht beantworten konnten, bestrafte er sie. Wenn er die Studenten über ein Thema Essays abfassen ließ, mußten sie es vor allem selbständig tun, weil er wissen wollte, was für sie schwierig war und worauf sie geachtet hatten . . . Daraufhin strömten Studenten aus allen Richtungen herbei“⁹³.

Fan Chung-yen, dessen Name schon durch das Deichbauprojekt bis zur Hauptstadt gedungen war, gewann durch Yen Shu's Auftrag an Ansehen. Eine große Abhandlung, die er in Ying-t'ien verfaßte, gab schließlich den Anstoß zu seiner Berufung in die Hauptstadt und damit zu seinem Aufstieg in die höhere Beamtenlaufbahn.

Die erste große Abhandlung (*shu*)⁹⁴, die von Fan Chung-yen erhalten ist, ist datiert vom 20. Tag des 4. Monats 1025, die zweite⁹⁵, wesentlich umfangreichere, schrieb er in Ying-t'ien im Jahre 1027. In beiden versuchte Fan Chung-yen, eine umfassende Schilderung der Mißstände zu geben, die das Wohl des Staates untergruben. Die erste Abhandlung, ein literarisches Meisterwerk⁹⁶, begnügt sich inhaltlich in wohlklingenden Argumentationen mit der Schilderung der Übelstände und der Forderung nach ihrer Beseitigung. Die zweite dagegen bringt bereits eine Reihe von Verbesserungs- und Reformvorschlägen, die sachlich in Einzelheiten beschrieben werden und ein Niederschlag seiner in zehn Jahren Provinzdienst gesammelten Erfahrungen sind. Sie behandelt zusammengefaßt folgende Punkte: Bessere Auswahl der Provinzbeamten, Durchführung der Staatsprüfungen nach anderen Gesichtspunkten, Förderung des Unterrichts, Pflege militärischer Führertalente, Stabilisierung des Grenzschutzes. Ein Vergleich mit seinem Reformprogramm von 1043⁹⁷ zeigt, daß sich hier schon die Ansätze für mehrere seiner späteren Reformvorschläge finden, und zwar besonders ausgeprägt bei seinen Ausführungen über eine bessere Auswahl der Provinzbeamten und über die Durchführung der Staatsprüfungen nach Gesichtspunkten, die den späteren Amtsanforderungen besser Rechnung tragen sollten.

Diese zweite Schrift, „Abhandlung über das Regieren“, wendete sich — im Gegensatz zur ersten, die an die Kaiserinmutter und an den Kaiser⁹⁸ gerichtet war — an die zu der Zeit regierenden Staatsmänner. So gelangte sie in die Hände des Kanzlers Wang Tsêng. Er las sie und war voll Bewunderung. Er forderte Yen Shu, den Präfekten von Ying-t'ien, auf, ihren Verfasser für die Aufnahme in eins der literarischen Institute der Hauptstadt vorzuschlagen, da er ja Fan Chung-yen gut kenne. Daraufhin schlug Yen Shu Fan

⁹³ *Yen-hsing shih-i shih-lu* W Bd. 8, 1, 1r, Z. 2—3 und Z. 6—8. Eine Verkürzung davon bringt das NP W Bd. 7, 7r, Z. 5—6 als Zitat aus *Yen-hsing-lu*.

⁹⁴ W Bd. 2, 7, 5v—11v. Vgl. auch Anm. 96.

⁹⁵ id. 8, 2r—17v.

⁹⁶ Sie ist in die *Ku-wên*-Sammlung *Ku-wên yüan-chien* aufgenommen: 43, 49r—54v.

⁹⁷ Siehe P. Buriks, op. cit.

⁹⁸ Die Kaiserinmutter Chang-hsien, Gemahlin Kaiser Chên-tsung's, führte seit dessen Tode für den noch nicht mündigen Kaiser Jên-tsung die Regierung. (Siehe auch S. 58.)

Chung-yen für die Zulassungsprüfung für die literarischen Institute⁹⁹ und für das Amt eines Leiters textkritischer Untersuchungen im kaiserlichen Archiv (*Pi-ko chiao-li*) mittels eines Empfehlungsschreibens vor¹⁰⁰, in welchem er des Empfohlenen literarische Fähigkeiten, seine Belesenheit in den kanonischen Schriften, seinen unbescholtenen Ruf, seine Bemühungen um den Deichbau in Kiangsu und besonders seine Lehrtätigkeit in der Bezirksschule von Ying-t'ien rühmte.

3. Opposition und erste Niederlage gegen die herrschende Beamtenclique (1029-1040)

a. Fan Chung-yen's Vorstoß in die Politik.

Im 11. Monat 1028, als die Zeit der Trauer um seine Mutter beendet war, wurde Fan Chung-yen zum Leiter textkritischer Untersuchungen im kaiserlichen Archiv (*Pi-ko chiao-li*) in der Hauptstadt K'ai-fêng ernannt¹⁰¹.

Fan Chung-yen war seit 1015 in niedrigen Ämtern in den Provinzen des „Südostens“ (*tung-nan*) tätig gewesen und trat nun — bereits vierzigjährig — sein erstes Hauptstadttamt an. In der Laufbahn eines Beamten bildete das erste hauptstädtische Amt in einem der literarischen Institute den Übergang von Ämtern in der Kreis- und Bezirksverwaltung zu Hauptstadt- und Regierungssämtern bzw. höheren Ämtern in der Provinz. Die Berufung ins kaiserliche Archiv war also für den nicht mehr ganz jungen Fan Chung-yen die Chance seines Lebens.

Ein Jahr arbeitete Fan Chung-yen im kaiserlichen Archiv, ohne daß die Quellen etwas über ihn berichten. Es bedurfte wohl einer großen Umstellung für einen Provinzler von 40 Jahren, der nicht mehr die Anpassungsfähigkeit der Jugend, dafür aber schon feste Anschauungen und Ziele hatte, sich in der Hauptstadt- und Hofatmosphäre mit ihren Intrigen und Machtkämpfen zurechtzufinden. Und die damalige Situation am Hofe in K'ai-fêng war noch besonders dazu angetan, die theoretischen und idealistischen Vorstellungen zu zerstören, die ein Provinzbeamter wie Fan Chung-yen wohl gemeinhin vom Kaiserhofe und von der Regierung hatte.

Nach dem Tode Kaiser Chên-tzung's im Jahre 1022 hatte die Kaiserinwitwe mit dem Titel einer Kaiserinmutter (*Huang-t'ai-hou*) für den damals dreizehnjährigen Thronfolger Jên-tzung die Regierung übernommen¹⁰². Inzwischen war Jên-tzung fast volljährig, und es lag nahe, den Rücktritt der Kaiserinmutter von den Regierungsgeschäften zugunsten des jungen Kaisers

⁹⁹) *chao-shih*, Prüfung für die Aufnahme in die literarischen Institute *Chao-wên-kuan*, *Chi-hsien-tien*, *Shih-kuan*, *Pi-ko*.

¹⁰⁰) Zitiert in NP W Bd. 7, 8r, Z. 2—8.

¹⁰¹) Quellen zu Kapitel 3a, 1. Teil: CP: 108, 13r, Z. 12—14r, Z. 1; 1. Gr.: W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 2r, Z. 1—5; 2. Gr.: id. 6r, Z. 9—6v, Z. 2; B.: SS 314, 1r, Z. 11—13; NP: W Bd. 7, 8v, Z. 1—9r, Z. 4.

Nach der Berufung in die Hauptstadt setzen die Quellen erst wieder im 11. Monat 1029 ein. Für die Vorgänge im 11. und 12. Monat 1029 macht CP den zuverlässigsten Eindruck. Li Tao setzt sich nämlich in langem Kommentar mit der Darstellung in der 1. und 2. Gr. auseinander. Die 2. Gr. bringt die breiteste Schilderung. Die Darstellung in der B. schließt sich verkürzend an CP an. — Das NP zitiert in der Hauptsache CP.

¹⁰²) CP 98, 3v, Z. 6—7.

zu fordern. Die Regentin zeigte sich jedoch nicht gewillt, ihre Position aufzugeben, und der Kaiser — so scheint es — fügte sich gern aus Scheu vor der Verantwortung.

In dieser Situation wurde der Kampf um die kaiserliche Gunst kompliziert durch die Tatsache, daß sie an zwei Personen gebunden war — eine gegenwärtig noch regierende und eine heute oder morgen zur Regierung kommende. Die kaiserliche Gunst aber war das Mittel, das jeder brauchte, der Macht und Einfluß im Reiche gewinnen wollte.

Als es im Jahre 1029 auf die Wintersonnenwende zuzug, trat Fan Chung-yen — ein in diesem Machtspele noch unbeschriebenes Blatt — plötzlich an die Öffentlichkeit. Er nahm in einer Eingabe scharf Stellung gegen eine Staatsfeierlichkeit, die anlässlich der Wintersonnenwende stattfinden sollte. Der Kaiser wollte — wie schon am Neujahrstag 1027¹⁰³ — an der Spitze der Beamten der Kaiserinmutter seine Glückwünsche darbringen und damit dem Reiche ein Beispiel ehrfurchtsvoller Kindesliebe geben. Fan Chung-yen sagte u. a.: „Wenn der Kaiser seiner Mutter im Innern des Palastes seine Aufwartung macht und damit dem Familienbrauch folgt, so steht dem nichts im Wege. Wenn er sich aber jetzt mit den Beamten in eine Reihe stellt, verletzt das die Würde des Herrschers und tut seiner Autorität Abbruch. Das darf nicht zum Exempel für die Nachwelt gemacht werden!“¹⁰⁴ Seine Worte waren also gegen die Kaiserinmutter gerichtet, die sich in zunehmendem Maße die kaiserlichen Prärogativen im Zeremoniell anmaßte und sich vom jungen Kaiser wie von einem Untertan huldigen ließ. Die Eingabe wurde abgelehnt, und die Feierlichkeit fand statt.

Fan Chung-yen hatte sich durch seine offene Parteinahme für den Kaiser exponiert. Yen Shu, sein Befürworter, in der Angst sich durch seinen Schützling am Hofe unbeliebt zu machen, warf Fan Chung-yen vor, daß er sich bei Jên-tsung vorwitzig einen Namen machen wolle¹⁰⁵.

Dieser Vorwurf wird noch verstärkt durch die Tatsache, daß Jên-tsung, als er vier Jahre später nach dem Tode der Kaiserinmutter die Regierung übernahm, sich an den ihm treuergebenen Fan Chung-yen erinnerte¹⁰⁶ und ihn an den Hof rief. Bei eingehender Untersuchung ergibt sich allerdings, daß hinter dem Versuch Fan Chung-yen's, in die Politik vorzustoßen, mehr steckte, als das Verlangen, Karriere zu machen.

Fan Chung-yen wurde durch Yen Shu's Vorwurf nicht in seiner Haltung schwankend. Konsequenter unterstrich er vielmehr seine Parteinahme für Jên-tsung durch eine zweite Eingabe, in der er die Kaiserinmutter direkt bat, die Regierung dem Kaiser zu übergeben. Die Eingabe wurde abgelehnt. Fan Chung-yen hatte sich mit seiner Offenheit am Hofe unmöglich gemacht und bat um seine Versetzung in die Provinz. Daraufhin erfolgte seine Strafversetzung.

¹⁰³) CP 105, 1r, Z. 4—5; SS 9, 3v, Z. 10.

¹⁰⁴) Ausschnitt aus Fan Chung-yen's Eingabe in CP 108, 13v, Z. 2—4. Die Eingabe selbst ist nicht erhalten.

¹⁰⁵) CP 108, 13v, Z. 4—5.

¹⁰⁶) 1. Gr. W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 2r, Z. 2: „Lange Zeit später erinnerte sich der Kaiser an seine Treue“ und B. SS 314, 1v, Z. 2: „Obwohl seine Vorschläge nicht durchgeführt wurden, hielt Jên-tsung ihn für ihm treuergeben.“

Yen Shu gegenüber rechtfertigte Fan Chung-yen seine Haltung in einem Schreiben¹⁰⁷. Es gelang ihm darin, Yen Shu zu überzeugen, daß sein Vorgehen im Interesse des Staates notwendig gewesen war, und daß es dem Gefühl entsprang, mitverantwortlich für das Wohl des Reiches zu sein. Yen Shu entschuldigte sich daraufhin bei Fan Chung-yen¹⁰⁸.

Aus diesen Tatsachen ergibt sich etwa folgendes Bild: Fan Chung-yen verfügte über langjährige Erfahrungen mit den Problemen der Provinzialverwaltung und steckte wohl voller Verbesserungspläne und voller Initiative¹⁰⁹, als er 1028 in die Hauptstadt kam. Das lasche, genießerische Leben am Hofe der Kaiserinmutter und die egoistischen Machtbestrebungen der Hofbeamten mußten seinen Abscheu erwecken. Sie mußten die Vorstellung zunichte machen, daß die Regierung, auf das Wohl des Reiches bedacht, für Vorschläge und Pläne wie die seinen ein offenes Ohr haben würde. Wenn man dazu das traditionelle Vorurteil gegen Frauen auf dem Thron in Betracht zieht und die Tatsache, daß der Kaiser fast mündig war, dann wird Fan Chung-yen's Auflehnung gegen die Kaiserinmutter verständlich.

Aus diesen Gründen drängte Fan Chung-yen auf eine Regierungsübergabe an den Kaiser. Er wiederholte seine Forderung offen und verdeckt noch mehrfach in den nächsten Jahren¹¹⁰. Von Jên-tsung, dessen Charakter er noch nicht kennengelernt hatte, erhoffte er die Verwirklichung einer guten Regierung.

Nach den Ereignissen zur Wintersonnenwende im Jahre 1029 wurde Fan Chung-yen zum stellvertretenden Präfekt (*T'ung-p'an*) von Ho-chung-fu (im Südwesten von Shansi) ernannt. 1031¹¹¹ ¹¹² wurde er nach Ch'ên-chou (in West-Honan) südwestlich von K'ai-fêng auf den gleichen Posten versetzt und zum *T'ai-ch'ang po-shih*¹¹³ befördert.

¹⁰⁷) Schreiben an Yen Shu, datiert vom Jahre 1030: W Bd. 2, 8, 17v—23r. Siehe auch S. 61 f und 66 f.

¹⁰⁸) CP 108, 13v, Z. 8.

¹⁰⁹) Vgl. hierzu die auf Seite 61 behandelten Verbesserungsvorschläge und Proteste der nächsten Jahre.

¹¹⁰) Vgl. den Auszug aus seiner *Erörterung über die Rückgabe der Regierung durch die Kaiserinmutter* (NP W Bd. 7, 9v, Z. 4—8), sowie den Auszug aus seiner *Eingabe über das Übel der Frauenregierung* (CP 109, 5v, Z. 2—4; vgl. auch Anm. 120).

¹¹¹) Quellen zu Kapitel 3a, 2. Teil: 1. Gr.: W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 2r, Z. 1—2; 2. Gr.: id. 6v, Z. 2—5; B.: SS 314, 1r, Z. 13—1v, Z. 2; CP: 109, 5r, Z. 10—5v, Z. 5; NP: W Bd. 7, 9r, Z. 4—11v, Z. 7.

Für die Jahre 1029—33, die Fan Chung-yen strafversetzt in der Provinz verbrachte, bringt die 1. Gr. nur die Versetzungen. Die 2. Gr. erwähnt zusätzlich eine Eingabe, die B. zwei Eingaben (siehe unten), die etwas ausführlicher auch in CP gebracht werden. Im Kommentar korrigiert CP die Zeitangaben für die Eingabe über Tempelbauten in Fan Chung-yen's *chéng-chuan* nach der Datierung in Fan Chung-yen's Li Tao noch zugänglichen *tsou-i* (Eingaben) und nach der 2. Gr. Das NP bringt eine Aufzählung der in dieser Zeit von Fan Chung-yen verfaßten 5 Abhandlungen (*shu*), 1 *chuang* und 7 Eingaben mit zum Teil längeren Zitaten. Die 5 Abhandlungen — sie sind alle datiert — und das *chuang* sind in Fan Chung-yen's Werken erhalten. Die 7 Eingaben dürften in seinen verlorengegangenen 15 oder 17 Bänden *tsou-i* (Eingaben) enthalten gewesen sein. Zwei dieser Eingaben werden in anderen Quellen erwähnt: *Eingabe über das Übel der Frauenregierung* in 2. Gr., B., CP; *Eingabe gegen Verschwendung bei Tempelbauten* in B. und CP.

¹¹²) Datierung nach NP. In den anderen Quellen wird diese Versetzung ohne genauen Zeitpunkt angegeben.

¹¹³) Ein Hofrang (*ch'ao-kuan*). Im 4. Monat 1030 war er zum *Tien-chung ch'êng* ernannt worden (NP W Bd. 7, 9v, Z. 12), seinem ersten Hofrang.

In den dreieinhalb Jahren, die er im Provinzdienst in Nordwestchina verbrachte, verfaßte Fan Chung-yen zahlreiche Eingaben, Abhandlungen und Briefe. Er mischte sich darin mit Kritik und Vorschlägen in zu der Zeit am Hofe debattierte Fragen oder protestierte gegen Mißstände in seinem Amtsbereich. Die Hauptpunkte, um die es ihm dabei ging, seien im folgenden herausgegriffen:

Er argumentierte gegen den Erlaß zur Abschaffung des Dienstackersystems (*chih-t'ien*) vom 8. Monat 1029, weil sich dadurch die finanzielle Lage der Provinzbeamten verschlechtern werde¹¹⁴; er empörte sich über die Verschwendung, die der Staat mit kostbarem Bauholz für Tempelbauten usw. trieb und schlug vor, „das Bauen von Tempeln und Klöstern einzustellen, dadurch die jährlichen Ausgaben des Staates für Holz zu verringern und die vielfachen Lasten des Volks zu mildern.“¹¹⁵ Er forderte die Zusammenlegung von Kreisen mit niedriger Bevölkerungszahl, weil in diesen Kreisen die Bevölkerung durch die öffentlichen Dienstleistungen für die Kreisverwaltung zu sehr eingespannt würde; er führte dazu Beispiele aus dem Bezirk Ho-chung-fu an, in dem er tätig war¹¹⁶. Er äußerte sich zu der damals diskutierten Frage der Wiedereinführung der „Examen auf besonderen Erlaß des Kaisers“ (*chih-chü*)¹¹⁷.

Bei einem Teil dieser Forderungen ist wiederum bereits ein direkter Zusammenhang mit seinem Reformbericht von 1043 festzustellen, besonders bei seinen Forderungen nach Aufrechterhaltung des Dienstackersystems und nach Zusammenlegung von Kreisen¹¹⁸.

Darüberhinaus geht aus den Schriften dieser Jahre hervor, daß Fan Chung-yen ein heftiger Gegner der den Hof der Kaiserinmutter beherrschenden Beamtenclique war. So warnte er einmal in einer Eingabe vor Mißständen, wie sie zur Zeit des T'ang-Kaisers Chung-tsung (684-710) überhandgenommen hatten, als Frauen und hohe Beamte die Ämter ihren Günstlingen zuschoben. Er scheint solche Günstlinge, „Fliegen auf dem Schweife eines berühmten Pferdes“ (*fu-chi*)¹¹⁹, entlarvt zu haben und brachte dieses Übel mit der herrschenden Frauenregierung in Verbindung¹²⁰. In dem Brief an Yen Shu¹²¹ aber distanzierte er sich bereits grundsätzlich von der Lebenshaltung

¹¹⁴) SS 9, 5r, Z. 7 und CP 108, 8r, Z. 5—11; das System wurde bereits im 2. Monat 1030 wieder eingeführt (SS 9, 5v, Z. 10 und CP 110, 3r, Z. 1—6). Ein Auszug aus Fan Chung-yen's Eingabe findet sich NP W Bd. 7, 9r, Z. 5—9v, Z. 4.

¹¹⁵) Ein Auszug aus der Eingabe findet sich: CP 109, 5r, Z. 10—5v, Z. 2 (Zitat im Haupttext 5v, Z. 1—2); NP W Bd 7, 9v, Z. 8—12; B. SS 314, 1r, Z. 13—1v, Z. 2. Fan Chung-yen war in Ho-chung-fu tätig, das damals zu Shan-hsi-lu gehörte, als durch kaiserlichen Erlaß für zwei Tempel Bauholz aus Shan-hsi-lu bewilligt wurde.

¹¹⁶) Ein Auszug der Eingabe findet sich in NP W Bd. 7, 10r, Z. 2—10v, Z. 2.

¹¹⁷) Abhandlung vom Jahre 1030: W Bd. 2, 9, 1r—3r.

¹¹⁸) Vgl. dazu seine Reformvorschläge von 1043 bei P. Buriks, op. cit.

¹¹⁹) Anspielung auf ein Zitat aus dem *Shih-chi: fu-chi-wei*, nach dem Kommentar mit der Bedeutung: Fliegen setzen sich auf den Schweif eines Vollblutrenners und erreichen 1000 Meilen. — (Im Text — siehe Anm. 120 — steht fälschlich *fu-i* statt *fu-chi*).

¹²⁰) 2. Gr. W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 6v, Z. 4—5. Weitere Hinweise auf diese Eingabe bzw. (nach NP) Eingaben: CP 109, 5v, Z. 2—4; B. SS 314, 1v, Z. 2; NP W Bd. 7, 11v, Z. 2—5. Mit dem „berühmten Pferde“ dürfte besonders Lü I-chien gemeint sein, der in diesen Jahren Kanzler war, und dafür bekannt war, daß er Günstlingswirtschaft trieb.

¹²¹) Siehe Anm. 107 und S. 66f.

dieser Hofkreise, die ihre Pflicht als Beamte gegenüber dem Staate nicht ernst nahmen.

Durch seine politische Aktivität schob sich Fan Chung-yen nach und nach in die Reihe der Männer vor, die in der Politik eine Stimme hatten. Auch der junge Kaiser, auf den Fan Chung-yen seine Hoffnungen gesetzt hatte und um dessen Gunst und Vertrauen es ihm ging, wurde von seiner unerschrockenen Haltung beeindruckt.

b. Zensor in der Hauptstadt.

Im 3. Monat des Jahres 1033 starb die Kaiserinmutter Chang-hsien, und Kaiser Jên-tsung übernahm selbst die Regierung¹²². Er nahm als erstes eine Regierungsumbildung vor¹²³, bei der ein großer Teil der Favoriten der Kaiserinmutter Freunden des Kaisers weichen mußte. Unter den Entlassenen ist an erster Stelle der Kanzler Lü I-chien zu nennen, der in den letzten Jahren das uneingeschränkte Vertrauen der Kaiserinmutter genossen hatte und Fan Chung-yen's erbittertster Gegner wurde. Weiter wurden u. a. der Vizekanzler Yen Shu und der Vizevorsitzende des Obersten Kriegsrates Hsia Sung entlassen, die beide im Leben Fan Chung-yen's eine Rolle spielten¹²⁴. Der Kaiser besetzte einen großen Teil der höchsten Regierungsämter neu und rief im 4. Monat des Jahres auch Fan Chung-yen aus der Provinz zurück und ernannte ihn zum „Kritiker der Politik zur Rechten“ (*Yu szü-chien*)¹²⁵. Dieses Amt ermöglichte Fan Chung-yen eine gewisse Einflußnahme auf die Politik des Kaisers.

Kaiser Jên-tsung war 23 Jahre alt¹²⁶. Er war gutmütig, einsichtig und voll guter Vorsätze, aber charakterlich schwach, ohne eigene Urteilskraft und deshalb unsicher in seinen Entscheidungen.

Fan Chung-yen kam zum zweiten Male in die Hauptstadt und widmete sich sogleich mit aller Kraft den Aufgaben seines neuen Amtes. Der Kaiser

¹²²) Quellen zu Kapitel 3b, 1. Teil; CP: 112, 11r, Z. 3—9 (Ernennung zum Zensor und Protest gegen die Einsetzung einer 2. Kaiserinmutter); 112, 12r, Z. 11—13r, Z. 6 (Pieltät gegenüber 1. Kaiserinmutter); 112, 18r, Z. 3—20v, Z. 9 (Entsendung nach Südosten und Denkschrift); 1. Gr.: W Bd. 9 pao-hsien-chi 2r, Z. 2 und Z. 5—10; 2. Gr.: id. 6v, Z. 6—7r, Z. 1; B.: SS 314, 1v, Z. 2—7; NP: W Bd. 7, 11v, Z. 8—12v, Z. 3; NP *pu-i*: W Bd. 7, 1r, Z. 4—2r, Z. 3.

Hauptquelle CP. Die B. folgt in der Formulierung meist verkürzend CP, bringt jedoch die Reihenfolge der Ereignisse nach der 1. Gr. Die 2. Gr. läßt die Kritik an der Kaiserinmutter weg, bringt das andere aber ausführlicher als die 1. Gr.; vor allem gibt sie eine andere Formulierung als CP, 1. Gr., B. und NP, die alle untereinander Übereinstimmungen aufweisen. Das NP zitiert CP teils wortgetreu, teils verkürzt. Das NP *pu-i* bringt Einzelheiten zu Fan Chung-yen's Maßnahmen als Befriedigungskommissar.

¹²³) CP 112, 9r—11r.

¹²⁴) Für Yen Shu, Fan Chung-yen's Befürworter, siehe S. 56 ff und Forts. im nächsten Heft. Für Hsia Sung, einen Freund Lü I-chien's und später einen der heftigsten Gegner Fan Chung-yen's, siehe Forts.

¹²⁵) Die (*tso, yü*) *szü-chien*, früher (*tso, yü*) *pu-ch'üeh* hatten, wie aus der von Fan Chung-yen in diesem Amte entfalteten Tätigkeit hervorgeht, noch die gleichen Aufgaben wie zur T'ang-Zeit: „Les six fonctionnaires de gauche chargés de reprendre les omissions de l'empereur“ (R. des Retours, *Traité des fonctionnaires et traité de l'armée*, Bd. I S. 151). — Fan Chung-yen's Berufung an den Hof ist sogar in den Hauptannalen (*pên-chi*) der Sung-Geschichte erwähnt: SS 10, 1v, Z. 13.

¹²⁶) SS 9, 1r, Z. 5—6.

schenkte ihm Vertrauen, und eine Zeitlang gelang es Fan Chung-yen, seine Beanstandungen durchzusetzen.

Obwohl der Kaiser längst volljährig war, hatte die Kaiserinmutter in einer letztwilligen Verfügung bestimmt, daß die Hauptnebenfrau Kaiser Chên-tung's, Frau Yang, den Titel Kaiserinmutter führen solle und künftig in allen politischen und militärischen Fragen mitzuentcheiden habe¹²⁷. Es ist anzunehmen, daß hier Männer ihre Hand im Spiele hatten, die glaubten, unter einer Frauenregierung leichter ihre Position halten oder stärken zu können als unter dem Kaiser. Fan Chung-yen sagte u. a.: „Wenn man — nachdem jetzt eine Kaiserinmutter gestorben ist — wieder eine Kaiserinmutter einsetzt, wird man im Reiche denken, daß Eure Majestät nicht einen Tag ohne die Hilfe einer Mutter sein können.“¹²⁸ Mit diesem Argument zwang er den Kaiser zur Selbständigkeit — Jên-tsung, so scheint es, hätte gerne die Verantwortung wieder in andere Hände gelegt — und setzte durch, daß die Verfügung aufgehoben wurde¹²⁹.

Schon bevor Jên-tsung die Regierung übernahm, hatte man um sein Wohlwollen geworben. Jetzt setzte der Kampf um des Kaisers Gunst mit allen Mitteln ein. So wurden zahlreiche Stimmen laut, die Vorgänge aus der Zeit der Kaiserinmutter kritisierten und Fehler aufdeckten. Man rechnete mit der menschlichen Schwäche des Herrschers und hoffte, daß Jên-tsung die Kritik wohlgefällig aufnehmen würde. Erst auf Fan Chung-yen's Einspruch hin, es gezieme sich für den Kaiser, das Ansehen seiner Pflegemutter zu wahren¹³⁰, gingen Jên-tsung die Augen auf, und er verbot jede herabsetzende Kritik an den Vorgängen der vergangenen Jahre¹³¹.

Im Sommer des Jahres 1033 kam es durch Heuschreckenplagen und Dürre zu großen Mißernten im Osten und Südosten des Reiches. Für den Hof lagen diese Gebiete am Rande seines Blickfeldes, und Heimsuchungen dieser Art bedeuteten praktisch nur, daß die Versorgungsämter für Hof und Hauptstadt in diesem Jahre den Reis in einer nichtbetroffenen Provinz einkaufen mußten. Fan Chung-yen kannte einen Teil der diesmal heimgesuchten Gebiete aus seinen ersten Amtsjahren. Als seiner Bitte, einen Sonderbeauftragten zur Inspektion zu entsenden, nicht entsprochen wurde, verstand er es, in einer Privataudienz des Kaisers Mitleid für die notleidende Bevölkerung dieser Gebiete zu wecken, der Überlieferung nach mit den Worten: „Wenn es im Palast einen halben Tag nichts zu essen gäbe, wie würden Eure Majestät sich dann verhalten?“¹³²

Der Kaiser entsprach daraufhin der Bitte Fan Chung-yen's und — wie es scheint — gleichzeitig der Bitte derer, denen der schonungslose Zensor in der Nähe des Kaisers ein Dorn im Auge war:¹³³ Fan Chung-yen selbst

¹²⁷ CP 112, 6v, Z. 5—6; SS 10, 1v, Z. 9—10; SS 242, 5v, Z. 12—13.

¹²⁸ CP 112, 11r, Z. 5—6.

¹²⁹ Nach SS 242, 6r, Z. 1—2 (vgl. dazu CP 112, 11r, Z. 7—8) wurde ihr nur der Titel zugebilligt.

¹³⁰ Die Kaiserinmutter Chang-hsien, Witwe Kaiser Chên-tung's, hatte keinen Sohn. Jên-tsung war der Sohn der Nebenfrau Li, siehe ihre Biographie in SS 242, 5r—v.

¹³¹ Erwähnt in den Hauptannalen: SS 10, 2r, Z. 3—4.

¹³² CP 112, 18r, Z. 4 und SS 314, 1v, Z. 6, desgl. NP W Bd. 7, 12r, Z. 8—9.

¹³³ 2. Gr. W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 6v, Z. 10—11.

wurde als Befriedungskommissar nach Chiang-nan-tung und Huai-nan (etwa die Provinzen Kiangsu-Anhui) geschickt. — Dies dürfte als ein Anzeichen dafür zu werten sein, daß Jên-tsung, nachdem er bei der Regierungsübernahme eine Reihe der routinierten Ratgeber der Kaiserinmutter ausgeschaltet und den Einfluß der am Hofe herrschenden Clique gebrochen hatte, sich diesen Kreisen zuzuwenden begann.

Fan Chung-yen's Inspektionsreise nahm mehrere Monate in Anspruch. Er öffnete überall, wo er hinkam, die Getreidespeicher und half der hungerten Bevölkerung. Für einige wohl besonders stark betroffene Bezirke beantragte er Steuererleichterungen¹³⁴.

Daneben verwendete er die Beobachtungen seiner Reise als Ausgangspunkt für eine Denkschrift, die acht Punkte umfaßte¹³⁵. Fan Chung-yen scheint darin darlegen zu wollen, wie man durch kleine Änderungen oder sogar nur durch überlegte Maßnahmen an Stelle von willkürlichen oder gewohnheitsmäßigen die Wirtschaftslage von Staat und Volk heben könnte. Die Denkschrift geht von dem Grundgedanken aus, daß der Reichtum der Schatzkammern aus dem Volke kommt. Fan Chung-yen bittet deshalb, der Kaiser möge sich, ehe er Belohnungen verteile und Begnadigungen ausspreche, überlegen, ob sie mit Gesetz und Staatskasse vereinbar seien. Er stellt weiter fest, daß, wenn man die Ausgaben für Hof und Hauptstadt einschränke, man sowohl dem Volke Steuererleichterungen schaffen, als auch die hohen Reis- und Getreidepreise senken könne — was wiederum dem Hof- und Hauptstadthaushalt beim Einkauf zugute käme. Es folgen Vorschläge für Einsparungsmaßnahmen bei der Verpflegung der in der Hauptstadt konzentrierten Truppen, bei der Versorgung der Truppen mit Pferden, im Beamtenapparat usw.

Fan Chung-yen machte mit dieser Eingabe wohl auch den Versuch, bei Jên-tsung nicht ganz in Vergessenheit zu geraten und aus der Ferne einen gewissen Einfluß auf den Kaiser zu wahren. Für die Denkschrift sind Ratschläge und Ermahnungen charakteristisch, die den Kaiser zu Sparsamkeit und Mäßigkeit anspornen sollten, wie z. B.: „Ich möchte, daß Eure Majestät sich von der Hofschneiderei, den *Hou-yüan*-Werkstätten, dem Hofjuwelieramt¹³⁶ und vom Beamten- und Heeresversorgungsamt eine Aufstellung der jährlichen Ausgaben unter Euren Ahnenkaisern¹³⁷ ausfertigen lassen und sie [mit den heutigen Ausgaben] vergleichen; dann wird [Eurer Majestät] klar werden, was Verschwendung und was Sparsamkeit ist.“ Oder: „Was lebt und wächst, braucht seine Zeit, aber der Staat verbraucht es ohne Überlegung.“¹³⁸ Diese Sätze zeigen Fan Chung-yen's Sorge, der junge Kaiser könne sich dem Einfluß jener Hofclique ausliefern, die ihn von seinen guten

¹³⁴) Nach CP 112, 18r, Z. 6 und B. SS 314, 1v, Z. 7 beantragte er für Lu-chou und Shu-chou einen Erlaß der Ablösungsgelder für öffentliche Dienstleistungen und Tee-lieferungen, für die Provinz Chiang-(nan-)tung einen Erlaß der Kopfsteuer und des Salzgeldes. Nach CP 115, 10v, Z. 9—10 wurde der Erlaß für Shu-chou genehmigt.

¹³⁵) Nur in CP (112, 18r, Z. 8—20v, Z. 9) ist eine etwas verkürzte Wiedergabe dieser 8-Punkte-Denkschrift erhalten. TTSL, die 2. Gr. und B. erwähnen sie; die beiden letzteren sprechen aber von 10 Punkten.

¹³⁶) Sie unterstehen alle dem *Shao-tu-chien* (SS 165, 8v).

¹³⁷) Tsu-tsung; T'ai-tsu und T'ai-tsung, die Gründer der Sung-Dynastie.

¹³⁸) CP 112, 18r, Z. 10—11 und 18v, Z. 6.

Vorsätzen abbringen und sein Verantwortungsbewußtsein einschläfern würde, um — wie unter der Kaiserinmutter — ihre eigenen Interessen dienende Herrschaft fortsetzen zu können.

Ein Blick nach K'ai-fêng zeigt, wie berechtigt Fan Chung-yen's Sorge war. Lü I-chien hatte es in Fan Chung-yen's Abwesenheit verstanden, Jên-tsung's Gunst zu gewinnen¹³⁹. Im 10. Monat 1033 wurde er nach nur 6 Monaten Unterbrechung wieder zum Kanzler ernannt. Gleichzeitig zog eine Reihe seiner Anhänger in einflußreiche Stellungen ein¹⁴⁰. So verändert war die Lage, als Fan Chung-yen in sein Zensoramt in der Hauptstadt zurückkehrte. Jên-tsung hatte — bevor er Fan Chung-yen auf die Inspektionsreise nach dem Südosten schickte — auf seine Kritik gehört. Es mußte sich jetzt entscheiden, ob Fan Chung-yen seinen Einfluß weiter geltend machen konnte.

Als im 12. Monat 1033 die Frage einer Absetzung der Kaiserin Kuo von Jên-tsung aufgeworfen wurde, prallten die Gegensätze aufeinander, und es setzten sich unter den Beamten am Hofe zwei Richtungen deutlich gegeneinander ab. Der Kopf der einen Richtung war der Kanzler Lü I-chien. Die andere setzte sich aus einer Gruppe von Zensoren zusammen mit Fan Chung-yen und K'ung Tao-fu als Wortführern.

Die Kaiserin Kuo war vor neun Jahren gegen den Willen Jên-tsung's von der Kaiserinmutter Chang-hsien als seine kaiserliche Gemahlin eingesetzt worden. Der Kaiser vernachlässigte sie seit dem Tode der Kaiserinmutter, und als die Kaiserin einer seiner Favoritinnen Ohrfeigen erteilte und er, als er der Geliebten helfen wollte, auch noch einen Schlag abbekam, wollte der wütende Jên-tsung sie absetzen¹⁴¹.

Lü I-chien, der im 3. Monat 1033 auf Betreiben eben der Kaiserin Kuo seines Postens enthoben worden war,¹⁴² sowie seine Freunde bestärkten den Kaiser sofort in dieser Absicht, und es kam trotz Fan Chung-yen's Einspruch zu einem kaiserlichen Erlaß, der dem angeblichen Wunsche der Kaiserin, ins Kloster zu gehen, stattgab. Daraufhin zogen die Zensoren mit Fan Chung-yen und K'ung Tao-fu als Wortführern zum Kaiserpalast, um beim Kaiser vorstellig zu werden. Sie wurden nicht vorgelassen; es entwickelte sich dort aber mit Lü I-chien ein heftiges Streitgespräch über das Thema.

Das Argument Lü I-chien's und seiner Freunde lautete zusammengefaßt: Sie ist 9 Jahre Kaiserin und hat noch keinen Sohn geboren, also sollte sie abgesetzt werden. Außerdem ist es im Altertum schon vorgekommen, daß

¹³⁹) Quellen zu Kapitel 3b, 2. Teil: CP: 113, 15r—21r (Absetzung der Kaiserin Kuo); 115, 10v, Z. 5—8 (Verbannung, Entwässerungsarbeiten); 117, 14v, Z. 5 (Schule in Su-chou); 1. Gr.: W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 2r, Z. 10—11; 2. Gr.: id 7r, Z. 1—12; B.: SS 314, 1v, Z. 7—9; NP: W Bd. 7, 12v, Z. 3—15r, Z. 4.

Absetzung der Kaiserin Kuo: Hauptquelle CP. Die B. folgt in der Darstellung stark verkürzend CP. Die 1. Gr. erwähnt die Vorgänge sehr kurz. Die 2. Gr. beschreibt ausführlich in selbständiger Formulierung. NP zitiert CP fast wörtlich.

Verbannung: Die Grabschriften erwähnen nur die Versetzungen. Die Entwässerungsarbeiten bringt B. in fast wörtlicher Übereinstimmung mit CP. Das NP gibt wichtige Hinweise auf Schriften und Gedichte Fan Chung-yen's.

Die B. übernimmt für die Versetzung nach Su-chou die falsche Datierung der 2. Gr.

¹⁴⁰) CP 113, 7r ff.

¹⁴¹) CP 113, 15r, Z. 9—15v, Z. 1.

¹⁴²) CP 112, 9v, Z. 7—8.

ein Kaiser die Kaiserin absetzte. — Das Gegenargument der Zensoren läßt sich wie folgt zusammenfassen: Kaiser und Kaiserin sind für die Untertanen, was Vater und Mutter für die Kinder sind; wie kann man die Mutter verstoßen? Und wie kann man den „Fehltritt“ des Han-Kaisers Kuang-wu — die Absetzung einer Kaiserin — als Vorbild hinstellen?¹⁴³ — Fan Chung-yen und K'ung Tao-fu beschlossen schließlich, am nächsten Morgen ohne die übrigen Zensoren ihren Meinungsstreit mit Lü I-chien vor dem Kaiser weiter auszutragen. Als sie jedoch in das Vorzimmer des Audienzsaales kamen, lag der kaiserliche Befehl für ihre Verbannung vor. Lü I-chien, der sich wohl diesen Gegnern in offener Diskussion nicht gewachsen fühlte, hatte insgeheim das Vorgehen der Zensoren dem Kaiser als friedensfeindlich und tadelnswert hingestellt und ihre Verbannung vorgeschlagen¹⁴⁴.

Damit war endgültig die kurze Periode beendet, in der der Kaiser auf Fan Chung-yen gehört hatte. Jên-tsung gab sich mit seiner Entscheidung Lü I-chien in die Hand; denn die Tatsache, daß dieser den Kaiser in seiner Schwäche — der Abneigung gegen die Kaiserin — unterstützt und einen Verstoß gegen die Sitte zu bemänteln verstanden hatte, mußte Jên-tsung an Lü I-chien binden und ihn für jede Kritik taub machen.

Was nun hatte Kaiser Jên-tsung veranlaßt, Fan Chung-yen sein Vertrauen zu entziehen und Lü I-chien seine Gunst zu schenken?

Bei einer näheren Betrachtung der beiden Männer läßt sich folgendes feststellen:

Lü I-chien war im Jahre 1033 56 Jahre alt¹⁴⁵. Er war in den letzten vier Jahren unter der Kaiserinmutter — seit 1029 also — Kanzler gewesen. Er hatte Routine in der Abwicklung der Regierungsgeschäfte, war vertraut mit dem Hofzeremoniell und kannte sich aus in allen Schlichen und Intrigen des Hofes.

Fan Chung-yen war 1033 44 Jahre alt. Bis auf ein Jahr (1029), in dem er als Textkritiker im kaiserlichen Archiv in der Hauptstadt gearbeitet hatte, verfügte er nur in der Provinzialverwaltung über praktische Erfahrung. Er war ein Neuling in Hof- und Regierungsangelegenheiten, als er 1033 das Zensoramt antrat.

Lü I-chien war also Fan Chung-yen an praktischer Erfahrung und diplomatischer Geschicklichkeit überlegen, zwei Faktoren, die noch mehr ins Gewicht fallen, wenn man des Kaisers Jugend und seine innere Unsicherheit in Betracht zieht.

Der Hauptgrund für des Kaisers Hinwendung zu Lü I-chien lag aber auf einer anderen Ebene, nämlich in des Kanzlers Einstellung zum Staate, die Jên-tsungs schwachem Charakter entgegen kam.

Wir stoßen hier auf die zwei Auffassungen über die Einstellung des Beamten gegenüber dem Staate, die sich im 2. Viertel des 11. Jahrhunderts im Sung-Reiche gegenüberstanden. Fan Chung-yen charakterisierte sie im Jahre 1030¹⁴⁶ folgendermaßen: „Nun gibt es unter den Beamten des Reiches zwei

¹⁴³) CP 113, 15v, Z. 3—16r, Z. 7.

¹⁴⁴) CP 113, 15v, Z. 8—9.

¹⁴⁵) CP 152, 2v, Z. 7—3r, Z. 11. Seine Biographie: SS 311, 5r—7r.

¹⁴⁶) Schreiben an Yen Shu: W Bd. 2, 8, 17v—23r; Zitat: id 22r, Z. 4—7. Siehe auch S. 60.

Parteien. Die Einen sagen: Ich muß offen reden und kühn handeln. Der Weg der Könige ist gerade. Warum es auf krummem Wege versuchen? — Die Anderen sagen: Ich füge mich in meinen Worten, damit sie leicht eingehen, und füge mich in meiner Handlungsweise, damit sie leicht Zustimmung finde. Der Mensch lebt zu seiner Freude. Warum sich mit Sorgen belasten? — Diese beiden Parteien liegen ständig miteinander im Kampfe, und Ordnung und Chaos im Reiche hängen ab von Sieg oder Niederlage der einen oder der anderen Partei."

Die Sung waren bereits 70 Jahre an der Herrschaft, als die Kaiserinmutter Chang-hsien in den Jahren 1023 bis 1033 die Regierung führte. Die Zeiten der Kämpfe und Wirren im Innern des Reiches vor und zu Beginn der Sung-Ära lagen weit zurück. Auch nach außen schien der Friede durch Verträge und Tributleistungen gesichert. Soweit sich nach dem hier verwendeten Material überblicken läßt, machte sich eine Gruppe von Politikern das allgemein verbreitete Gefühl, ernten und genießen zu wollen, was Großväter und Väter gesät und erkämpft hatten, zunutze und gewann unter der Kaiserinmutter beherrschenden Einfluß auf die Politik. Als ihr Führer setzte sich am Ende der Regierungszeit der Kaiserinmutter Lü I-chien durch.

Lü I-chien und seine Freunde betrieben eine Politik, die den Staat den Interessen ihrer Clique dienstbar machte, das heißt, sie versuchten, die einträglichsten Posten zu besetzen und in den Genuß der größtmöglichen Vorrechte und Vergünstigungen zu gelangen. Sie stützten sich in der Breite wohl auf eine größere Beamtenschicht, deren Bestreben, gewisse Beamtenvorrechte — wie z. B. die Vergünstigungen für Beamtenöhne — auszubauen, sie als ihren eigenen Interessen dienlich förderten. Um dies durchzusetzen, war Lü I-chien bemüht, dem Kaiser — wie vordem der Kaiserinmutter — alle Vorschläge mundgerecht zu machen; und er bestärkte Jên-tsung in seinen persönlichen Neigungen und menschlichen Schwächen, um sein Verantwortungsbewußtsein einzuschläfern und seine Aufmerksamkeit von der Politik abzulenken.

Mit der Regierungsübernahme durch Jên-tsung war im Anfang des Jahres 1033 die Einflußnahme dieser Gruppe auf die Regierung unterbrochen worden. Eine neutrale oder zumindest farblosere Gruppe mit Leuten wie Chang Shih-sun in den Regierungsamtern hatte zugelassen, daß die Opposition insbesondere in dem Zensor Fang Chung-yen Einfluß auf den Kaiser gewann.

Fan Chung-yen sah die Mißstände, die das Gefüge des Staates unterhöhlten und den Wohlstand und die Sicherheit des Reiches zu einer Illusion zu machen drohten. Er versuchte, den Kaiser in die Rolle einer selbständigen, starken und edlen Herrscherpersönlichkeit zu zwingen, um durch eine aktive Politik dem Reiche neue Kraft und Stärke zu verleihen.

Fan Chung-yen's Bemühungen scheiterten, weil der Kaiser die guten Vorsätze, mit denen er die Regierung angetreten hatte, fallen ließ. Bei seinem labilen Charakter hatte Jên-tsung sich leicht dazu verleiten lassen, seinen Schwächen nachzugeben und sich dem Zwange, einem Herrscherideal nachzustreben, zu entziehen.

So konnte sich bereits am Ende des Jahres 1033 Lü I-chien wieder fest in den Sattel setzen und seine Politik fortführen.

Eine Folge der Auseinandersetzungen über die Absetzung der Kaiserin Kuo war, daß sich die Beamten schärfer um die beiden Pole, den erfolgreichen Lü I-chien und den aggressiven Kritiker Fan Chung-yen, gruppierten. Es scheint dabei, daß die Opposition aus den Ereignissen — trotz der erlittenen Enttäuschung — gefestigter hervorging. In Fan Chung-yen hatte sich eine Führerpersönlichkeit hervorgetan, die andere zu entschiedenerer Stellungnahme mitriß.

Damit könnte man die Ereignisse im 12. Monat 1033 als die Geburtsstunde der *p'êng-tang* (Freundescliquen) bezeichnen. Unter diesem Schlagwort ist der erbitterte Kampf, den sich diese beiden Beamtengruppen mit ihren gegensätzlichen Anschauungen und Zielen in den kommenden Jahren lieferten, in die Geschichte eingegangen.

Fan Chung-yen und K'ung Tao-fu gingen in die Verbannung. Freunde und Gleichgesinnte setzten sich für ihre Rehabilitierung ein¹⁴⁷. Aber der Kaiser verschloß sich vorerst allen Vorstellungen und jeder Kritik.

Fan Chung-yen wurde als Präfekt (*Chih-chou*) nach Mu-chou (in Chekiang) geschickt, nach einigen Monaten¹⁴⁸ aber bereits nach Su-chou, der Heimat seiner Familie als Präfekt versetzt. Eine weitere Versetzung nach Ming-chou wurde auf Bitten des zuständigen Steuerkommissars rückgängig gemacht¹⁴⁹. Fan Chung-yen hatte nämlich Entwässerungsarbeiten begonnen¹⁵⁰, die unter seiner Leitung zu Ende geführt werden sollten. Der Bezirk Su-chou, zwischen T'ai-hu und Yang-tzū-Mündung gelegen, litt ständig unter Hochwasser. Fan Chung-yen ließ fünf T'ai-hu und Yang-tzū-Mündung verbindende Flüsse drainieren und schaffte so einen Abfluß nach Nordosten zur Yang-tzū-Mündung. — Ferner bemühte er sich um die Einrichtung einer Schule in Su-chou¹⁵¹.

c. Niederlage gegen Lü I-chien und Verbannung¹⁵².

Es ist nicht völlig klarzustellen, was den Kaiser veranlaßte¹⁵³, Fan Chung-yen nach eineinvierteljähriger Verbannung plötzlich im 3. Monat 1035¹⁵⁴ zu befördern und an den Hof zurückzurufen. Allgemein kann nur gesagt werden, daß Jên-tsong mit der Zeit wohl Abstand genommen hatte von den Er-

¹⁴⁷) Fu Pi und Sun Mien, siehe P. Olbricht, *Von der Einstellung des Herrschers zu seinen Beratern*, Berlin 1939, S. 33.

¹⁴⁸) Die Datierung ist in den Quellen nicht einheitlich, etwa 6. Monat 1043.

¹⁴⁹) Man beachte die häufigen Versetzungen, die den Beamten keine Zeit ließen, sich in die jeweiligen Verhältnisse ihres Amtsbereichs einzuarbeiten.

¹⁵⁰) Eingabe Fan Chung-yen's für die Genehmigung der Entwässerungsarbeiten: W Bd. 2, 9, 18r—20r (erwähnt NP W Bd. 7, 14r, Z. 8).

¹⁵¹) NP W Bd. 7, 14v, Z. 8ff. Nach CP 117, 14v, Z. 5 wurde die Einrichtung einer Schule im 10. Monat 1035 genehmigt und dafür 6 *Ch'ing* Land zur Verfügung gestellt.

¹⁵²) Quellen zu Kapitel 3c: CP 116, 7r, Z. 5—7 (Rückberufung an den Hof); 117, 18v, Z. 10—19r, Z. 3 (Präfekt von K'ai-fêng); 118, 9r, Z. 11—9v, Z. 10 (Verlegung der Hauptstadt); 118, 9v, Z. 12—10r, Z. 12 (Beamtenliste, 4 Erörterungen usw. bis Verbannung); 118, 10v, Z. 1—7 (Anschlag der Namen); 118, 11v, Z. 3—10 (Parteinahme Yü Ching's); 118, 12r, Z. 6—11 (Parteinahme Yin Chu's); 118, 12v, Z. 5—13r, Z. 8 (Parteinahme Ou-yang Hsiu's); 1. Gr.: W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 2r, Z. 11—2v, Z. 6; 2. Gr.: id. 7r, Z. 12—8r, Z. 4; B.: SS 314, 1v, Z. 9—2r, Z. 7; NP: W Bd. 7, 15r, Z. 4—21r, Z. 3.

Am Hofe: Hauptquelle CP. Die B. schließt sich meist verkürzend der Darstellung in CP an, bringt aber die Ereignisse im 6. Monat 1036 in anderer Reihenfolge. Die 1. und 2. Gr. übergehen mehrere Fakten in der Endphase der Streitigkeiten mit Lü I-chien im 6. Monat 1036 und erwähnen außerdem nicht die Rehabilitierungsversuche

eignissen anlässlich der Verstoßung der Kaiserin Kuo, daß er vielleicht von seiner Eingenommenheit für den Kanzler vorübergehend ein wenig abgekommen war, und daß die Proteste und dringenden Bitten¹⁵⁵ der Freunde Fan Chung-yen's und K'ung Tao-fu's sich auf die Dauer nicht ganz abweisen ließen. So kam es also dazu — wie Fu Pi sich ausdrückt¹⁵⁶ —, daß „der Kaiser von der Kritik der Rechtschaffenen (*ch'ing-i*) Kenntnis nahm, Fan Chung-yen Vertrauen schenkte und ihn demzufolge zum Sekretär des Kultusministeriums (*Li-pu yüan-wai-lang*) und zum *T'ien-chang-ko tai-chih* beförderte.“¹⁵⁷

Lü I-chien — immer noch Kanzler — wird der Rückkehr seines Gegners, den er mit ziemlich unfairen Mitteln ausgeschaltet hatte, nicht mit Freude entgegengesehen haben. Fan Chung-yen andererseits war nach der erlittenen Niederlage wohl mehr denn je entschlossen, „offen zu reden und kühn zu handeln“,¹⁵⁸ d. h. die Fehler und Vergehen Lü I-chien's und seiner Clique ans Tageslicht zu ziehen.

So brach mit Fan Chung-yen's Rückkehr an den Hof die Periode des erbitterten Kampfes zwischen den beiden Gegnern an. Es handelte sich dabei — wie bereits dargelegt wurde — im Grunde nicht um eine persönliche Feindschaft; es standen sich vielmehr zwei grundsätzlich verschiedene Anschauungen gegenüber. Beide Gegner hatten Anhänger hinter sich, mit denen sie mehr oder weniger fest durch ihre Anschauung und durch Bande der Verwandtschaft, Freundschaft und Protektion verbunden waren¹⁵⁹.

„Seit seiner Rückberufung an den Hof kritisierte er die Fehler der derzeitigen Regierung immer heftiger, und die meisten der mächtigen und einflußreichen Staatsmänner haßten ihn“, schreibt Ou-yang Hsiu¹⁶⁰. Das zeigt folgende Begebenheit: Der Palastbeamte (*Ju-nei tu-chih*) Yen Wên-ying

der Freunde. Die teilweise andere Formulierung in der Schilderung der Ereignisse (als in CP, NP, B.) gibt wichtige Hinweise besonders für seine Tätigkeit als Präfekt von K'ai-fêng und die Affaire Yen Wên-ying (2. Gr.). Das NP zitiert fast immer CP verkürzt, gibt aber die Ereignisse vom 6. Monat 1036 in anderer Reihenfolge als CP und B.

Verbannung; Die Grabschriften erwähnen nur die Versetzungen. Nur das NP bringt für die Tätigkeit in der Provinz Einzelheiten und vor allem Angaben über literarische Schriften Fan Chung-yen's.

¹⁵³ Li Tao (CP 116, 7r, Z. 6—7) wundert sich auch, daß Fan Chung-yen so plötzlich wieder unter den hohen Hofbeamten auftaucht. Er vermutet, daß eine Eingabe Fu Pi's den Anstoß zu Fan Chung-yen's Rückberufung gab.

¹⁵⁴ NP (W Bd. 7, 15r, Z. 4) datiert die Beförderung und Rückberufung irrümllicherweise auf den 10. Monat 1035. In einer „Vorrede“ (*hsü*), datiert vom 8. Tag des 5. Monats 1035, unterzeichnet Fan Chung-yen sich aber bereits als (*Li-pu yüan-wai-lang* und *T'ien-chang-ko tai-chih* (W Bd. 2, 6, 7v, Z. 5).

¹⁵⁵ Vgl. z. B. CP 113, 18v—21r (Eingabe von Fu Pi) und CP 115, 19r—21v (Eingabe von Sun Mien).

¹⁵⁶ 2. Gr.: W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 7r, Z. 12.

¹⁵⁷ *Li-pu yüan-wai-lang* ist ein wichtiger Hofrang. *T'ien-chang-ko tai-chih* weist auf ein Amt im *T'ien-chang-ko*, der Bibliothek des verstorbenen Kaisers Chên-tsong, hin. Da nur das NP (W Bd. 7, 15r, Z. 5) und die B. (SS 314, 1v, Z. 10) Fan Chung-yen's Ernennung zum Leiter der Adelsakademie (*P'an kuo-tzü-chien*) erwähnen, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen, ob er seine Tätigkeit im *T'ien-chang-ko* tatsächlich ausgeübt hat.

¹⁵⁸ Zitat aus Fan Chung-yen's Schreiben an Yen Shu, siehe S. 66f.

¹⁵⁹ Es sei hier nur ein Beispiel aus der Clique um Fan Chung-yen angegeben: Fu Pi war Fan Chung-yen's Schüler und Freund (siehe S. 56); Yen Shu war Fan Chung-yen's Protektor (siehe S. 57f); Fu Pi wurde durch Fan Chung-yen's Vermittlung Yen Shu's Schwiegersohn (NP W Bd. 7, 10v, Z. 9—11r, Z. 2).

¹⁶⁰ 1. Gr. W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 2r, Z. 12.

wurde verbannt, weil das Gerücht, er habe die abgesetzte Kaiserin Kuo vergiftet, nicht mehr zum Schweigen gebracht werden konnte¹⁶¹. Er widersetzte sich dem Befehl, in die Provinz zu gehen, indem er Krankheit vortäuschte. „Die Regierung wagte nicht, gegen ihn vorzugehen (d. h. wohl, sie billigte insgeheim sein Verhalten und seine Tat). Der *T'ien-chang-ko tai-chih* Fan Chung-yen erhob in einer Eingabe an den Kaiser Anklage gegen [Yen Wên-ying]. Dann stellte er das Essen ein und übergab die gesamten Familienangelegenheiten seinem ältesten Sohn mit den Worten: 'Wenn ich mich nicht durchsetze, wird es mein Tod sein.'¹⁶² Daraufhin schickte der Kaiser schließlich Yen Wên-ying ins Exil in den äußersten Süden des Reiches.

Fan Chung-yen erzwang durch den entschlossenen Ernst, mit dem er sich gegen die vor Verbrechen nicht zurückschreckenden Machtintrigen der herrschenden Clique wendete, die Bestrafung eines Mannes, der sowohl bei Jên-tung in Gunst stand, als auch mit Lü I-chien komplottiert hatte¹⁶³.

Er dürfte sich dadurch weder beim Kaiser beliebter gemacht noch des Kanzlers Haß besänftigt haben. Lü I-chien versuchte jedenfalls als nächstes, den Ruf seines Gegners zu schädigen, indem er ihn durch einen Spottvers lächerlich machen ließ. Als das an Fan Chung-yen's Schlagfertigkeit scheiterte,¹⁶⁴ griff Lü I-chien zu einem Mittel, das ihm durch seine Stellung als Kanzler zu Gebote stand. Er ernannte ihn zum Präfekten von K'ai-fêng-fu.

Der Bezirk der Hauptstadt war berüchtigt dafür, daß er schwierig zu verwalten war. Fu Pi sagt: „Lü I-chien wollte [Fan Chung-yen] schikanieren mit schwierigen und lästigen Arbeiten, um ihm keine Zeit zu lassen zu anderen Überlegungen; auch hoffte er, daß Fan Chung-yen dabei ein Fehler unterlaufen werde und er daraufhin entlassen und [aus der Hauptstadt] entfernt werden würde.“¹⁶⁵ Die Ernennung Fan Chung-yen's war also mehr oder weniger eine Kaltstellung. Daß der Kaiser sie zuließ, zeigt, daß ihm an Fan Chung-yen's aktiver Mitarbeit in der Regierung nicht viel lag.

Fan Chung-yen erfüllte jedoch keine der von Lü I-chien gehegten Hoffnungen. Er scheiterte nicht an den Schwierigkeiten, vor die ihn die Verwaltung von K'ai-fêng-fu stellte; denn schon nach kurzer Zeit rühmte man in der Hauptstadt seine Verwaltungsarbeit¹⁶⁶. Noch viel weniger ließ er sich durch die seine Zeit stark beanspruchenden Obliegenheiten seines Amtes davon abhalten, sich in die Politik einzumischen. Er begann vielmehr eine

¹⁶¹) Die abgesetzte Kaiserin Kuo starb im 11. Monat 1035: SS 10, 3v, Z. 11

¹⁶²) CP 117, 17v, Z. 2—4, vgl. 2. Gr. (W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 7v, Z. 2—4).

¹⁶³) Vgl. z. B. seine Rolle bei der Verstoßung der Kaiserin Kuo in deren Biographie: SS 242, 6r, Z. 11.

¹⁶⁴) Vgl. 2. Gr. W Bd. 9 *pao-hsien-chi*, 7v, Z. 5—6 und CP 117, 18v, Z. 11—19r, Z. 1. Der Spottvers lautet etwa: „Das Amt des Hofbeamten, der die kaiserlichen Befehle entgegennehmen soll (*tai-chih*), ist kein Zänkerposten.“ Fan Chung-yen's im gleichen Reim verfaßte Entgegnung lautete: „Meiner Amtspflicht als Hofbeamter, über die Politik nachzudenken und zu sprechen, wie könnte ich es wagen, ihr nicht nachzukommen!“ (In den beiden kurzen Versen zeigt sich treffend die Gegensätzlichkeit in der Amtsauffassung der beiden Gegner.)

¹⁶⁵) 2. Gr. W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 7v, Z. 7—8. Vgl. CP 117, 19r, Z. 1—2.

¹⁶⁶) 3. Gr. (W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 13r, Z. 1), TTSL 59 *shang*, 2r, Z. 10—11 und NP (W Bd. 7, 15r, Z. 11—12) bringen einen Zweizeiler: „Für den Kaiser gibt es keine Sorgen, denn Herr Fan ist da; in der Hauptstadt gibt es keine Unruhen, denn Hsi-wên ist da.“ (Hsi-wên war Fan Chung-yen's Rufname.)

Eingaben-Kampagne, die im 5. Monat 1036 in scharfen Angriffen auf Lü I-chien ihren Höhepunkt fand.

Im 5. Monat 1036 griff Fan Chung-yen einen Vorschlag K'ung Tao-fu's auf und regte folgendes an: Im Frieden sei K'ai-fêng durch seine Verkehrslage als Hauptstadt günstig gewählt. In Kriegszeiten sei es aber von allen Seiten angreifbar. Darum sei es ratsam, sich dann in das leicht zu verteidigende Lo-yang zurückzuziehen. Da aber Lo-yang für einen Notfall nicht vorbereitet sei, solle man dort allmählich Speicher bauen und Vorräte anlegen¹⁸⁷.

Um dieselbe Zeit reichte Fan Chung-yen eine Eingabe mit einer Beamtenliste an den Kaiser ein. Die Liste belegte, daß die Anhänger Lü I-chien's sprunghaft außer der Reihe befördert wurden und die meisten der hohen Ämter besetzten. Fan Chung-yen forderte, daß der Kaiser sich selbst mehr um die Beförderungen und Entlassungen kümmere, da „die Ernennung und Absetzung der nächsten Berater [seiner Majestät] nicht ausschließlich dem Kanzler anvertraut werden dürfe.“¹⁸⁸

Fan Chung-yen deckte damit vor dem Kaiser die Cliquenwirtschaft auf, die Lü I-chien trieb, und belegte sie schwarz auf weiß. Jên-tsung scheint auf diese Beschuldigung des Kanzlers nicht reagiert zu haben. Für Lü I-chien aber war die Anklage eine Herausforderung zum offenen Kampf. Fan Chung-yen's Anschuldigung legte ihm noch dazu das Hauptargument in den Mund, das er unter dem Schlagwort „Cliquenwirtschaft“ alsbald mit durchschlagendem Erfolg gegen seinen Gegner anwenden sollte.

Als der Kaiser den Kanzler über dessen Meinung zu Fan Chung-yen's Projekt einer Hauptstadtverlegung befragte, nahm dieser gar nicht ernsthaft dagegen Stellung, sondern stellte Fan Chung-yen als einen Phantasten hin.

Fan Chung-yen antwortete darauf mit vier Erörterungen. In jeder entwickelte er einen für die konfuzianische Staatslehre typischen und grundlegenden Gedanken. Er stellte deren Gegensatz zur taoistischen, d. h. also der vom Kanzler vertretenen, Staatsauffassung heraus und kritisierte im ganzen damit die derzeitige Regierung und ihre Politik. Die Themen der vier Erörterungen lauteten: „Der Kaiser liebe und achte“, „Die Auswahl der Tugendhaften und die Verwendung der Fähigen“, „Das Streben nach einem guten Ruf“, „Die Verwendung der Beamten“.¹⁸⁹ Außerdem griff er Lü I-chien in einer unmißverständlichen Anspielung persönlich an: er äußerte die Befürchtung, der Kaiser vertraue — wie der Han-Kaiser Ch'êng-ti — einem Unwürdigen, der das regierende Kaiserhaus zugrunde richten werde.

Auch jetzt scheinen weder die prinzipiellen Darlegungen Fan Chung-yen's noch seine drohende Warnung vor dem Kanzler Eindruck auf den Kaiser gemacht zu haben; man könnte deshalb zu der Vermutung kommen, daß sie Jên-tsung zum Teil vielleicht gar nicht bekannt wurden. Um so mehr entfielen Fan Chung-yen's Äußerungen den Zorn Lü I-chien's, und er brachte

¹⁸⁷) Eingabe, als *cha-tzû* in Fan Chung-yen's Prosaschriften enthalten (W Bd. 4, 19, 5v—6r). Von CP fast wörtlich übernommen (CP 118, 9r, Z. 11—9v, Z. 9).

¹⁸⁸) CP 118, 10r, Z. 3. Vgl. auch B. (SS 314, 1v, Z. 11—12) usw. Die Eingabe selbst ist nicht erhalten.

¹⁸⁹) W Bd. 2, 5, 9v—13v. Die letzte Erörterung ist auch in die *Ku-wên*-Sammlung *Ku-wên yüan-chien* aufgenommen (43, 55r—57v).

nun seinerseits gegen Fan Chung-yen Anschuldigungen vor, die — wenn man in ihnen ein Vergehen sehen wollte — nicht zu widerlegen waren: Fan Chung-yen habe über Angelegenheiten gesprochen, die außerhalb seines Amtsbereiches lägen — das stimmte, denn er war nur Präfekt von K ai-fêng-fu. Er begünstige — Lü I-chien hatte den Spieß umgedreht — bei der Empfehlung für Ämter seine Freundesclique (*p'êng-tang*) — das war sicher der Fall, dürfte aber wohl Ausmaße und Auswirkung von Lü I-chien's Cliquenwirtschaft nicht erreicht haben. Als letztes klagte er Fan Chung-yen an, daß er Zwietracht säe zwischen Herrscher und Minister — das war nicht abzuleugnen.

Als Fan Chung-yen darauf noch heftiger antwortete, beendete Jên-tsong den Streit. „Der *T'ien-chang-ko tai-chih* Fan Chung-yen machte sich der Verhöhnung eines hohen Würdenträgers schuldig. Er wurde degradiert und nach Jao-chou (am Po-yang-See) verbannt.“¹⁷⁰ (6. Monat 1036.)

Die Anschuldigungen des Kanzlers wurden zum Schlagwort für den folgenden Feldzug gegen die Anhänger Fan Chung-yen's und darüberhinaus als kaiserliche Verbote zum Mittel, die Opposition und jede offene Äußerung gegen die Regierung zu unterdrücken. Lü I-chien erreichte nämlich, unterstützt durch Eingaben ihm ergebener Beamter¹⁷¹, daß die Namen der Freunde Fan Chung-yen's (*p'êng-tang*) im Audienzsaal bekannt gemacht wurden und daß ein Verbot an die Beamtenschaft erging, über Angelegenheiten zu sprechen, für die sie von Amts wegen nicht zuständig seien. So wurden die Freunde Fan Chung-yen's Yü Ching, Yin Chu und Ou-yang Hsiu, als sie gegen die Verurteilung Fan Chung-yen's protestierten, als „Partei-gänger“ (*tang-jên*) mit Verbannung bestraft¹⁷².

Es entsteht die Frage, warum Fan Chung-yen seine Angriffe unternahm und so auf die Spitze trieb. Er hatte den Kanzler und die ganze Regierungsclique zum Feind. Der Kaiser war desinteressiert und scheint seine Anwesenheit in der Hauptstadt nur geduldet zu haben, weil eben doch eine Anzahl Beamter seine nicht abzuleugnenden Fähigkeiten immer wieder eindringlich hervorhob und seine Verwendung forderte. Gegen diese Abwehrmauer anzurennen, konnten nicht nur Erbitterung, Streitlust und verwegene Ambitionen der Antrieb gewesen sein. Es mußten die Überzeugung und das Pflichtbewußtsein dahinter stehen, daß die Regierung Lü I-chien's und seiner Clique zu einer Katastrophe für das Reich führen würde, und daß man — trotz der geringen Aussichten auf Erfolg — versuchen müsse, das zu verhindern. Diese Einstellung wird unterstrichen durch die vier grundlegenden Erörterungen (siehe oben), die Fan Chung-yen zur Untermauerung seiner Angriffe schrieb. Seine Freunde, die ihre Mitbestrafung provozierten, mußten derselben Überzeugung gewesen sein.

Fan Chung-yen's Versuch war gescheitert. Er und seine Freunde waren durch die raffinierte Propaganda Lü I-chien's als *p'êng-tang* (Freundesclique) gebrandmarkt. Sie saßen ausgeschlossen aus der hohen Politik in der Ver-

¹⁷⁰) SS 10, 4r, Z. 5—6. Es war die schwerste Strafe, die bisher über Fan Chung-yen verhängt worden war.

¹⁷¹) Vor allem CP 118, 10v, Z. 1—2.

¹⁷²) CP 118, 11v, Z. 3—10; id. 12r, Z. 6—11; id. 12v, Z. 5—13r, Z. 3. Vgl. B.: SS 314, 2r, Z. 3—5 und TTSL 59 *shang* 2r, 6—10.

bannung. Aber die Tatsache, daß Fan Chung-yen den Kanzler so scharf und offen angegriffen hatte und Yü Ching, Yin Chu und Ou-yang Hsiu es trotz des Verbots der freien Meinungsäußerung wagten, für ihn Partei zu ergreifen, wirkte aufrüttelnd auf die Öffentlichkeit. Trotz seines Sieges vermochte Lü I-chien sich nur noch ein Jahr auf dem Kanzlerposten zu behaupten; dann mußten im 4. Monat 1037 er und seine Freunde aus den leitenden Ämtern abtreten¹⁷³.

In den nächsten Jahren versuchte Jên-tsung es zum Teil mit Lü I-chien genehmen, zum Teil mit neutralen Männern, von denen aber keiner stark genug war, neue Wege in der Politik einzuschlagen. Trotz mehrfacher Regierungsumbildung blieben das Verbot der Freundescliquen und die Beschränkung der Redefreiheit bestehen.

Unbekanntere Anhänger Fan Chung-yen's und seiner Freunde drängten jetzt auf eine Änderung der Politik und auf die Rehabilitierung der Verbannten. Anfang 1038 (12. Monat Ching-yu 4) konnten sie einen gewissen Erfolg verzeichnen: Jên-tsung entschloß sich, für Fan Chung-yen und die drei Freunde die Verbannungsstrafe zu mildern und sie an Orte zu versetzen, die der Hauptstadt etwas näher lagen¹⁷⁴. Aber auf der Gegenseite fürchtete man sofort Fan Chung-yen's Rückkehr an den Hof. Lü I-chien's Anhänger gaben sich nicht eher zufrieden, als bis der Kaiser die Beamten-schaft erneut vor den Freundescliquen warnte und Fan Chung-yen wieder weiter nach Süden, nach Yüeh-chou (in Chekiang), versetzte¹⁷⁵.

Die Niederlage Fan Chung-yen's und seines Freundeskreises hatte eine Niederlage ihrer Gegner nach sich gezogen. Lü I-chien und seine Anhänger hatten ihre Vormachtstellung verloren. Aber trotz der starken Anteilnahme der Beamten-schaft an dem Vorgehen und an der Verurteilung der Opposition¹⁷⁶ und trotz der gelegentlichen Meinungsschwankung Jên-tsung's kam es nicht zu einem Umschwung in der Politik.

Vier Jahre — vom 5. Monat 1036 bis zum 3. Monat 1040 — verbrachte Fan Chung-yen in der Verbannung im Südosten des Reiches. Er war nacheinander als Präfekt von Jao-chou (Kiangsi), von Jun-chou (am Yang-tzü in Kiangsu) und von Yüeh-chou (in Chekiang) tätig. Er kümmerte sich in dieser Zeit besonders um Schulen und Unterricht in seinem jeweiligen Amtsbe-reich und fand Muße, sich literarisch zu betätigen¹⁷⁷.

¹⁷³) CP 120, 7r, Z. 3—7v, Z. 11; SS 10, 4v, Z. 2.

¹⁷⁴) CP 120, 21v, Z. 12—22v, Z. 7. Fan Chung-yen wurde als Präfekt nach Jun-chou (Kiangsu) versetzt.

¹⁷⁵) CP 120, 22v, Z. 7—11 und CP 122, 10r, Z. 1—10v, Z. 2 (Li Tao setzt sich im Kommentar zu erneuter Warnung des Kaisers vor den *p'êng-tang* mit verschiedenen Quellen auseinander, so u. a. mit der Darstellung in den *Shih-lu* und in Fan Chung-yen's *pên-chuan*.) Für die Datierung der Versetzung auf den 11. Monat Pao-yüan 1 (1038) — im Gegensatz zum 3. Monat des folgenden Jahres nach CP 123, 7r, Z. 4 — verweist das NP (W Bd. 7, 20r, Z. 1) auf ein *hsü* (Vorrede) Fan Chung-yen's (W Bd. 2, 6, 8r—v), das „Pao-yüan 1. Jahr (1038), Fan Chung-yen, Präfekt von Yüeh-chou“ gezeichnet ist.

¹⁷⁶) Noch 1038, dreieinhalb Jahre nach Fan Chung-yen's Verbannung, heißt es: „Heute geschieht es immer wieder, daß Beamte aus Provinz und Hauptstadt sich für die Sache Fan Chung-yen's einsetzen . . .“ (CP 122, 10r, Z. 4).

¹⁷⁷) Wie üblich haben sich seine Biographen nicht mit dieser Zeit, in der Fan Chung-yen nichts mit der großen Politik zu tun hatte, beschäftigt. Nur aus dem NP erfahren wir einige Einzelheiten. (Vgl. auch Anm. 152.)

4. Als General im Kampf gegen das tangutische Reich Hsi-Hsia 1040-43.

a. Chao Yüan-hao's Rebellion. Fan Chung-yen an der Nordwestgrenze¹⁷⁸.

An die Nordwestgrenze Chinas grenzte das nominell den Sung unterstehende tangutische Reich Hsi-hsia. Seitdem dort im Jahre 1032 Chao Yüan-hao die Herrschaft angetreten hatte¹⁷⁹, war es in den Grenzgebieten immer wieder zu Unruhen gekommen. Im Jahre 1038 fühlte Chao Yüan-hao sich stark genug, seine Unabhängigkeit vom chinesischen Reiche zu erklären, sich den Kaisertitel zuzulegen und sein Reich Ta-hsia (Groß-Hsia) zu nennen¹⁸⁰. Kaiser Jên-tsung verbot daraufhin den chinesischen Grenzprovinzen Shan-hsi-lu und Ho-tung-lu den Handel mit Hsi-hsia¹⁸¹, sprach Chao Yüan-hao die ihm früher verliehenen chinesischen Amtstitel und den Namen Chao und damit die Zugehörigkeit zum Sung-Kaiserhause ab und setzte auf den Kopf des Tangutenherrschers eine hohe Belohnung¹⁸².

Als im 1. Monat 1040 Chao Yüan-hao im Bezirk Yen-chou (in Nord-Shensi) einfiel, hätte das Sung-Reich also an sich darauf vorbereitet sein müssen. Es waren auch Neuernennungen auf die wichtigsten Posten der gefährdeten Grenzgebiete vorgenommen worden¹⁸³. Aber es stellte sich alsbald heraus, daß man in K'ai-fêng den Rebellen unterschätzt hatte, und daß sich weder die Offiziere noch die Truppen noch der gesamte Grenzschutz mit Festungen, Forts und Bollwerken bei der Abwehr der Überfälle bewährten: Festungen wurden genommen und zerstört, chinesische Truppen geschlagen, Yen-chou, Bezirkshauptstadt und wichtiger Handelsplatz belagert. So schnell wie Chao Yüan-hao's Reiterscharen kamen, so schnell waren sie wieder verschwunden, wenn stärkere chinesische Verbände im Anmarsch waren¹⁸⁴.

Am Hofe in K'ai-fêng begannen fieberhafte Beratungen über den „Vorfall“ an der Grenze¹⁸⁵. Gelder wurden ausgeworfen für die Familien der an der Grenze eingesetzten kaiserlichen Truppen, Gelder für die Familien gefallener Soldaten gewährt, Steuern für die vom Feinde heimgesuchten Ge-

¹⁷⁸) Quellen zu Kapitel 4a: CP: 126, 20v, Z. 6—7 (Präpekt von Yung-hsing-chün); 127, 5v, Z. 9—6r, Z. 2 (Steuerkommissar); 127, 8v—9v (Eingabe zu Grenzfragen); 127, 10r, Z. 3—8 (Stellvertr. Ordnungs- und Befriedigungskommissar); 1. Gr.: W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 2v, Z. 6—7; 2. Gr.: id. 8r, Z. 4—7; B.: SS 314, 2r, Z. 7—9.

Hauptquelle CP, Die 2. Gr. führt die 3 Ernennungen an, die 1. Gr. nur die 3. Ernennung. Die B. berichtet zusätzlich wie CP über Fan Chung-yen's Einstellung zu Lü I-chien (siehe Anm. 192).

¹⁷⁹) Seine Biographie in SS 485, 5v—9r.

¹⁸⁰) CP 122, 10v, Z. 11—11r. Z. 2; SS 10, 5r, Z. 12.

¹⁸¹) CP 122, 15r, Z. 9—10; SS 10, 5r, Z. 9. Shan-hsi-lu umschloß etwa das heutige Shensi und den Ostteil des heutigen Kansu; Ho-tung-lu umfaßte etwa das heutige Shansi. — Die offizielle chinesische Geschichtsschreibung benutzte weiter den Namen Hsi-hsia.

¹⁸²) CP 123, 19r, Z. 10—19v, Z. 4; SS 10, 5v, Z. 5. Chao Yüan-hao wird fortan in den Geschichtswerken der Chinesen nur noch „Yüan-hao“ genannt.

¹⁸³) Die führenden Stellen besetzten Freunde Lü I-chien's, wie Hsia Sung und Fan Yung (siehe z. B. SS 10, 5r, Z. 9—10).

¹⁸⁴) Vgl. CP 126, 1v ff.

¹⁸⁵) *pien-shih* (siehe z. B. SS 10, 6r, Z. 4, 7, 10).

biete erlassen, usw.¹⁸⁶. Und neue Männer, hohe Beamte des Hofes, wurden an die Front geschickt¹⁸⁷. Han Ch'i, erst etwa 30 Jahre alt, der in den letzten Jahren am Hofe zu Einfluß und Ansehen gekommen war, wurde Befriedungskommissar (*An-lu-shih*) von Shensi (Shan-hsi-lu)¹⁸⁸. Auf seinen Vorschlag hin wurde im 3. Monat 1040 auch Fan Chung-yen aus der Verbannung zurückgeholt, wieder in seinen alten Rang erhoben und als Präfekt (*Chih-chün*) nach Yung-shing-chün, dem zentral hinter der Abwehrfront gelegenen Militärbezirk geschickt. Aber noch ehe er an seinem neuen Bestimmungsort anlangte, war seine Ernennung umgeändert worden in die eines Steuerkommisars (*Tu chuan-yün-shih*) von Shensi (Shan-hsi-lu). In weiteren sich überstürzenden Neu- und Umnennungen für das Grenzgebiet und in der Umbesetzung höchster Regierungsämter in den folgenden Monaten zeigte sich die Nervosität von Hof und Kaiser angesichts der Tatsache, daß alles versagte, was man leicht hin für zuverlässig gehalten hatte. So entschloß sich Jên-tsong im 5. Monat 1040 Lü I-chien ins Kanzleramt zurückzurufen¹⁸⁹. Der Kaiser schien in dieser ungewöhnlichen und gefährlichen Lage keinen der beiden gegnerischen Staatsmänner missen zu wollen. Er war erleichtert, als sich angesichts der dem Reiche drohenden Gefahr beide in ihrer Einstellung zueinander nachgiebig zeigten. Lü I-chien reservierte zwar für seinen Freund Hsia Sung den Posten des Oberbefehlshabers von Shan-hsi-lu¹⁹⁰; er stimmte aber der Ernennung von Fan Chung-yen und Han Ch'i als dessen Stellvertretern zu¹⁹¹, denen damit die praktische Durchführung der Kämpfe zufiel. Der Kaiser, in der Befürchtung, Fan Chung-yen könne die Zusammenarbeit ablehnen, bat ihn, den alten Hass aufzugeben. Fan Chung-yen antwortete: „Es ging mir damals in meinen Auseinandersetzungen um das Staatswohl. Gegen Lü I-chien hege ich keinen Groll.“¹⁹²

Weder Fan Chung-yen — jetzt etwa fünfzigjährig — noch der junge Han Ch'i hatten Erfahrung in der Kriegführung. Es war die erste militärische Aufgabe, vor die sie gestellt wurden.

b Tätigkeit im Nordostabschnitt der Front¹⁹³.

Yen-chou war zu der Zeit der gefährdetste Abschnitt des Frontgebiets. Es war — wie sich im weiteren Verlauf der Grenzkämpfe herausstellte — das Gebiet, um dessen Eroberung es Chao Yüan-hao ging. Ein großer Teil der Festungen und Forts war von Chao Yüan-hao besetzt oder zerstört, das Land

¹⁸⁶) SS 10, 6r, Z. 2—3 und Z. 4—5; CP 126, 7v, Z. 12—8r, Z. 3; id. 10v, Z. 10; id. 11v, Z. 11—12r, Z. 2, usw.

¹⁸⁷) Fast jeder höhere „Offizier“ war an sich ein Beamter ohne spezielle militärische Ausbildung.

¹⁸⁸) CP 126, 8r, Z. 4—7; SS 10, 6r, Z. 3.

¹⁸⁹) CP 127, 7r, Z. 2—4; SS 10, 6v, Z. 2.

¹⁹⁰) CP 127, 9v, Z. 9—11; SS 10, 6v, Z. 2—3.

¹⁹¹) Oberbefehlshaber von Shan-hsi-lu: *Shan-hsi tu-pu-shu chien Ching-lüeh an-lu-shih Yüan-pien chao-t'ao-shih*; seine Stellvertreter: *Shan-hsi ching-lüeh an-lu lu-shih l'ung kuan-kou tu-pu-shu szü-shih*.

¹⁹²) CP 127, 10r, Z. 8; vgl. auch B.: SS 314, 2r, Z. 9.

¹⁹³) Quellen zu Kapitel 4b: CP: 128, 10v, Z. 1—11r, Z. 4 (Präfekt von Yen-chou, Neuordnung der Grenztruppen); 128, 16v, Z. 9—17v, Z. 1 (Befestigung von Ch'ing-chien); 130, 1r, Z. 7—4r, Z. 9 (Eingaben gegen Han Ch'i's Angriffsplan); 130, 4r, Z. 10—4v, Z. 1 (Einrichtung von K'ang-ting-chün); 130, 6v, Z. 4—10r, Z. 12 (Chao Yüan-

verwüstet, die Bevölkerung hatte sich in Verstecke geflüchtet. Der bisherige Präfekt von Yen-chou¹⁹⁴ war wegen seiner Mißerfolge strafversetzt worden. Da keiner der vom Kaiser mit dessen Ablösung beauftragten Männer sich in die Gefahrenzone begeben wollte, erbot sich Fan Chung-yen, zusätzlich die Präfektur von Yen-chou zu übernehmen. Er wurde daraufhin befördert und in Yen-chou stationiert. Hier entfaltete sich Fan Chung-yen's Führer- und Organisationstalent.

Das bestehende Grenzschutzsystem hatte sich, da es schon lange erstarrt und vernachlässigt war, nicht bewährt. Die Truppen bestanden aus undisziplinierten Soldaten und lässigen Offizieren, die ihre Untergebenen bei Alarm kopflos in den Kampf schickten. Fan Chung-yen nahm als erstes eine Inspektion der Truppen im Bezirk Yen-chou vor und führte eine Umorganisation durch, bei der er die vorhandenen 18000 Soldaten in sechs Abteilungen von je 3000 Mann aufteilte. In den nächsten Monaten bildete er sie zu tüchtigen Soldaten aus. Er stellte sich auf die listige Kampfmethodik des Gegners mit Überraschungsangriffen und Scheinmanövern ein, ließ laufend Erkundigungen über die Stärke des Feindes einziehen und regelte Einsatz und Ablösung seiner Truppeneinheiten bei der Abwehr des Feindes. Nach seinem Muster wurden daraufhin Organisation, Ausbildung und Kampftechnik der Truppen in allen Kampfabschnitten des Frontgebiets neu geregelt¹⁹⁵.

Fan Chung-yen erreichte durch seine Maßnahmen, daß Chao Yüan-hao schon nach kurzer Zeit in diesem, bisher von ihm am stärksten heimgesuchten Frontabschnitt kaum mehr einzufallen wagte. Es heißt, daß die „Rebellen“ sich untereinander warnten: „Schlagt euch Yen-chou aus dem Kopf! Der kleine Fan-lao-tzū (Vater Fan) hat heute zehntausende von Soldaten in seinem Bauch. Man kann ihn nicht wie den großen Fan-lao-tzū hinters Licht führen!“¹⁹⁶

Fan Chung-yen's Pläne gingen aber weiter. Im Grenzgebiet zwischen Hsi-hsia und China saßen Ch'iang-Stämme¹⁹⁷. Untereinander uneinig, bilde-

-hao's Friedensangebot, Fan Chung-yen's Ermahnungsschreiben an Chao Yüan-hao; 131, 19v, Z. 2—20r, Z. 7 (Degradierung); 1. Gr.: W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 2v, Z. 7—11; und 3r, Z. 1—3; 2. Gr.: id. 8r, Z. 7—8v, Z. 10; B.: SS 314, 2r, Z. 9—2v, Z. 7; NP: W Bd. 7, 21v, Z. 7—23v, Z. 3; NP pu-i: W Bd. 7, 4r-9v; Schreiben an Chao Yüan-hao: W Bd. 3, 9, 6v, Z. 12—10v, Z. 7.

Hauptquelle CP. Die B. faßt, der Darstellung in CP folgend, das wesentliche zusammen. In der 1. und 2. Gr. fehlen: die Einrichtung von K'ang-ting-chün, der Bau von Ch'ing-chien und Ausführungen über den Plan auf lange Sicht gegen Han Ch'i's Angriffsplan. In der 1. Gr. sind die Ereignisse nicht chronologisch, sondern mehr sachlich angeordnet. Das NP übernimmt CP zum Teil wortgetreu, ausgelassene Stellen finden sich zum Teil in NP pu-i, das zusätzlich Einzelheiten bringt.

¹⁹⁴) Fan Yung; SS 288, 4v, Z. 10—5r, Z. 1; vgl. auch Anm. 196. Er hatte bei der Absetzung der Kaiserin Kuo (siehe S. 65 f) zu Fan Chung-yen's Gegnern gehört.

¹⁹⁵) *chu-lu* bedeutet an sich „die Provinzen“. Ich nehme aber an, daß dieser Ausdruck hier, wie so oft in den Mitteilungen über den Kampf gegen Hsi-hsia, nur die vier Kampfabschnitte der damaligen Provinz Shan-hsi-lu umfaßt.

¹⁹⁶) CP 128, 10v, Z. 12—11r, Z. 1. Mit dem „kleinen Fan-lao-tzū“ ist Fan Chung-yen gemeint, mit dem „großen Fan-lao-tzū“ Fan Yung, Fan Chung-yen's Vorgänger in Yen-chou (vgl. Anm. 194). Die Attribute „klein“ und „groß“ dürften sich auf das Alter beziehen.

¹⁹⁷) Es handelt sich dabei vermutlich um die in SS 491, 5r—10r beschriebenen Tang-hsiang. Ich übernehme die Bezeichnung „Ch'iang“, die Li Tao und die Hauptannalen der SS (*pên-chi*) verwenden.

ten sie das labile Element, das man für sich gewinnen oder sich zum Gegner machen konnte. Sie waren teils vor den Raubüberfällen Chao Yüan-hao's gleich dem chinesischen Teil der Bevölkerung in die Berge geflohen, teils hatten sie sich auf die Seite Chao Yüan-hao's gestellt, der zu der Zeit an der Grenze der Stärkere zu sein schien. Fan Chung-yen wollte durch bestimmte Maßnahmen — vorerst in dem ihm unterstehenden Gebiet — Voraussetzungen schaffen, die einerseits den Geflüchteten — Ch'iang und Chinesen — die Rückkehr zu ihren Wohnsitzen ermöglichen, andererseits das Zutrauen wankelmütiger oder abtrünniger Ch'iang-Stämme zu China zurückgewinnen sollten¹⁹⁸.

Die vielen zerstörten Festungen (*ch'êng*) und Forts (*chai*) zwangen die Chinesen zur Preisgabe großer Gebiete. Fan Chung-yen's Bemühungen galten der Rückgewinnung und dem Wiederaufbau der zerstörten Verteidigungswerke. In vielen Eingaben legte er die Dringlichkeit dieser Arbeiten dar und setzte ihre Genehmigung durch. Im ganzen sollen im Bezirk Yen-chou zwölf Forts durch seine Initiative im Laufe der Zeit neu befestigt bzw. zu Festungen ausgebaut worden sein¹⁹⁹.

Der nächste wichtige Punkt seiner Grenzsicherungsmaßnahmen waren die *ying-t'ien*: Felder, bewirtschaftet von Siedlern, die zum Kriegsdienst verpflichtet waren. Die Erträge der Felder dienten der Versorgung der Truppen; sie machten die Armee unabhängiger von Nachschubschwierigkeiten. Fan Chung-yen förderte die Anlage solcher Siedlerkolonien, weil die Militärbauern eine wesentliche Stütze der Grenzverteidigung bildeten. Nach Fu Pi sollen die von Fan Chung-yen im Bezirk Yen-chou gegründeten Kolonien einige tausend *Ch'ing* Land umfaßt haben (etwa 10 bis 20000 Hektar)²⁰⁰.

Den Kreis Fu-ch'êng-hsien, fünf *ch'êng* (Tagereisen?)²⁰¹ südlich von Yen-chou, richtete er durch den Bau von Kornspeichern und Truppenquartieren zum Militärbezirk ein mit dem Namen K'ang-ting-chün. Er wollte damit der Bevölkerung von Süd-Shan-hsi-lu den bei den schlechten Wegverhältnissen schwierigen Antransport der Naturalabgaben an das Frontgebiet erleichtern und durch Verlegung der Truppen während des Sommers Einsparungen im Armeehaushalt erzielen²⁰².

Ferner erlaubte er der Bevölkerung wieder, Handel zu treiben. Da Yen-chou eine wichtige Zollstation für den Handel mit Zentralasien war, mußte sich das bestehende Handelsverbot²⁰³ für die Bevölkerung dieses Bezirkes wirtschaftlich besonders nachteilig auswirken.

Im ganzen gesehen, dienten Fan Chung-yen's Maßnahmen der militärischen Sicherung und der Wiederherstellung geordneter Verhältnisse. Sie konnten zum Teil — wie z. B. der Wiederaufbau der Grenzbefestigungen — nicht von ihm selbst beendet werden, sondern wurden unter seinem Nachfolger fortgeführt. Ihre Auswirkungen stellten sich nach und nach ein. In der

¹⁹⁸) Spätere Maßnahmen Fan Chung-yen's im Mittelabschnitt des Frontgebiets siehe S. 80 ff.

¹⁹⁹) Die wichtigsten sind: Ch'ing-chien — nach den Plänen des ihm unterstellten Offiziers Ch'ung Shih-hêng zur Festung ausgebaut; Ch'eng-p'ing und Yung-p'ing.

²⁰⁰) 2. Gr. W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 8v, Z. 3. 1 Ch'ing ist heute 6,97 Hektar.

²⁰¹) ch'êng siehe in der Liste der chinesischen Zeichen.

²⁰²) Vgl. dazu besonders NP *pu-i* W Bd. 7, 8r—v.

²⁰³) Siehe S. 74.

Biographie heißt es: „Darauffin kehrten die Ch'iang und die chinesische Bevölkerung nacheinander zu ihren Wohnsitzen zurück“²⁰⁴. Und Ou-yang Hsiu sagt: „Mehrere zehntausend Familien der unterwürfigen Ch'iang kehrten zu ihren Wohnsitzen zurück“²⁰⁵.

Aus der Tätigkeit der ersten Monate als General an der Nordwestgrenze entwickelte sich folgerichtig Fan Chung-yen's strategischer Plan, der letzten Endes Chao Yüan-hao ein Friedensangebot abverlangte, das dem Herrscher des Sung-Reiches annehmbar schien. Der Plan war aus einer gründlichen Kenntnis der Grenzverhältnisse und der Lage des Reiches erwachsen und zeugt von Klugheit und Besonnenheit:

Die Heranbildung disziplinierter Truppen und wachsamer Offiziere, die die Soldaten anständig behandelten; allmähliche Rückgewinnung und Wiederaufbau der zerstörten Grenzverteidigungswerke; die Anlage von Siedlerkolonien, die sich in die Lücken zwischen den Forts vorschieben und sie schließen sollten; eine Politik, die Zutrauen erwecken und Zuverlässigkeit verbürgen sollte, um die Ch'iang-Stämme für China zu gewinnen. Das war zusammengefaßt der Plan auf lange Sicht, bei dem „den Rebellen . . . schon von selbst der Mut vergehen würde“²⁰⁶.

Im Jahre 1040 aber war man in K'ai-fêng empört über die Rebellion, die Unruhe und Aufregung in das die Realität fliehende Leben am Hofe brachte. Ungeduldig griff der Kaiser deshalb Han Ch'i's Plan auf, der mit einem energischen Straffeldzug gegen die Rebellen den Krieg beenden wollte. Er erteilte dazu den Frontabschnitten Ching-yüan (in Ost-Kansu) und Fu-yen (Nord-Shensi)²⁰⁷ — letzterer stand unter Fan Chung-yen's Führung — den Befehl, im 1. Monat 1041 die Truppen in Marsch zu setzen. In eindringlichen Eingaben und Unterredungen²⁰⁸ legte Fan Chung-yen seine Argumente gegen einen Feldzug in der kältesten Jahreszeit dar und unterbreitete einen Plan auf lange Sicht (siehe oben), der zumindest für seinen Frontabschnitt bei dem unwegsamen, paßarmen Gebirgsgelände, in das er vorstoßen mußte, einem Großangriff vorzuziehen sei. Seine Darlegungen überzeugten schließlich, und es schien, als könne er von Yen-chou aus im Frontabschnitt Fu-yen seine erfolgversprechende Tätigkeit fortsetzen.

Da machte Chao Yüan-hao im 1. Monat 1041 an den Frontabschnitt Ching-yüan und an Fan Chung-yen in Yen-chou durch Unterhändler Friedensangebote. Nachdem Fan Chung-yen festgestellt hatte, daß Chao Yüan-hao nicht gewillt war nachzugeben, und da er keine Bittschrift mitgegeben hatte, ermahnte Fan Chung-yen ihn eigenmächtig in einem Schreiben an die Ehrerbietung, die er, Chao Yüan-hao, dem Sung-Kaiser schulde. Unterdessen war

²⁰⁴) SS 314, 2v, Z. 5. Diese Stelle wird in CP 130, 4r, Z. 5 ähnlich zitiert aus Fan Chung-yen's *chêng-chuan*.

²⁰⁵) 1. Gr. W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 3r, Z. 2—3.

²⁰⁶) B.: SS 314, 2v, Z. 2. Die Eingaben sind nur in Auszügen erhalten, am ausführlichsten in CP.

²⁰⁷) Zwei der vier Frontabschnitte von Shan-hsi-lu; Ching-yüan mit den Zentren Ching-chou und Yüan-chou, Fu-yen mit den Zentren Fu-chou und Yen-chou.

²⁰⁸) Vor allem mit Yin Chu, Mitinitiator des Angriffsplanes, der zu Beratungen mit Fan Chung-yen nach Yen-chou geschickt wurde (SS 295, 2v, Z. 2—3; CP 131, 10v, Z. 6—8).

Han Ch'i in Ost-Kansu mit großen Truppenaufgeböten zum Kampfe ausgerückt, und seine Truppen waren von Chao Yüan-hao geschlagen worden. Es scheint, daß gerade dieser Schlachterfolg den Herrscher von Hsi-hsia zu einer stolzen Antwort auf Fan Chung-yen's Ermahnungsschreiben veranlaßte. Fan Chung-yen verbrannte dieses Antwortschreiben empört vor den Augen des Überbringers, weil er es für unmöglich hielt, das überhebliche Schriftstück an den Kaiser weiterzureichen.

Diese Ereignisse blieben nicht ohne Folgen. In der militärischen Führung gegen Chao Yüan-hao hatte sich, trotz des letzten Mißerfolges, neben Fan Chung-yen Han Ch'i als der einzige tatkräftige Mann erwiesen. Durch die Bestrafung beider Generäle entzog man im Frühjahr 1041 der Front die beiden fähigsten Führer. Han Ch'i wurde für die Niederlage am Hao-shui-ch'uan verantwortlich gemacht, degradiert und auf einem untergeordneten Posten eingesetzt²⁰⁹. Fan Chung-yen gab mit seiner eigenwilligen Handlungsweise seinen Gegnern endlich eine Handhabe, gegen ihn vorzugehen. Der Kaiser ließ sich zwar nicht auf die Forderung der Extremisten nach seiner Enthauptung ein; aber er degradierte ihn zum Präfekt von Yao-chou im rückwärtigen Frontgebiet (in Shensi). Kurz darauf, im 5. Monat 1041, wurde er in gleicher untergeordneter Stellung an eine gefährdete Stelle der Grenze, nach Ch'ing-chou (in Ost-Kansu) versetzt.

Im Laufe der nächsten Monate zeigte sich, daß man mit diesen beiden Degradierungen die Grenze aufs neue gefährdet hatte. Die Lage beruhigte sich erst, als die Bestrafften wieder in führende Stellen eingesetzt worden waren. Die Bestrafung Fan Chung-yen's war ein Beispiel dafür, wie die von Egoismus, Neid und Mißgunst diktierte, die Staatsinteressen hintanstellende Hetzarbeit der Anhänger Lü I-chien's sich für den Staat folgenscher auswirken konnte²¹⁰.

c. Tätigkeit im Mittelabschnitt der Front (1041—1042)²¹¹

Im 10. Monat 1041 sah sich der Kaiser gezwungen, den Oberbefehlshaber der vier Frontabschnitte von Shan-hsi-lu, Hsia Sung, abzusetzen²¹² und die

²⁰⁹) CP 131, 19r, Z. 1—7.

²¹⁰) Lü I-chien scheint erst zum Schluß in die Debatte um die Verurteilung eingegriffen und gegen eine harte Bestrafung, damit aber für die Degradierung plädiert zu haben. — Fan Chung-yen beschreibt in seinem großen Reformbericht (vgl. P. Buriks, op. cit.), wie die wenigen tüchtigen Beamten immer wieder ausgeschaltet werden, weil die Amtskollegen ihnen wegen ihrer Tüchtigkeit mißgünstig gesonnen sind und jedes, auch das kleinste Vergehen aufbauschen und melden.

²¹¹) Quellen zu Kapitel 4 c: CP: 132, 7r, Z. 8—7v, Z. 4 (Versetzung nach Ch'ing-chou, Vertrag mit den Ch'iang); 134, 4r, Z. 8—4v, Z. 2 (Abschaffung des Oberkommandos, Beförderung zum Befehlshaber von Huan-ch'ing); 135, 3v, Z. 2—5v, Z. 7 (Fan Chung-yen's strategischer Plan); 135, 14v, Z. 5—15r, Z. 3 (Über die Verwendung der Ch'iang; vgl. auch SS 191, 8v, Z. 1—6); 135, 25r, Z. 12—25v, Z. 1 (Ernennung zum *Kuan-ch'a shih*); 136, 18v, Z. 3—10 (Ernennung rückgängig gemacht); 136, 18r, Z. 3—18v, Z. 2 (Ta-shun); 1. Gr.: W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 2v, Z. 11—3r, Z. 1; 3r, Z. 3; 3r, Z. 6—3v, Z. 2; 3v, Z. 4—8; 2. Gr.: id. 8v, Z. 11—9r, Z. 5 und 9v, Z. 2—4; B.: SS 314, 2v, Z. 7—3r, Z. 3; NP: W Bd. 7, 23v, Z. 3—24v, Z. 11; NP *pu-i*: W Bd. 7, 6v, Z. 9—13v, Z. 10. Hauptquelle CP. Die B. bringt die Hauptsachen mit kleinen Kürzungen in fast wörtlicher Übereinstimmung mit CP. In der 1. und 2. Gr. fehlen der Vertrag und die Ernennung zum *Kuan-ch'a-shih*; sie bringen aber im Gegensatz zur B. die Brandmarkung der Ch'iang. Die 1. Gr. ordnet wiederum nicht chronologisch; sie berichtet sehr ausführlich über den Bau von Ta-shun. — Das NP zitiert den Bau von Ta-shun

beiden in Ungnade gefallenen Generäle Fan Chung-yen und Han Ch'i wieder in der militärischen Führung einzusetzen.

Der Kaiser entschloß sich nicht dazu — wie man erwarten könnte — den beiden nunmehr den Oberbefehl anzuvertrauen²¹³. Er hob vielmehr das Oberkommando für Shan-hsi-lu auf, teilte die Provinz in vier selbständige Abschnitte ein — der Bezeichnung nach sind es die gleichen, die schon vordem als Frontabschnitte existierten —²¹⁴ und ernannte für jeden Abschnitt getrennt einen verantwortlichen Befehlshaber. Zwei der neuernannten Befehlshaber waren Fan Chung-yen und Han Ch'i, die nun, jeder auf seine Art, die Situation an der Grenze zu meistern verstanden. Han Ch'i war im Südwestabschnitt der Front, Ch'in-fêng, im Wei-Tal eingesetzt. Fan Chung-yen, seit dem 5. Monat 1041 bereits als Präfekt in Ch'ing-chou stationiert, wurde Befehlshaber des Abschnittes Huan-ch'ing.

In seinem neuen Befehlsbereich, der im Osten an den vorher von ihm befehligten Frontabschnitt Fu-yen grenzte, sah Fan Chung-yen wiederum in der Gewinnung der Ch'iang-Stämme eine seiner vordringlichsten Aufgaben. Er traf hier auf anders geartete Verhältnisse als vor rund einem Jahr in Yen-chou. Chao Yüan-hao hatte es gelegentlich verstanden, die Ch'iang-Stämme in Huan-ch'ing und dem südwestlich davon gelegenen Abschnitt Ching-yüan zur Zusammenarbeit mit ihm zu bringen.

„Damals als (Chao) Yüan-hao die Rebellion begann, hatte er die China unterwürfigen Ch'iang heimlich verlockt, ihm zu helfen. Über 600 Leute der Stammeshäuptlinge von Huan-chou und Ch'ing-chou hatten dem Rebellen vertraglich Dienste als Wegführer geleistet“²¹⁵. Als ihr Verrat aufgedeckt wurde, nahm Fan Chung-yen, der gerade erst nach Ch'ing-chou versetzt worden war, auf einer Grenzinspektion eine Ehrung dieser Stämme durch ein kaiserliches Schreiben vor. Nach einer Besichtigung ihrer Truppen legte er ihnen einen Vertrag vor, der ihre Verpflichtungen klarstellte, wenn sie durch Annahme des Vertrags wieder in die Dienste des Sung-Reiches treten würden.

Der erhaltene Auszug des Vertrags besteht nur aus Strafbestimmungen²¹⁶. Der erste Teil der Bestimmungen bezieht sich auf das Stammesleben der Ch'iang. Unter den Ch'iang-Stämmen dieses Gebiets scheinen Racheakte

und die Rückkehr der Min-chu-êrh und Mi-sang nach der 1. Gr., aber irreführend unter dem Jahr 1041; sonst berichtet es meist stark verkürzt nach CP. NP *pu-i* gibt viele Einzelheiten, zum Teil aber auch ausführlichere Schilderungen der im NP bereits gebrachten Ereignisse. — CP 136, 18v, Z. 8: Das Zitat aus Fan Chung-yen's *chêng-chuan* stimmt mit der Stelle in B. (SS 314, 2v, Z. 13) überein.

²¹³) CP 134, 3v, Z. 12—4r, Z. 8.

²¹⁴) Ob der Widerstand der Lü I-chien-Gruppe, besonders gegen Fan Chung-yen, die Auffassung, man dürfe Bestrafte nicht so schnell aufsteigen lassen, oder kaiserliches Mißtrauen den Grund dafür ergab, läßt sich nicht feststellen.

²¹⁵) CP 134, 4r, Z. 8—4v, Z. 2; SS 11, 1v, Z. 5. Die vier Abschnitte, in die Shan-hsi-lu sich aufgliederte, waren: Im Nordosten der Front Fu-yen (siehe Anm. 207) im Norden des heutigen Shensi; in der Mitte der Front die Abschnitte Huan-ch'ing — mit den Zentren Huan-chou und Ch'ing-chou — und Ching-yüan (siehe Anm. 207) in zwei nach Nordwesten auslaufenden Nebentälern des Wei-Flusses im heutigen Ost-Kansu; im Südwesten der Front Ch'in-fêng — mit den Zentren Ch'in-chou und Fêng-chou — im Wei-Tal in Ost-Kansu.

²¹⁶) CP 132, 7r, Z. 9—10.

²¹⁶) Auszug aus dem Vertrag nur in CP (132, 7r, Z. 11—7v, Z. 4) und B. (SS 314, 2v, Z. 9—11) erhalten.

und Stammesfehden mit Totschlag, Raub und Geiseln üblich gewesen zu sein. Der Vertrag behandelt diese als Friedensbruch und setzt strenge Strafen fest. — Der zweite Teil der Bestimmungen behandelt den Kriegsdienst, den die Ch'iang mit Annahme des Vertrags China zu leisten hatten, und die Sicherheitsmaßnahmen, die eine erneute Verschwörung mit Hsi-hsia verhindern sollten. Die Ch'iang waren danach bei der Verfolgung der Reiter Chao Yüan-hao's zur Heerfolge verpflichtet. Bei großen Einfällen der Tanguten hatten sich die „Alten und Jungen“, also die Nichtwehrfähigen, als Bürgen in die chinesischen Forts zu begeben. Für Zuwiderhandlungen sind Strafen festgesetzt.

Fan Chung-yen erreichte mit dieser Taktik sein Ziel. Die Ch'iang aus dem Abschnitt Huan-ch'ing nahmen den Vertrag an.

Aus dem Nachsatz in den Quellen: „Von da an standen sie (die Ch'iang) im Dienste Chinas“²¹⁷ geht hervor, daß der Vertrag sich auch in der Praxis bewährte. Voraussetzung dafür war, außer einer disziplinierten chinesischen Truppe, eine vertragsgerechte, exakte Behandlung der Ch'iang durch die chinesischen Beamten und Offiziere, denen die Bestrafung oblag. Es scheint, daß das Beispiel, das Fan Chung-yen seinen Untergebenen vorlebte, Wunder bewirkte. Man denke nur an die in dieser Zeit und von Fan Chung-yen selbst immer wieder hervorgehobene Verbreitung von Bestechlichkeit, Faulheit und Nachlässigkeit unter den Beamten oder die Einstellung der Chinesen zu diesen „Barbarenvölkern“, die leicht zu gewalttätigen Übergriffen verleitete. Fan Chung-yen's beispielgebende Führerpersönlichkeit wird eindrucksvoll von Ou-yang Hsiu beschrieben²¹⁸. Über die Art und Weise, wie Fan Chung-yen mit den Ch'iang umging, sagt er: „Wenn die Häuptlinge der Ch'iang ihn besuchten, empfing er sie im Schlafgemach, blieb mit ihnen allein, schickte [sogar] die Wachen weg, und unterhielt sich mit ihnen ohne Argwohn“²¹⁹.

Es finden sich auch andere Belege für Fan Chung-yen's kluges Verhalten gegenüber den Ch'iang. So z. B. wurde Fan Chung-yen im 4. Monat 1042 — wie die Befehlshaber der drei anderen Abschnitte von Shan-hsi-lu — zum Kuan-ch'a-shih ernannt. Durch drei nacheinander eingereichte Verzichtsschreiben²²⁰ erreichte er schließlich, daß die ehrenvolle Ernennung vom Kaiser rückgängig gemacht wurde. „ . . . bei den unterwürfigen Familien (*shu-hu*) und fremden (Ch'iang-)Stämmen (*tan-pu*) nennen mich alle *Lung-t'u lao-tzü*'. Sogar im Gebiet der Rebellen hat man [diesen Namen] übernommen und nennt mich so. Dabei hat er nichts mehr mit der Rangbezeichnung [*Lung-t'u-ko chih-hsüeh-shih*]²²¹ zu tun! Den Titel *Kuan-ch'a t'uan-lien-shih* [dagegen] führt heute unberechtigt jeder kleine Barbarenanführer im Gebiet der Rebellen entlang der Grenze. Wenn ich den neuen Auftrag [eines *Kuan-ch'a-shih*] annehme und die fremden Stämme davon hören, genügt das, um von ihnen als ‚Barbar‘ verspottet zu werden“²²².

²¹⁷) CP 132, 7v, Z. 4; SS 314, 2v, Z. 12.

²¹⁸) 1. Gr. W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 3r, Z. 12—3r, Z. 2; vgl. B. SS 314, 3v, Z. 1.

²¹⁹) 1. Gr. W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 3v, Z. 2.

²²⁰) W Bd. 4, 16, 1r—7v.

²²¹) Fan Chung-yen's bisheriger Rang.

²²²) W Bd. 4, 16, 3r, Z. 2—6.

Da — nicht zuletzt durch Fan Chung-yen's Maßnahmen — eine große Anzahl Ch'iang wieder unter die chinesische Oberhoheit zurückgekehrt war, entstand die Frage, welche Rolle man ihnen in der Grenzverteidigung übertragen sollte. Es wurde wiederholt vorgeschlagen, sie im Gesicht zu brandmarken und in die reguläre Truppe (*chin-chün*) aufzunehmen, die vom Staate unterhalten wurde. Man hätte dadurch reguläre chinesische Truppen entlassen können. — Abgesehen davon, daß Fan Chung-yen eine Gefahr darin sah, diese Grenzvölker in die reguläre Truppe aufzunehmen, vertrat er auf Grund seiner Beobachtungen eine andere Ansicht: „Die uns unterwürfigen Ch'iang hängen an ihrem Land. Sie lieben ihre Alten und Schwachen (ihre Familie) und ihre Herden“²²³. Er schlug deshalb vor, in dem von ihnen besiedelten Gebiet einen natürlichen Grenzschutz zu sehen, hinter dem die chinesische Bevölkerung vor dem direkten Angriff von außen in Sicherheit leben könnte. In seinem Befehlsbereich — d. h. im Frontabschnitt Huan-ch'ing — setzte er durch, daß sie auf dem Handrücken gebrandmarkt, teils aus dem Soldatendienst²²⁴ entlassen wurden und zu ihrem Land zurückkehren konnten, teils als Militärbauern angesiedelt wurden.

Fan Chung-yen's Erfolge lagen — wie gezeigt wurde — nicht im Draufgängertum, sondern vorwiegend in seiner Klugheit und Besonnenheit begründet. Wieviel Größe und persönlichen Mut auch sein Auftreten gegenüber den Ch'iang bewies, auf Soldaten und Offiziere, — und gelegentlich wohl auch auf Kaiser und Hof — machten Husarenstücke und Schlachten-erfolge mehr Eindruck. Mit der Eroberung und dem Bau der Festung Ta-shun überzeugte Fan Chung-yen seine Untergebenen endgültig von seinen strategischen Fähigkeiten, seiner dem Feinde überlegenen Taktik und imponierte durch seinen persönlichen Einsatz.

Bei dem Unternehmen handelte es sich um einen der wichtigsten strategischen Punkte im Abschnitt Huan-ch'ing, um das Fort Ma-p'u-chai im Nordwesten von Ch'ing-chou. Das Fort, wahrscheinlich zerstört, lag „tief im Bauch der Rebellen“²²⁵. Durch die Rückeroberung und den Ausbau zur Festung, d. h. den Bau eines Verteidigungswalles aus Erde und Holzpfählen, wurde das Gebiet Huan-ch'ing für Chao Yüan-hao so gut wie unangreifbar.

Fan Chung-yen's Plan wäre zum Scheitern verurteilt gewesen oder hätte sich zumindest nur unter blutigen Kämpfen und großen Verlusten durchführen lassen, wenn Chao Yüan-hao etwas davon erfahren hätte. Fan Chung-yen ließ darum unter strengster Geheimhaltung Pfähle und Erdstampfer vorbereiten, das Fort von seinem ältesten Sohne²²⁶ und einem „Barbarengeneral“²²⁷ besetzen und folgte dann selbst mit den Bautruppen. Sogar die Offiziere kannten beim Ausmarsch nicht das Ziel und die Absicht des Unter-

²²³) SS 191, 8v, Z. 2—3 und CP 135, 14v, Z. 8.

²²⁴) Sie waren wohl in den lokalen *Hsiang-ping*-Verbänden erfaßt. Zu diesen gehörten, besonders in Shan-hsi-lu und anderen Grenzgebieten, zahlreiche lokale Truppengattungen. Ihr Einsatzbereich beschränkte sich wohl auf ihren Heimatbezirk. O. Franke, *Geschichte des Chinesischen Reiches* Bd. IV, S. 364) nennt sie Bezirks-truppen.

²²⁵) CP 136, 18r, Z. 4; vgl. B. SS 314, 2v, Z. 13—3r, Z. 1.

²²⁶) Diese Bemerkung über Fan Chung-yen's Sohn Ch'un-yu ist in den Quellen nahezu die einzige, in der etwas über Familienmitglieder Fan Chung-yen's erwähnt wird.

²²⁷) Fan-chiang, wahrscheinlich ein Ch'iang.

nehmens. „In zehn Tagen“ — so heißt es — „stand der Wall“²²⁸. Als Chao Yüan-hao mit 30000 Reitern anrückte, war es zu spät: er fand eine für die damalige Kriegführung schwer angreifbare Festung vor. Als er sich darauf mit einer Kriegslist revanchieren wollte, Flucht vortäuschte und aus einem Hinterhalt die Verfolger überfallen und vernichten wollte, triumphierte Fan Chung-yen zum zweiten Male. Er hatte Chao Yüan-hao durchschaut und seine Offiziere bei der Verfolgung zur Vorsicht gemahnt. „Daraufhin — schreibt Ou-yang Hsiu — fügten sich alle Offiziere Fan Chung-yen, weil sie ihm nicht gleichkommen konnten“²²⁹. Bei Li Tao und in der offiziellen Biographie heißt es: „Von da an zeigten sich die Rebellen immer seltener [im Abschnitt Huan-ch'ing]“²³⁰.

d. Chao Yüan-hao's letzter Einfall²³¹.

Im Herbst 1042 gelang es Chao Yüan-hao noch einmal, durch die chinesischen Verteidigungswerke ins Hinterland vorzustoßen und die Bevölkerung von Shan-hsi-lu in panischen Schrecken zu versetzen. Mit einem enormen Aufgebot von Reitern — Li Tao sagt 100000 — fielen die Rebellen von zwei Seiten her im Bezirk Wei-chou im Abschnitt Ching-yüan ein. Ein chinesisches Heer, das sich ihnen entgegenstellte, wurde geschlagen²³². Fan Chung-yen rückte mit 6000 Mann zum Einsatz aus. Aber Chao Yüan-hao zog sich mit seinen Reiterscharen plötzlich über die Grenze zurück, und Fan Chung-yen konnte mit dem Einsatzheer auf halbem Wege umkehren.

Aus den hierzu überlieferten Äußerungen Jên-tsung's gewinnt man in Zusammenhang mit der Wiedereinrichtung eines Oberkommandos (Winter 1042) und Fan Chung-yen's Berufung in die Regierung (Frühling 1043) den Eindruck, daß Fan Chung-yen's unermüdlicher Einsatz und seine dauerhaften Erfolge²³³ in diesen Kämpfen dem Kaiser endlich ein gewisses Vertrauen abzwangen.

²²⁸) CP 136, 18r, Z. 6; vgl. auch B. SS 314, 3r, Z. 2.

²²⁹) 1. Gr. W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 3r, Z. 11—12.

²³⁰) CP 136, 18r, Z. 9; vgl. auch B. SS 314, 3r, Z. 3.

²³¹) Quellen zu Kapitel 4d: CP: 138, 3v, Z. 12—5r, Z. 3 (Einfall in Wei-chou, Jên-tsung über Fan Chung-yen, Beförderung); 138, 11r, Z. 3—11 (Min-chu-êrh und Mi-sang); 138, 12r, Z. 3—12v, Z. 11 (Fan Chung-yen's Zentralisierungsplan und die Wiedereinrichtung des Oberkommandos); 139, 10v—16r (Plan zur Sicherung der Grenze); 1. Gr.: W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 3r, Z. 3—5 und 3v, Z. 2—4; 2. Gr.: id. 9r, Z. 5—9v, Z. 2 und 9v, Z. 4—7; B.: SS 314, 3r, Z. 3—3v, Z. 1; NP: W Bd. 7, 24r, Z. 2—3 und 24v, Z. 11—26r, Z. 3; NP *pu-i*: W Bd. 7, 13v, Z. 10—14v, Z. 11.

Hauptquelle CP, CP (138, 4v, Z. 4—7) zitiert im Kommentar u. a. Fan Chung-yen's *ju-chuan* und *chêng-chuan* als Beleg für seine Beförderung zum *Shu-mi chih-hsüeh-shih* vor der Berufung ins Oberkommando. Die 1. Gr. gibt nur eine kurze Zusammenfassung der Leistungen Fan Chung-yen's und seinen Eroberungsplan. Die 2. Gr. bringt den Einfall Chao Yüan-hao's, Anerkennung des Kaisers, Ernennung ins Oberkommando und Eroberungsplan. Mit der lebhaften Schilderung, wie der Kaiser sich über Fan Chung-yen äußert (siehe S. 84), dürfte die 2. Gr. für CP und die B. das Vorbild gegeben haben. Eine Zusammenfassung des Zentralisierungsplans bringen außer CP nur die B. und NP *pu-i*. Das NP *pu-i* ergänzt damit das NP wesentlich; außerdem bringt es in den anderen Quellen nicht erwähnte Einzelheiten.

²³²) CP 137, 21v—24r; 138, 2r, Z. 3—10; SS 11, 2r, Z. 10—11.

²³³) Auch bei diesem letzten Einfall berührte Chao Yüan-hao nicht Fan Chung-yen's Befehlsabschnitt.

Der Kaiser verfolgte den Einfall Chao Yüan-hao's mit Besorgnis. „Als die Niederlage von Ting-ch'uan dem Kaiser gemeldet wurde, sagte er sehr bestürzt zu den ihn umgebenden Hofbeamten: ‚Wenn Fan Chung-yen zum Entsatz ausrücken könnte, wäre ich ohne Sorge‘. Als nach einigen Tagen Fan Chung-yen's Rapport eintraf (mit der Nachricht, daß die Gefahr behoben sei), barg er das Schriftstück freudig bewegt am Busen, zeigte es den Kanzlern und sagte: ‚Ich wußte es doch, daß Fan Chung-yen zu gebrauchen ist“²⁵⁴.

Zum Gelingen dieses letzten großen Einfalls der Hsi-hsia scheinen zwei große Ch'iang-Stämme, die Ming-chu-êrh und die Mi-sang²⁵⁵ beigetragen zu haben, die im Abschnitt Ching-yüan saßen. Sie verfügten über starke Truppen, und es scheint, daß sie sich eine gewisse selbständige Politik nach beiden Seiten — Hsi-hsia und China — erlauben konnten. Sie standen damals mit Chao Yüan-hao im Komplott und unterbanden wichtige Wegverbindungen. Als der Abschnitt Ching-yüan deshalb einen Straffeldzug gegen sie plante, mischte Fan Chung-yen sich ein, weil er der Meinung war, daß der Straffeldzug bei den unübersichtlichen Wegverhältnissen mißlingen könnte und diese Stämme vollends auf die Feindseite zwingen werde. Auf seinen Rat hin wurden in den nächsten Jahren zwei strategisch wichtige Orte im Gebiet dieser Stämme besetzt und befestigt. In der Folge stellten sich die Min-chu-êrh und die Mi-sang wieder unter die chinesische Oberhoheit.

Für das Ende des Jahres 1042 läßt sich die Lage an der Nordwestfront folgendermaßen charakterisieren: Im Mittelabschnitt Huan-ch'ing und im Südwestabschnitt Ch'in-fêng hatten die Generäle Fan Chung-yen und Han Ch'i die Lage fest in der Hand. Der Nordostabschnitt Fu-yen, an und für sich das Hauptangriffsziel Chao Yüan-hao's, hatte seit Fan Chung-yen's Wirken in den Jahren 1040/41 und dank seiner durchgreifenden Maßnahmen noch nicht wieder ernstlich bedroht werden können. Die schwache Stelle der Front war der Mittelabschnitt Ching-yüan — wie der letzte Einfall der Tanguten bewiesen hatte. Der Kaiser wollte deshalb Fan Chung-yen nach Ching-yüan versetzen und dem dortigen Befehlshaber Fan Chung-yen's Abschnitt Huan-ch'ing übergeben. Fan Chung-yen lehnte diesen Vorschlag des Kaisers ab und reichte stattdessen einen Plan ein für eine Zentralisierung der Befehlsgewalt im Grenzgebiet Shan-hsi-lu. Es handelte sich dabei um die Wiedereinrichtung eines Oberkommandos für die vier Frontabschnitte, für das Fan Chung-yen aber an Stelle eines alleinverantwortlichen Oberbefehlshabers eine Verteilung der obersten Befehlsgewalt auf drei Personen vorschlug, nämlich Han Ch'i, P'ang Ch'i und sich selbst. In Ching-chou, mitten in dem noch gefährdeten Frontabschnitt Ching-yüan, wollte er mit Han Ch'i das Hauptquartier aufschlagen, während P'ang Ch'i, Fan Chung-yen's Nachfolger im Abschnitt Fu-yen, im Nordosten in Yen-chou bleiben sollte.

Der Kaiser nahm Fan Chung-yen's Vorschlag mit der etwas merkwürdigen Dreiteilung der Befehlsgewalt und weiteren von Fan Chung-yen geforderten Einzelheiten an²⁵⁶. Da P'ang Ch'i nicht im Hauptquartier stationiert und

²⁵⁴) 2. Gr. W Bd. 9 *pao-hsien-chi* 9r, Z. 11—9v, Z. 1.

²⁵⁵) Diese Umschrift folgt CP. Die anderen Quellen umschreiben Ming-chu und Mieh-tsang.

²⁵⁶) CP 138, 12v, Z. 6—8; SS 11, 2r, Z. 13—2v, Z. 1.

Han Ch'i wesentlich jünger als Fan Chung-yen war, dürfte diesem — als Urheber des Planes — die Hauptlast der Verantwortung zugefallen sein. Vielleicht waren es die Tatsache, daß seine Gegner immer noch am Hofe Einfluß hatten, und die bitteren Erfahrungen der vergangenen Jahre, die ihn dazu veranlaßten, seinen Namen mit zwei anderen, eventuell Jên-tsung und Lü I-dien genehmeren, zusammen zu nennen, um dem Kaiser die notwendige Entscheidung zu erleichtern²³⁷. Die Einrichtung eines Oberkommandos mit einem Oberbefehlshaber wäre möglicherweise an der Frage der Besetzung dieses Postens gescheitert oder hätte sich zum Nachteil der Situation an der Grenze ausgewirkt, wenn der Kaiser Fan Chung-yen auf Drängen seiner Umgebung und aus Mangel an Vertrauen einem anderen unterstellt hätte.

Die Zentralisierung der Befehlsgewalt in Shan-hsi-lu sollte eine einheitliche Organisation und Ausbildung und einen zentralgelenkten Einsatz der Truppen ermöglichen. Fan Chung-yen wollte damit eine Stabilisierung des Südwest- und der Mittelabschnitte erreichen und die Voraussetzungen schaffen für einen Eroberungsplan zur endgültigen Sicherung der Grenze.

Diesen Eroberungsplan hatte Fan Chung-yen zusammen mit dem Zentralisierungsplan schon erwähnt; er legte ihn kurze Zeit später²³⁸ mit Han Ch'i zusammen noch einmal dem Kaiser in Einzelheiten ausgearbeitet vor. Der Plan war auf drei bis fünf Jahre berechnet und sah die allmähliche Rückeroberung des Hêng-Gebirges in Nord-Shensi und die Rückgewinnung der Bezirke Ling-chou und Hsia-chou vor²³⁹. Dieses Gebiet streckte sich südlich des Ordoslandes wie ein Arm durch Nord-Shensi nach Osten vor und bedeutete eine ständige Bedrohung für Yen-chou, dessen Besitznahme das eigentliche Ziel der Einfälle Chao Yüan-hao's war. Nach diesen Plänen — so drückte Fan Chung-yen es aus — „könnte man innerhalb von wenigen Jahren hoffen, [die Nordwestgrenze des Reiches] befriedet zu haben“²⁴⁰. Das Sung-Reich hätte danach mit der Durchführung der von Fan Chung-yen vorgeschlagenen Maßnahmen die Möglichkeit gehabt, seine Position gegenüber Hsi-hsia dauerhaft zu festigen, Chao Yüan-hao Friedensbedingungen aufzuzwingen und den anderen Völkern im Norden Chinas einen Beweis der Stärke zu geben²⁴¹.

(Schluß und chinesische Schriftzeichen folgen.)

²³⁷) Es scheint, daß P'ang Ch'i als „Köder“ unter den drei Namen auf des Kaisers Umgebung wirken sollte.

²³⁸) Nämlich im 2. Monat 1043, als Reaktion auf Jên-tsung's voreiliges Entgegenkommen gegenüber Chao Yüan-hao's Friedensangebot (siehe Forts. im nächsten Heft). Der Plan ist in ausführlichem Auszug in CP 139, 10v—16r erhalten.

²³⁹) Das Gebiet Ling-chou/Hsia-chou war das Zentrum von Hsi-hsia. Chao Yüan-hao hatte sein Gebiet nach Osten vorgeschoben „über das Ordos-Land und die jenseits des Huang-ho daranstoßenden Teile von Shansi, die Bezirke Sui-yüan und Tokto im Süden bis nach K'ing-yang in Kansu . . .“ (O. Franke, *Geschichte des Chinesischen Reiches*, Bd. IV, S. 155). — Ling-chou ist etwa das heutige Ling-wu-hsien im Südzipfel von Ning-hsia auf dem Ostufer des Huang-ho; Hsia-chou lag westlich des heutigen Hêng-shan-hsien an der Nordgrenze von Shensi.

²⁴⁰) CP 138, 12v, Z. 3—4.

²⁴¹) „Wenn die Ch'i-tan von dem überlegten, weitsichtigen Plan unseres Staates hören, werden sie bestimmt ängstlich werden, sich an unseren Vertrag halten und ihn nicht wieder leichtsinnig brechen.“ (CP 139, 15r, Z. 6—7).